

MÜNSTER MORGEN

UNABHÄNGIG - ÜBERPARTEILICH - STUDENTISCH

Nr. 1

Dienstag, 27. März 2007

Preis: Unbezahlbar

WETTER



Der heutige Tag...

...bringt in ganz NRW über sieben Stunden Sonnenschein. Lediglich einige Schönwetterwolken verdunkeln kurzzeitig den Himmel. Die Temperaturen liegen bei frühlingshaften 15°C in Münster und Umgebung. Im Bergland wird es 13°C warm. Es weht ein schwacher bis mäßiger Wind aus östlicher Richtung.

POLITIK

Ägypten

Trotz umfassender Änderungen lockte das ägyptische Verfassungsreferendum gestern nur Wenige an die Wahlurnen. Mehr dazu auf Seite 2

WIRTSCHAFT

E.ON

Der Energieriese erhebt Anklage gegen Acciona und Enel wegen Insider-Handels und Irreführung des Marktes. Mehr dazu auf Seite 3.

SPORT

Schwimm-WM

Die deutschen Schwimmer scheitern schon in den Vorrunden. Nur das Synchronspringerpaar holte Silber. Mehr dazu auf Seite 4

KULTUR

Ehrenbürger

Nach langem Tauziehen erhält der Liedersänger Wolf Biermann die Ehrenbürgerwürde in Berlin. Mehr dazu auf Seite 5

PANORAMA

Promibär

Bruno ist auch über seinen Tod hinaus ein „Problembär“! Italien und Deutschland streiten sich um seine sterblichen Überreste. Mehr dazu auf Seite 6

Hoffnung für Soldaten

Iran lässt endlich Diplomaten zu den britischen Gefangenen

Teheran/Bagdad – Die iranische Regierung in Teheran will nun doch britischen Diplomaten Zugang zu 15 verschleppten britischen Marinesoldaten gewähren. Das sagte der iranische Außenminister Manuchehr Mottaki nach einem Bericht des staatlichen Fernsehsenders IRIB.

Mottaki habe der britischen Außenministerin Margaret Beckett in einem Telefongespräch gesagt, die Diplomaten dürften die Soldaten „nach Abschluss der Ermittlungen“ sehen. Die Briten werden an einem geheimen Ort festgehalten. Mottaki wies gleichzeitig Spekulationen zurück, dass der Iran die Briten gegen fünf Mitglieder der „Revolutionären Garden“ austauschen wolle, die US-Soldaten im Irak festgenommen hatten. Grund für die geänderte Meinung der



Hielten sich britische Soldaten in iranischen Hoheitsgewässern auf? Foto: kurier.at

iranischen Regierung könnte unter Anderem die erstmalige Einmischung der irakischen Regierung in den Konflikt zwischen dem Nachbarland Iran und Großbritannien sein. Der irakische Außenminister Hoschiar Sebari habe Teheran aufgefordert, die Briten freizulassen, berichtete der Nachrichtensender Al-Arabi-

ja am gestrigen Vormittag. In einem Telefonat mit seinem iranischen Kollegen Manuchehr Mottaki habe Sebari außerdem betont, die Soldaten seien in irakischen Hoheitsgewässern gefangen genommen worden.

Nach britischer Darstellung wurden die Soldaten bei der Routinekontrolle eines

Handelsschiffes innerhalb irakischer Hoheitsgewässer entführt. Die iranische Regierung behauptet hingegen, die Soldaten seien illegal in iranische Hoheitsgewässer eingedrungen. Nach dem gestrigen Entgegenkommen des Irans steigen die Hoffnungen auf eine diplomatische Lösung des Konflikts. (dpa/eci)

Luftangriff von Rebellen

Tamilische Rebellen bombardierten gestern erstmals einen Militärstützpunkt nahe Colombo, der Hauptstadt Sri-Lankas. Drei Armeesoldaten wurden getötet, 17 weitere verletzt. Ziel der „Befreiungstiger von Tamil Eelam“ war die Zerstörung von Kampfflugzeugen der Armee, die regelmäßig das von den Rebellen besetzte Gebiet angreifen. Nach Angaben der Armee wurde durch die Sicherheitssysteme des Stützpunktes jedoch kein einziges Flugzeug zerstört. Die Rebellen kündigten weitere Angriffe auf Militärziele an. Trotz eines gültigen Friedensvertrags eskaliert seit Ende letzten Jahres die Bürgerkriegssituation in Sri-Lanka. Nach Schätzungen wurden etwa 4000 Menschen in diesem Zeitraum getötet. (dpa/eci)

Nächste Terroristin vor Freilassung?

Nach der Entlassung von Brigitte Mohnhaupt muss nun das Oberlandesgericht Frankfurt am Main über die mögliche nächste Entlassung einer früheren RAF-Terroristin nachdenken. Das angeforderte Gutachten zum Gefährdungspotenzial der in Berlin inhaftierten Malerin Eva Haule liege noch nicht vor, erklärte ein OLG-Sprecher am Montag auf Anfrage. Haule hat ihre Mindeststrafe nach 21 Jahren am 1. August dieses Jahres erreicht. Dann werde man voraussichtlich darüber entscheiden, ob die Reststrafe zur Bewährung ausgesetzt werden könne, sagte der Justizsprecher.

Haule spielte eine führende Rolle im Kommando Jan-Carl

Raspe, das 1984 einen Anschlag auf die NATO-Schule in Oberammergau verüben wollte.

1994 wurde sie wegen dreifachen Mordes und 23fachen versuchten Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt.

Die am frühen Sonntagmorgen nach über 24 Jahren in Haft entlassene Brigitte Mohnhaupt hingegen wird in Baden-Württemberg ein neues Leben beginnen. Den genauen Wohnort Mohnhauts wollte der Geschäftsführer der privaten Bewährungshilfe Neustart, Georg Zwinger, zum Schutz ihrer Person nicht preisgeben. (dpa/ro)

...mehr zur Freilassung Mohnhauts im Kommentar auf Seite 2

Pleitgen geht



Foto: wdr.de

Zwölf Jahre lang war Fritz Pleitgen (69) Chef des Westdeutschen Rundfunks und zugleich dessen Aushängeschild. 1988 wurde er Fernsehchefredakteur des größten ARD-Senders und 1994 Hörfunkdirektor. Nach seiner Ernennung zum Intendanten im Jahr 1995 stand Pleitgen auch weiterhin für ARD-Brennpunkte und den Presseclub vor der Kamera und blieb so auch den Zuschauern präsent. Gestern gab er im Rahmen eines Festakts nach 44 Jahren im WDR den Stab an seine Nachfolgerin, die bisherige Hörfunkdirektorin Monika Piel, ab. Eigentlich sollte Pleitgen erst in drei Monaten gehen, doch als Leiter der „Ruhr 2010“ will er sich nun auf die Vorbereitung der Stadt Essen auf ihr Jahr als europäische Kulturhauptstadt konzentrieren. (dpa/eic)

LKW-Unfall bringt Chaos

Wuppertal – Ein schwerer Lastwagen-Unfall auf der Autobahn 1 Richtung Dortmund führte am Montag zwischen dem Kreuz Leverkusen und Wuppertal zu einer ganztägigen Sperrung. Wie die

Polizei mitteilte, war in der Nacht bei Wuppertal ein Sattelzug auf einen anderen Lastwagen aufgefahren. Dabei geriet die Ladung, die unter anderem aus Fernsehern bestand, in Brand und wurde auf die Gegenfahrbahn geschleudert. Die Fernseher implodierten in Folge des Feuers. Durch die Hitze wurde die Fahrbahn stark beschädigt, sodass die Autobahn den ganzen Tag gesperrt werden musste. Die beiden 38 und 53 Jahre alten Lkw-Fahrer blieben unverletzt. Der Gesamtschaden liegt bei 300 000 Euro. (dpa/ak)

Benzin wird noch teurer

New York – Der Ölpreis ist nach neuen Spannungen im Atomstreit mit dem Iran am Montag auf ein neues Jahreshoch über die Marke von 62 US-Dollar geklettert. Damit ist der Ölpreis seit Januar insgesamt um knapp 25 Prozent gestiegen.

Als Reaktion auf schärfere Sanktionen des Weltsicherheitsrates gegen den Iran im Zuge des Atomstreits kündigte das viertgrößte Ölförderland der Welt eine eingeschränkte Kooperation mit der internationalen Atomenergiebehörde an. Zudem reagierten Investoren nervös auf die Festnahme britischer Soldaten.

Für die Verbraucher bedeutet dies steigende Preise, vor allem Autofahrer müssen mit höheren Benzinpreisen rechnen. (dpa/ro)

Harter Weg zur EU-Verfassung

Berlin – Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) rechnet mit „sehr harten Wochen“ bis zu einer Einigung im EU-Verfassungsvertrag. Trotz der anhaltenden Kritik aus Warschau und Prag gehe Merkel von gemeinsamen Beschlüssen aller 27 Länder zur EU-Reform im Juni aus, sagte ihr Sprecher Ulrich Wilhelm am Montag in Berlin. Die

Staats- und Regierungschefs hatten sich am Sonntag mit der „Berliner Erklärung“ feierlich darauf verständigt, die EU bis zur Europawahl 2009 auf eine „erneuerte gemeinsame Grundlage“ zu stellen. Allerdings scheint der anvisierte Termin für die Staatsführungen in Prag und Warschau „undurchführbar“. (dpa/ak)

Urteile in Prozessen um Gammelfleisch

Essen/Tettngang - Im Prozess um einen der größten Lebensmittelkandale Deutschlands ist ein Fleischhändler aus Gelsenkirchen am Montag vom Essener Landgericht zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt worden. Außerdem wurde ein dreijähriges Berufsverbot verhängt. Die Richter gehen davon aus, dass der Angeklagte

in den Jahren 2004 und 2005 rund 400 Tonnen so genanntes Gammelfleisch in Umlauf gebracht hat. In einem weiteren Gammelfleisch-Prozess in Baden-Württemberg hat die Staatsanwaltschaft ein Jahr Freiheitsstrafe für den angeklagten Fleischhändler beantragt. Das Urteil wird am Freitag erwartet. (dpa/ro)

KOMMENTAR

Reue vor Recht?

Von Johannes Bernhardt
Es war das unspektakuläre Ende einer spektakulären Geschichte: Brigitte Mohnhaupt hat das Gefängnis verlassen. Nicht mehr und nicht weniger. Dennoch: Die Freilassung der ehemaligen RAF-Topterroristin am frühen Sonntagmorgen sorgt für Gesprächsstoff. Soll eine Frau nach Absitzen der Mindesthaftzeit auf Bewährung freigelassen werden, die wegen mehrfachen Mordes lebenslang ins Gefängnis sollte? Und vor allem: Soll sie freigelassen werden, obwohl sie keinerlei Reue über ihre Taten zeigt? Diese Frage stellt sich nicht - Haftstrafen werden in Deutschland nicht gegen Reue zur Bewährung ausgesetzt, obwohl es wünschenswert wäre, dass jeder Straftäter das Gefängnis reuig verlässt. In der Bundesrepublik ist Reue keine Bedingung für Haftverkürzung. Die Prinzipien des Rechtsstaats müssen auch für diejenigen gelten, die ihn bekämpfen. Nur so bleibt Recht und Rechtsprechung verlässlich. Und das muss schließlich auch im Interesse derer liegen, die sich heute im Namen der Gerechtigkeit über die Entlassung Mohnhaupts empören. Gerechtigkeit also, nicht Reue vor Recht.

Tarifstreit im Baugewerbe

Vor der vierten Gesprächsrunde des Tarifstreits im Baugewerbe am Freitag scheinen sich die Fronten weiter zu verhärten. Thomas Bauer, Verhandlungsführer der Arbeitgeber, erwartet schwierige Verhandlungen. Die Industriegewerkschaften Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) hatte am vergangenen Freitag Warnstreiks angekündigt, falls ihre Forderung von 5,5 Prozent mehr Geld abgelehnt würde. Das Angebot der Arbeitgeber liegt bislang bei zwei Prozent Mehrbelastung. Darin müssten aber schon höhere Beiträge für die Altersvorsorge, eine Lohnerhöhung und Einmalzahlungen enthalten sein. (dpa/ hi)

Gen-Raps in EU erlaubt

Brüssel. Die EU-Kommission hat die Einfuhr und Verwendung von drei gentechnisch veränderten Rapsorten als Tierfutter genehmigt. Die Ölrapsorten des Herstellers Bayer dürfen jedoch weder in der EU angebaut noch als Lebensmittel verwendet werden. Dies teilte die Kommission gestern in Brüssel mit. Dies ist die sechste Genehmigung der Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen seit 2001. (dpa/ job/ hi)

Wahlaufruf bleibt ungehört

Geringe Wahlbeteiligung bei Verfassungsreferendum in Ägypten

Kairo. Nur wenige Ägypter nahmen gestern die Möglichkeit wahr, durch eine Volksabstimmung mehrere vom ägyptischen Präsidenten Husni Mubarak und der Nationaldemokratischen Partei (NDP) vorgeschlagene Änderungen an 34 Paragrafen der ägyptischen Verfassung durchzuführen.

Die von Mubarak gewünschte hohe Wahlbeteiligung blieb trotz möglicherweise weitreichender Folgen aus, der Ausgang der Wahl ist momentan noch nicht bekannt.

Bei dem Verfassungsreferendum sollten die 35 Millionen zur Wahl aufgerufenen Ägypter über die Änderung von 34 Paragrafen der ägyptischen Verfassung abstimmen. Diese betrafen unter anderem eine Erweiterung der Polizeibefugnisse bei Festnahmen und Hausdurchsuchungen sowie Regelungen zur Parteibildung. Im Rahmen der Abstimmung konnten die Wähler den Änderungen auf dem Wahlzett-



Proteste in Kairo gegen die Verfassungsänderung.

Quelle: FAZ.net

tel zustimmen oder diese ablehnen. Für die Erneuerung einzelner Paragrafen konnte nicht abgestimmt werden. Bereits am vergangenen Mittwoch hatte das Informationsministerium der ägyptischen Regierung nach mehreren Demonstrationen Kritiker des Verfassungsreferendums davor gewarnt, während der Abstimmung zu protestieren. Die in hoher Zahl eingesetz-

ten Sicherheitskräfte würden „keine Versuche dulden, die Abstimmung und das demokratische Leben an diesem Tag zu stören“. Die Opposition rief daraufhin zum Boykott des Referendums auf. Sie warf Mubarak vor, die Änderungen in den 34 Paragrafen würden Bürgerrechte einschränken, anstatt die Demokratie zu stärken. Dieser rechtfertigte das Referendum jedoch mit der Zielsetzung, den Islam mit den neuen Paragrafen gegen politischen Missbrauch zu schützen und den Terrorismus besser bekämpfen zu können.

Auch die US-Regierung äußerte Zweifel an dem Reformprozess. Laut Außenamtssprecher Sean McCormack sei fraglich, ob es ägyptischen Staatsbürgern auch nach erfolgreicher Änderung der Paragrafen möglich sei, ihre Meinung durch politische Mitarbeit in Parteien zum Ausdruck zu bringen. (dpa/ AvS)

INFO

Arabische Republik Ägypten
Hauptstadt: Kairo
Staatsform: Präsidialrepublik
Staatsoberhaupt: Präsident Muhammad Husni Mubarak
Regierungschef: Ahmad Nazif
Staatsreligion: Islam (80 % Sunniten)
Amtssprache: Arabisch

Streit um Mindestlöhne reißt nicht ab

Berlin. Die Union ist sich angesichts der Pläne der SPD über gesetzliche Mindestlöhne noch uneinig. Die CDU-Spitze lehnte nach einer Präsidiumssitzung am gestrigen Nachmittag einen gesetzlichen Mindestlohn kategorisch ab. Dies „würde hunderttausende Arbeitsplätze kosten, aber keinen einzigen Arbeitsplatz schaffen“, so CDU-Generalsekretär Pofalla. Die Pläne von Arbeitsminister Franz Müntefering (SPD) zum Verbot sittenwidriger Löhne hält die CDU-Spitze jedoch grundsätzlich für diskutabel.

CDU hält an Atomenergie fest

Berlin. Die CDU will in ihrem neuen Grundsatzprogramm die Forderung nach längeren Laufzeiten für Atomkraftwerke festschreiben. «Sonst kann das Ziel der Reduzierung klimaschädlicher Gase nicht erreicht werden», sagte CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla am Montag nach einer Sitzung der Parteispitze in Berlin. Die Atomkraft werde auf absehbare Zeit noch als Brückentechnologie benötigt. Deshalb sollten die Laufzeiten sicherer Atommeiler verlängert werden. Nach dem Atomausstieg, an dem auch die große Koalition festhält, soll das letzte deutsche Atomkraftwerk zwischen 2020 und 2023 vom Netz gehen. (dpa/ job/ hi)



Der Vize-Vorsitzende der Unions-Arbeitnehmergruppe, Gerald Weiß (CDU), sieht den Widerstand der Unions-Parteien gegen einen gesetzlichen Mindestlohn weiterhin schwinden: «In der Union gibt es zunehmend die Erkenntnis, dass nicht nur in der Baubranche und bei den Gebäudereinigern etwas im Argen liegt.» Auch CDU-Arbeitsmarktpolizist Ralf Brauksiepe signalisierte in der «Frankfurter Rundschau» Kompromissbereitschaft: «Beide Seiten müssen sich wiederfinden.» Allerdings gebe es im gesamten

Niedriglohnssektor Diskussionsbedarf. «Wie halten wir es mit bestimmten Kombi-Modellen, wie regeln wir die Hinzuverdienste für Arbeitslosengeld II-Bezieher neu, da ist noch einiges zu regeln. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir alle Chancen haben, auf die Probleme, die sich in diesem Land stellen, in den nächsten Wochen sachgerechte Antworten zu geben», sagte er im ZDF-Morgenmagazin. (dpa/ hi)



Schuldenberg wächst

CDU auf Sparkurs, Steinbrück zögert

Berlin. Bundesfinanzminister Peer Steinbrück (SPD) hat die Pläne für die Verwendung zusätzlicher Steuermilliarden offen gelassen. Wenn dies anstelle der Finanzminister zunächst mit den Fachleuten im Ministerium, den Ressorts und vor allem mit der Kanzlerin sprechen, sagte Ministeriumssprecher Torsten Albig gestern in Berlin. Das Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» hatte berichtet, dass Regierungsbeamte das zusätzliche Geld aus der erhöhten Mehrwertsteuer zum Teil für die Pläne von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) ausgeben wollten, die die Zahl der Krippenplätze verdreifachen will. Die CDU fordert einen strikten Schuldenabbau und strebt mittelfristig einen ausgeglichenen Bundeshaushalt an.

«Der Weg der Haushaltskonsolidierung hat weiter erste Priorität», sagte CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla nach einer Sitzung der CDU-Spitze. Das Ziel sei, das Staatsdefizit auf mittlere Sicht auf Null zu bringen. Mit den erwarteten Steuermehreinnahmen in Milliardenhöhe will die große Koalition die Staatsfinanzen weiter sanieren und zugleich in Zukunftsprojekte investieren. Bei einem Spitzentreffen am Freitag hatten sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Steinbrück aber nicht auf konkrete Maßnahmen verständigt. Die CDU fordert, die Aufnahme von Schulden solle die Ausnahme sein. Das Institut der deutschen Wirtschaft warnte vor einem dramatischen Anstieg der Staatsverschuldung in den

kommenden Jahrzehnten. «Hält die Finanzpolitik an ihrem bisherigen Kurs fest, steigt die Staatsverschuldung von heute knapp 68 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bis zum Jahr 2050 auf 239 Prozent des BIP», sagte der Direktor des arbeitgebernahen Instituts, Michael Hüther. Die aktuelle Schuldenstandsquote von Bund, Ländern und Kommunen in Höhe von 68 Prozent entspricht 1,5 Billionen Euro. Hüther kritisierte, es fehle ein Konzept, mit dem der Schuldenberg dauerhaft abgetragen werden könne. Bund und Länder haben bereits Beratungen aufgenommen, um mit der zweiten Föderalismusreform die Staatsverschuldung einzudämmen (dpa/ job/ hi).

AUSLAND

Nordirland unter eigener Verwaltung

Belfast (dpa/jos) - Nordirland soll nach fünf Jahren unter britischer Verwaltung wieder eine eigene Regionalregierung bekommen. Während eines Spitzentreffens in Belfast verständigten sich die bislang heftig verfeindeten Parteien DUP und Sinn Fein am Montag darauf, dass Nordirland zum 8. Mai wieder unter Selbstverwaltung gestellt werden soll. Regierungschef soll der Vorsitzende der DUP, der protestantische Prediger Ian Paisley werden.

Abbas fordert Israel zu Friedensgesprächen auf

Amman/Jerusalem (dpa/jos) - Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat Israel zehn Tage nach Bildung einer Einheitsregierung zu neuen Friedensgesprächen aufgefordert. Abbas bat US-Außenministerin Condoleezza Rice am Montag in Amman, entsprechenden Druck auf Israel auszuüben.

UN-Generalsekretär Ban Ki Moon forderte von Abbas politischen Bewegungsspielraum für die neue palästinensische Einheitsregierung. Während sich die palästinensische Regierung zur Gewaltfreiheit verpflichten müsse, solle Israel den Ausbau jüdischer Siedlungen einstellen. Der israelische Ministerpräsident Ehud Olmert hatte Abbas am Vortag vorgeworfen, er habe bisherige Zusagen nicht eingehalten.

IMPRESSUM

Institut für Kommunikationswissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Bispinghof 9-14
48143 Münster

Ausgabe: Einmalig
Auflage: 20 Ex.
Produktion: Malte Müller, Lisa Schmees
Chefredaktion: Bernd Blöbaum
V.i.S.d.P.: Bernd Blöbaum

Titel: Carolyn Hißing (car), Anna Klasing (ak), Henrik Eickelkamp (eic), Rabea Ohenhues (co)
Politik: Johannes Schulte (jos), Johannes Bernhardt (job), Julia Hiemke (hi), Alexander von Stein (avs)
Wirtschaft: Arne Carstens (ac), Christian Gersmeier (ger), Maria Barschat (mar),
Sport: Anna Thoring (at), Lisa Lehmann-W. (ll), Katharina John (kj)
Panorama: Anja Kleffner (afk), Jana Tepe (tja), Christoph Boneberg (chb)
Kultur: Susanne Goerlich (sg), Miriam Pieper (mp), Verena Rösler (vr)

E.ON erhebt Anklage

Juristische Konsequenzen für Enel und Acciona?



E.ON-Vorstandsvorsitzender Dr. Wulf H. Bernotat wirft seinen Konkurrenten unlauteren Wettbewerb vor. (Foto: lagranepoca.com)

Düsseldorf/Madrid – Im Übernahmekampf um den spanischen Stromkonzern Endesa geht der Energieriese E.ON juristisch gegen seine Kontrahenten Enel und Acciona vor. Der Düsseldorfer Konzern teilte am Montag mit, dass er bei der spanischen Börsenaufsicht (CNMV) die Eröffnung eines Verfahrens gegen Acciona und Enel wegen Irreführung des Marktes, Verstoß gegen das Übernahmerecht und Insider-Handels beantragt habe.

Der italienische Energiekonzern Enel und das spanische Mischunternehmen Acciona wollen im Übernahmekampf um Spaniens größten Stromversorger Endesa mehr bieten als der deutsche Stromriese E.ON, hieß es nach deutschen Medienberichten. Wie die staatliche spanische Nachrichtenagentur EFE am Montag unter Berufung auf Firmenkreise berichtete, kamen Enel und Acciona überein, für die Endesa-Aktien je 41 Euro zu offerieren. Beide Unternehmen übertrafen damit die kurz zuvor aufgestockte Offerte des Düsseldorfer Energieriesen E.ON von 40 Euro pro Aktie.

Die spanische Börsenaufsicht hatte es Ende der vorigen Woche Enel und Acciona jedoch untersagt, vor dem Ablauf von sechs Monaten eine Über-

nahmeofferte für den größten spanischen Stromkonzern Endesa vorzulegen. Nach Ansicht von Beobachtern wollten Enel und Acciona mit ihrer jetzigen Ankündigung Endesa-Aktionäre davon abhalten, auf die E.ON-Offerte einzugehen. Die Notierung der Endesa- und Acciona-Aktien wurde

an der Madrider Börse zeitweilig ausgesetzt. E.ON fordert, dass Acciona und Enel ihre Endesa-Aktien wieder veräußern müssen und weitere Aktien-Käufe untersagt werden. Beide Unternehmen, die 21,03 Prozent beziehungsweise 24,09 Prozent der Aktien halten, sollten darüber hinaus

von der Möglichkeit, ein öffentliches Übernahmeangebot zu machen, nicht nur für eine bestimmte Zeit, sondern völlig ausgeschlossen werden, fordert E.ON.

Desweiteren verklagt E.ON nach eigenen Angaben Acciona und Enel bei einem Bundesgericht (Federal Court) in

New York wegen Verletzung der amerikanischen Offenlegungsregeln. E.ON zeigte sich überzeugt, dass beide Unternehmen irreführende Angaben zu ihren Vorhaben und Vereinbarungen untereinander oder mit anderen Endesa-Aktionären gemacht hätten. E.ON beantragt bei dem New Yorker Gericht darüber hinaus, von Acciona und Enel eine Korrektur ihrer Angaben zu fordern und von weiteren Aktienkäufen auszuschließen.

E.ON bemüht sich schon seit mehr als einem Jahr um die Übernahme von Endesa und will sich möglicherweise auch mit einer Minderheitsbeteiligung zufrieden geben. Die CNMV hatte E.ON bis zu diesem Montag Zeit gegeben, das Angebot aufzustocken.

Spaniens größter Stromversorger Endesa gilt als ein attraktives Übernahmetziel: Er erwirtschaftet seit Jahren gute Ergebnisse und bietet Anlegern ein Sprungbrett für eine Expansion nach Lateinamerika.

Zudem hat in der spanischen Energiewirtschaft der Konzentrationsprozess später eingesetzt als in anderen EU-Staaten. Daher sind die spanische Energiekonzerne zu klein, um im internationalen Wettbewerb auf sich allein gestellt bestehen zu können. (dpa/mar)

TICKER

Trügerischer Online-Dienst

Düsseldorf - Vor der Online-Plattform "eLolly" haben Verbraucherschützer am Montag in Düsseldorf gewarnt. Der Internet-Dienst vermittelt private Kredite und will Geldgeber und Schuldner gegen Gebühr zusammenbringen. Geworben wird dabei mit besten Konditionen aufgrund des Wegfalls der Bankmarge. Die Verbraucherschutzzentrale NRW befürchtet hingegen, dass sich verzweifelte Schuldner auf abenteuerliche Konditionen einlassen. Gläubiger trügen das Risiko, ihr gesamtes Geld zu verlieren. (dpa/ger)

Fall des Briefmonopols

München - Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU) will am Ende des Briefmonopols in Deutschland festhalten. Wir brauchen offene Postmärkte, das ist ein Vorteil für die Verbraucher, bekräftigte der Minister am Montag auf der 13. Internationalen Kartellkonferenz in München. Zum 31. Dezember 2007 soll die Deutsche Post ihr Monopol auf die Zustellung von Briefzusendungen unter 50 Gramm verlieren. Bis 2009 erwartet Glos sogar einen europaweit liberalisierten Briefzustellmarkt. (dpa/ger)

Porsche-Aktien auf Rekordhoch

Stuttgart - Der Sportwagenbauer Porsche hat für rund eine Milliarde Euro seinen Anteil an Volkswagen auf 30,9 Prozent aufgestockt. Porsche strebe aber nicht die Mehrheit bei VW an, sagte ein Unternehmenssprecher. „Ob, wann und zu welchen Konditionen“ weitere Zukäufe erfolgen, stehe „gegenwärtig noch nicht fest“. Die Porscheaktien kletterten am Montag im Tagesverlauf auf ein Rekordhoch um 3,99 Prozent auf 1159,42 Euro. Die Bundesregierung begrüßte den Schritt von Porsche am Montag. Mit der Aufstockung werde die Aktionärsstruktur bei Europas größtem Autokonzern weiter stabilisiert, sagte Regierungssprecher Ulrich Wilhelm in Berlin. (dpa/mar)

Mehr Schutz für private Anleger

Bundesregierung entwirft neue Richtlinie

Berlin - Der deutsche Wertpapierhandel steht vor einer grundlegenden Neuordnung. Die Finanzexperten von Union und SPD verständigten sich auf letzte Details zur Umsetzung der europäischen Finanzmarkttrichtlinie (MiFID) in deutsches Recht, wie am Montag in Koalitionskreisen in Berlin bestätigt wurde.

Die Richtlinie dient dem Anlegerschutz, verlangt mehr Transparenz im Wertpapierhandel und die Ausführung von Aufträgen zu den für die Kunden günstigsten Bedingungen. Sie soll praktisch den Wettbewerb zwischen Banken und Börsen fördern.

Das Regelwerk, das an diesem Mittwoch im Finanzausschuss abschließend erörtert und voraussichtlich am Donnerstag vom Bundestag verabschiedet werden wird, ist laut Finanzministerium «ein neues Grundgesetz für den Wertpapierhandel».

Auch die Zustimmung des Bundesrats gilt als wahrscheinlich. Die neuen Vorgaben sollen von November 2007 an von allen Finanzdienstleistern angewandt werden. Danach sind Banken und Finanzdienstleister künftig nicht nur verpflichtet, Privatanleger ausführlich über eventuelle Risiken aufzuklären. Sie

müssen auch sicherstellen, dass nur solche Anlagemöglichkeiten empfohlen werden, die auch tatsächlich den Bedürfnissen des Kunden entsprechen. Deshalb sollen Kunden im Gegenzug detaillierter als bisher Auskunft über ihre finanziellen und persönlichen Hintergründe geben. Darüber hinaus werden Börsen und vergleichbare Handelsplattformen einheitlichen Transparenzregeln unterworfen, etwa bei der Veröffentlichung aktueller Geldkurse.

Auch „aktienvertretende Zertifikate“ - etwa vinkulierte Namensaktien - sollen laut Financial Times Deutschland entgegen den Ausführungen im Gesetzesentwurf des Finanzministeriums in die Vorschriften der Richtlinie einbezogen werden. Das Ministerium hatte sie außen vor gelassen, um nicht über die Vorgaben der Richtlinie hinauszugehen.

Uneins seien sich die Koalitionäre in der Frage, wer die Aufsicht für multilaterale Handelsplattformen haben soll - die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) oder die Länder. Einigkeit besteht jedoch über die Notwendigkeit des Schutzes der Anleger. (dpa/mar)

Frankfurt/Main - Die deutsche Wirtschaft ist weiterhin auf Wachstumskurs. Laut des am Montag von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Monatsbericht März profitiert der gesamte Euro-Raum von dem konjunkturellen Aufschwung Deutschlands, der so den Abstand zu anderen Wirtschaftsräumen wie etwa der USA verringern kann.

Verantwortlich für die „beachtliche Verstärkung“ des deutschen Wirtschaftswachstums ist nach Ansicht der

Bundesbank die äußerst erfolgreiche Kombination eines moderaten Kurses der Lohnpolitik gemeinsam mit Reformen auf dem Arbeitsmarkt. Es gebe wenige wirtschaftspolitische Alternativen zu dem von Deutschland eingeschlagenen Weg, die so effektiv seien, heißt es im Monatsbericht weiter. „Die deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr in die Rolle des konjunkturellen Schrittmachers im Euro-Raum hineingewachsen“. Dadurch habe Deutschland seine

Wettbewerbsfähigkeit wiederhergestellt und sei als Investitionsstandort wieder attraktiver geworden.

Jedoch bezeichneten die Analysten der Deutschen Bundesbank die konjunkturelle Tendenz „als etwas überzeichnet“, da die Baubranche bedingt durch den milden Winter nicht geplante Gewinne eingefahren und die Mehrwertsteuererhöhung im alten Jahr zu vorgezogenen teuren Anschaffungen geführt hat. (dpa/ac)

Deutsche Wirtschaft bleibt auf Wachstumskurs

Deutsche Bank veröffentlicht Monatsbericht

Ölpreis auf Jahreshoch

Neuste Entwicklungen im Atomstreit mit dem Iran haben Auswirkungen auf die Rohölpreise

Angetrieben durch anhaltende Spannungen im Atomstreit mit dem Iran ist der Ölpreis am Montag auf ein neues Jahreshoch geklettert. Im asiatischen Handel kostete ein Barrel der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) mit Fälligkeit im Mai 62,50 Dollar und damit 22 Cent mehr als am Freitag. Seit Januar ist der Ölpreis sogar um etwa 25 Prozent gestiegen. Der Weltsicherheitsrat der Vereinten Nationen (UN) hatte am Samstag die Sankti-

onen gegen, ber Iran verschärft. Das höchste UN-Gremium hatte eine neue Resolution verabschiedet, die ein Waffenembargo, Reisebeschränkungen und das Einfrieren von Auslandsgeldern vorsieht. Als Reaktion darauf kündigte das viertgrößte Ölförderland der Welt eine eingeschränkte Kooperation mit der internationalen Atomenergiebehörde an. Der Preis für Rohöl der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) war bereits

zum Wochenschluss deutlich gestiegen. Nach Berechnungen des OPEC-Sekretats in Wien vom Montag kostete ein Barrel aus der Förderung des Kartells am Freitag im Durchschnitt 58,92 US-Dollar. Am Donnerstag waren es noch 1,14 Dollar weniger. Eine Entspannung auf dem Ölmarkt ist eng mit dem iranischen Atomstreit verbunden und ist aufgrund der weiterhin starren Haltung der iranischen Regierung derzeit nicht zu erwarten. (dpa/ger)

BÖRSE

DAX	6.896,64
M-DAX	10.128.
Tec-DAX	852,57
Dow-Jones	
Nasdaq	2.452,73
Nikkei	
Euro	1,33 US\$

VERANSTALTUNGEN

Kluge Köpfe

Heute beginnt im Westfälischen Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster eine Ausstellung unter dem Thema „Klu-

ge Köpfe!“. Gezeigt werden Porträts von Adolf Clemens, der unter anderem Joseph Beuys, Marcel Reich-Ranicki und den Papst zeichnete.

Gezeichnet geboren

Im Haus der Niederlande findet bis zum 28. April eine Ausstellung statt, die sich mit dem Einfluss von deutschen Besitzern auf die Kinder niederländischer Kollaborateure beschäftigt. „Gezeich-

net geboren“ lautet das Thema der Ausstellung, die die zahlreichen individuellen und gesellschaftlichen Probleme, die sich für die Kinder der Kollaborateure ergaben, beleuchtet.

Kein Leben ohne Bach

Cellist Rostropowitsch wird 80

Moskau – Der Russe Mstislaw Rostropowitsch gilt neben dem Spanier Pablo Casals als der wichtigste Cellist des 20. Jahrhunderts. Heute begeht der Musiker in Moskau seinen 80. Geburtstag. Präsident Wladimir Putin will den gerade erst von einer Leberoperation genesenen Rostropowitsch mit einem Empfang im Kremel ehren.



Legendär wurde der Auftritt des Musikers in Berlin 1989. Zwei Tage nach dem Fall der Mauer saß der Musiker inmitten des Trubels am Checkpoint Charlie und spielte tief versunken Cellomusik von Bach. Das spontane Konzert war für ihn „ein ganz persönliches Gebet“, denn erst der Fall der Mauer fügte die Hälften seines zwischen Ost und West geteilten Lebens wieder zusammen.

Rostropowitsch wurde 1927 in

Baku (heute Aserbaidschan) in einer Musikerfamilie geboren. Sein Vater Leopold, der ebenfalls Cellist war, nennt er bis heute seine wichtigsten Lehrer. Rostropowitsch gab 1945 die ersten Konzerte in Moskau und begann 1964 mit einem Auftritt in der Bundesrepublik seine weltweite Karriere. Verheiratet ist er seit 1955 mit der Sopranistin Galina Wischnewski (80), der einstigen Primadonna des Bolschoi-Theaters. (dpa/sg)

Hegel-Preis verliehen

Der amerikanische Soziologe Richard Sennett wird heute in Stuttgart mit dem renommierten Hegel-Preis ausgezeichnet. Seine Gesellschaftsanalysen wie „Der Verfall des öffentlichen Lebens“, „Der flexible Mensch“ oder „Die Kultur des Neuen Kapitalismus“ sind nicht zuletzt dank ihres eingängigen Stils Bestseller geworden. „Ich freue mich sehr über diese Ehrung, weil ich zu meinen Lesern in Deutschland eine besondere Beziehung habe“, sagte Sennett. Der am Neujahrstag 1943 in Chicago als Sohn russischer Einwanderer geborene Amerikaner wohnt inzwischen mit seiner Familie die meiste Zeit in London, wo er an der School of Economics einen Lehrstuhl hat. Daneben unterrichtet er als Soziologieprofessor an der New York University. „Ich habe meine Arbeit immer so verstanden, dass ich den Leser zum Nachdenken und zum Argumentieren anregen will. Ich wollte nie so ein Intellektueller sein, der einfach die fertige Geschichte präsentiert.“

In den vergangenen zehn

Jahren hat Sennett sich vor allem mit den Auswirkungen des modernen Kapitalismus auf die Arbeitswelt befasst. Seine These hat er zuletzt im Buch „Die Kultur des Neuen Kapitalismus“ auf den Punkt gebracht: Die Globalisierung verlangt vom Einzelnen eine solche Flexibilität, dass die traditionellen Bindungen etwa in der Familie oder der Peer Group (Gruppe von etwa gleichaltrigen Jugendlichen, die als Orientierung für den Übergang von Kindheit zum Erwachsenenleben fungiert) verloren gehen und Unsicherheit, Vereinzelung und fehlende Solidarität Platz greifen.

Mit dem Hegel-Preis wird Sennetts Lebenswerk geehrt. Die mit 12 000 Euro dotierte Auszeichnung, die an den Stuttgarter Philosophen Georg Wilhelm Hegel (1770-1831) erinnert, wird seit 1970 alle drei Jahre verliehen. Zu den früheren Preisträgern gehören der italienische Rechtsphilosoph Norberto Bobbio, der US-Philosoph Donald Davidson und der deutsche Soziologe Jürgen Habermas. (dpa/sg)

Biermann zwischen Anerkennung und Kritik

Liedermacher wird Ehrenbürger von Berlin

Berlin – Nach monatelangem Tauziehen wurde Wolf Biermann gestern die Ehrenbürgerwürde verliehen. Der Sänger und Dichter wird mit der Bürgerwürde für seinen Kampf gegen das DDR-Regime und für die Demokratie geehrt.

Wenige Stunden vor der Verleihung hat der Liedermacher seine

Kritik an der rot-roten Landesregierung der Hauptstadt bekräftigt. Wegen seiner Kritik an der SED-Vergangenheit der PDS, wurde seine Ehrung in der Öffentlichkeit diskutiert. Zudem gibt es nicht wenige Stimmen, die sich fragen, ob dieser Künstler die Auszeichnung verdient hat. In Vergangenheit wurde seine zustimmende Haltung zum Irak-Krieg in der Öffentlichkeit negativ aufgenommen. Zudem nahm der Liedsänger die SPD in die Kritik und bezeichnete die Koalition als verbrecherisch, da die SPD sich „ausgerechnet mit der PDS ins Bett gelegt habe“. Woweit distanzierte sich vor seiner Laudatio von der Kritik Biermanns, machte aber gleichzeitig deutlich, dass die Verleihung der Ehrenbürgerwürde nicht von Biermanns Aussagen beeinflusst werden dürfte: „Das geht zu weit.“ Die Ehrenbürgerwürde sei eine Sache der Stadt, nicht von Personen und Mehrheiten, betonte er mit Blick auf den Streit. Trotz des öffentlichen Diskurses möchte Wolf Biermann an

seinem Ehrentag den Bürgermeister nicht damit konfrontieren. Doch bei diesem außergewöhnlichen Künstler weiß man nie, was man erwarten kann. Über seine Rede im Roten Rathaus wollte Biermann im Vorfeld nichts verraten. „Ich stehle mir doch nicht selbst die Show“, sagte er bereits am Freitag auf der Leipziger Buchmesse. Biermann war 1976, nach einer Tournee in der Bundesrepublik, aus der DDR ausgebürgert worden. Die Begründung war, dass der Liedsänger in seinen Texten

bewusst gegen die DDR und gegen den Sozialismus sang. Viele Künstler in West protestierten daraufhin. Ebenso machten viele Schriftsteller und Künstler im Osten gegen die DDR mobil. Viele verließen das Land und wurden wegen Landesverrat verhaftet. Dieser beispiellose Künstler-Exodus aus Ostdeutschland, gilt als Anfang vom Ende der DDR. Unter den Gästen bei dem Festakt im Roten Rathaus waren Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU), Bundestagsvize Wolfgang Thierse (SPD) und Schrift-



steller wie Ralph Giordano und Rolf Hochhuth. (dpa/vr)

ZUR PERSON: WOLF BIERMANN

Wolf Biermann wurde am 15. Nov. 1936 in Hamburg geboren. Sein jüdischer Vater, der auf einer Hamburger Werft arbeitete, war nach 1933 im kommunistischen Widerstand engagiert und wurde 1943 im KZ Auschwitz ermordet.

1953 siedelte Biermann in die DDR über. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat Biermann den „Jungen Pionieren“ bei und war 1950 Leiter einer Pionierbrigade beim Weltjugendtreffen in Ostberlin. Als eines der wenigen Arbeiterkinder besuchte er bis 1953 das Heinrich-Hertz-Gymnasium in Hamburg, später wechselte er in ein Internat bei Schwerin. An der Berliner Humboldt-Universität studierte er anschließend poli-

tische Ökonomie und in den Jahren 1959-1963 Philosophie sowie Mathematik. Später arbeitete er am Theater. Ab 1960 befasste er sich mit dem Schreiben und Komponieren. Aufgrund seines Gedichtbandes „die Drahtharfe“ von 1965, erhielt er von den DDR-Behörden ein Auftrittsverbot, Man warf Biermann Klassenverrat und Obszönität vor. Im Herbst 1976 erhielt er ein Visum für eine Tournee in der Bundesrepublik. Nach seinem Konzert in Köln am 13. November bekam er das Verbot die DDR zu betreten, da er sich in seinen Texten gegen die DDR und gegen den Sozialismus gerichtet habe. Dadurch wurde der Protest in Ost und West ausgelöst. In

der Bundesrepublik ging sein Erfolg weiter und gewann an Ruhm mit seinen Tourneen. In seinen Texten verarbeitete er seine Vergangenheit in der DDR und sein Unzufriedenheit in der „neuen Heimat“. Schnell erlangte er ein Image als Kritiker, der zu vielen Themen in der Gesellschaft was zu sagen hat.

In den neunziger Jahren machte Biermann als Befürworter der US-Intervention am Golf, auf sich aufmerksam. Im Juni 1996 war Biermann ein Mitbegründer des „Bürgerbüro e. V.“, die sich für Menschen einsetzt, die Willkürakte der DDR ausgesetzt waren. (geocities/vr)

Von Joanne K. Rowling bis Günter Grass

Die Leipziger Buchmesse 2007 geht erfolgreich zu Ende

Am vergangenen Sonntag ging die Leipziger Buchmesse erfolgreich zu Ende. Verlage und Editionen aus 36 Ländern präsentierten ihre neuen Frühjahrsprogramme. Serbien, Slowenien, die Türkei und die spanische Provinz Katalonien waren erstmals dabei vertreten. Die Buchmesse war im Vergleich zum letzten Jahr noch einmal gewachsen. Die Zahl der Aussteller, die in diesem Jahr rund 2250 umfasste und die vermietete Präsentationsfläche von 63 000 Quadratmetern stieg laut Angaben der Messe um fünf Prozent. Und auch die 127 000 Besucher machen deutlich, dass Lesen wieder mehr an Popularität gewonnen hat.

Zum Auftakt erhielt der deutsche Publizist Gerd Koenen und der russische Philosoph Michael Ryklin den mit 15 000 Euro dotierten Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung. Der Preis wurde zum ersten Mal an gleich zwei Autoren verliehen. Koenen erhielt den Preis für seine Analyse der deutsch-russischen Beziehungen zwischen 1900 und 1994. Ryklin wurde auf Grund seines Bu-

ches „Mit dem Recht des Stärkeren“ geehrt. In diesem Buch unterzieht er die russische Gesellschaft in „Zeiten der gelenkten Demokratie“ einer kritischen Betrachtung.

Im Mittelpunkt der Messe standen junge deutschsprachige Autoren und Literatu-

ren der mittelosteuropäischen Länder. Zudem bot die Buchmesse das größte Hörbücher-Forum im deutschsprachigen Raum. Neben der Leseförderung und der Bildung als Schwerpunkt wurde außerdem viel Platz der Präsentation von Kinder- und Jugendli-

teratur eingeräumt.

Im kommenden Herbst findet die Buchmesse dann in Frankfurt statt und auch dort erhoffen sich die Messebetreiber einen ebenso großen Erfolg. (dpa/mp)



Ausgezeichnet auf der Leipziger Buchmesse: Gerd Koenen (l.) und Michael Ryklin (r.)

Quelle: Pressefoto, Leipziger Buchmesse



Die deutschen Wasserballer ziehen nach ihrem 6:3-Sieg über die USA erstmals seit 1991 ins Viertelfinale der WM ein.

Foto: www.sportgate.de

Dopingverdacht nicht bestätigt

Münster. Die australischen Behörden erklärten am Montag, dass die verdächtigen Ampullenfunde in einem Melbourner Hotel nicht mit den Beteiligten der Schwimmweltmeisterschaften in Verbindung gebracht

werden. Obwohl in den Substanzen Spuren von Kokain nachgewiesen wurden, handele es sich nicht um illegale Drogen. Ein Verstoß gegen die Regeln der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA liegt daher nicht vor. (dpa/kj)

DEL plant Friedensgipfel

Münster. Wegen zu harten Checks und erneuten Ermittlungsverfahren bei der deutschen Eishockeymeisterschaft will DEL-Chef Tripcke noch vor dem Halbfinale einen Friedensgipfel

einleiten. Fürs Halbfinale qualifiziert haben sich bisher die Adler Mannheim und die DEG Metro Stars. Die zwei weiteren Viertelfinals finden heute um 19.30 statt. (dpa/ll)

LOKALES



Konnten den Klassenerhalt nicht erkämpfen: Die ersten Herren des UBC Münster.

Foto: UBC Münster

Basketballer steigen ab

Münster. Die ersten Herren des UBC Münster trafen am Samstag auf den Tabellenvorletzten SV Hagen-Haspe. Beim Duell um den Abstieg aus der ersten Regionalliga unterlag Münster mit 88 zu 112 Punkten. Nach dem 47:49 zur Halbzeit ließ die Leistung der Mannschaft stark

nach. Der UBC beendete damit die Saison als Tabellenvorletzter mit drei von elf Siegen bei Meisterschaftsspielen. Auch die zweiten Herren des Münsteraner Basketballclubs verloren in Buer-Hassel mit 87:112 und stiegen als Tabellenvorletzter aus der Oberliga ab. (ll)

USC Münster verliert 0:3

Münster. Am 25.3. verlor das Erstliga-Team des USC Münster mit einem klaren 0:3 gegen den TSV Bayer 04 Leverkusen. Damit verloren die Volleyballerinnen das dritte von den vier Spielen gegen Leverkus-

sen in dieser Saison. Am Tabellenplatz des USC ändert die Niederlage jedoch nichts: Münster rangiert weiterhin mit vier Punkten Abstand zum Neuntplatzierten, Leverkusen, auf Platz acht. (ll)

Preußen-Fans aufgepasst

Morgen steht das Auswärtsspiel des SC Preußen Münster in Oestrich-Iserlohn an. Münsteraner Fans, die den Fünften der Oberliga-Ta-

belle beim Spiel gegen die Sportfreunde Iserlohn unterstützen wollen, können den Busservice des Vereins für zehn Euro nutzen. (ll)

Mehr Frust als Edelmetall

Kotzian und Fischer holen Silber / Pietsch ausgeschieden

Münster. „Ich muss realistisch sagen, dass die Erwartungen an den beiden ersten Tagen nicht erfüllt wurden. Das war mittelmäßig“, so Cheftrainer Örjan Madsen zu den durchwachsenen Leistungen der deutschen Mannschaft bei den Schwimm-Weltmeisterschaften in Melbourne. Mit insgesamt 7 Medaillen – drei Goldenen, drei Silbernen und vier Bronzenen – belegt Deutschland nach 31 von 65 Entscheidungen Rang fünf im Medaillenspiegel. „Ich denke, dass wir nicht das gezeigt haben, was wir drauf haben“, sagte Madsen, wollte jedoch nach zwei Tagen keine voreiligen Schlüsse ziehen. Ditte Kotzian und Heike Fischer müssen diesen Vorwurf nicht auf sich ziehen: Das Synchronspringer-Paar hat gestern zum Abschluss der Springer-Wettbewerbe bei den Silber im Synchron-Wettbewerb vom Dreimeterbrett gewonnen. Mit 318,45 Punkten mussten sie sich nur den überragenden Chinesinnen Minxia Wu und Jingjing Guo (355,80) geschlagen geben. Mit ihrem zweiten Rang holten Kotzian und Fischer für



Antje Buschschulte scheitert im Halbfinale. Enttäuschungsreihe setzt sich fort. Foto: Spiegel-Online

den Deutschen Schwimmverband (DSV) bereits den sechsten Quotenplatz für die Olympischen Spiele 2008 in Peking. Einen Tag nach dem enttäuschenden Auftakt mit Platz vier für die Staffel-Frauen mussten Deutschlands Schwimmer gestern jedoch auch einen bitteren Ausfall verkraften. Die deutsche Meis-

terin Janine Pietsch aus Ingolstadt schied über 100 Meter Rücken überraschend im Vorlauf aus. Die Magdeburgerin Antje Buschschulte scheiterte im Halbfinale der besten 16. Neben Pietsch schied auch der erkältete Stefan Herbst 200 m Freistil im Vorlauf aus. Medaillen-Anwärter Helge Meeuw zog als Vorlauf-Zehnter

in das Halbfinale über 100 m Rücken ein, scheiterte jedoch hier. Der Wuppertaler Steffen Driesen schaffte es als Vorlauf-Sechzehnter noch gerade. Im Halbfinale über 200 m Freistil steht auch Paul Biedermann über 100 m Brust erreichten Birte Steven und Janne Schäfer als das Halbfinale. (dpa/at)

Bronze für Tischtennis-Damen

Herren noch mit Hoffnung auf den Finaleinzug

Münster. Die Damen-Auswahl des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) hat den Einzug in das Europameisterschafts-Endspiel verpasst. Das Team um Rekordmeisterin Nicole Struse verlor am Montag in Belgrad im Halbfinale

mit einem deutlichen 1:3 gegen Ungarn. Den Gegenpunkt holte Wu Jiaduo vom FSV Kroppach. Neben den Ungarn zogen die russischen Tischtennispielerinnen ins Finale ein. Der vierfache Europameister Deutschland erhielt damit

zum dritten Mal EM-Bronze. Ein Spiel um Platz drei findet nicht statt. Es werden stattdessen zwei dritte Plätze vergeben. Die deutschen Herren standen gestern am späten Nachmittag im Halbfinale gegen Polen. (dpa/kj)

Siegesserie der Dallas Mavericks

Münster. Die Dallas Mavericks gewannen in der NBA auch das fünfte Spiel ihrer Auswärtstour. Nach Erfolgen in Detroit, New York, Cleveland und Boston setzten sie sich am Sonntag mit 104:97 gegen die Atlanta Hawks durch. Topspieler Dirk Nowitzki erzielte 28 Punkte. (dpa/ll)

Diskussion um Dänemarkkader

Metzelder und Kuranyi müssen spielen

Münster. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft bereitet sich in Düsseldorf auf ihr Heimspiel gegen Dänemark vor. Zu Diskussionen führt hierbei vor allem die Frage nach den teilnehmenden Spielern. Christoph Metzelder vom abstiegsbedrohten Fußball-Bundesligisten Borussia Dortmund zum Beispiel wird von Bundestrainer Joachim Löw nicht vom Länderspiel gegen Dänemark freigestellt.

Der Innenverteidiger verbleibt im Aufgebot für das Testspiel an diesem Mittwoch in Duisburg, wie der Deutsche Fußball-Bund (DFB) am Montag bestätigte.

Nach einer Kompromisslösung des Verbandes mit dem BVB, der nur zwei Tage nach dem Länderspiel im Abstiegsduell beim Tabellen-17. Arminia Bielefeld antreten muss, soll Metzelder gegen die Dänen aber nur auf der Bank

sitzen und nach Möglichkeit nicht zum Einsatz kommen. Metzelder selbst hatte gehofft, wie acht weitere Prag-Sieger vorzeitig zurück zu seinem Verein reisen zu können.

Man sollte der prekären Situation in Dortmund Rechnung tragen, hatte der 26-Jährige nach dem 2:1-Erfolg gegen Tschechien in der EM-Qualifikation erklärt: „Mittwoch ein Länderspiel zu bestreiten und

Freitag in Bielefeld zu spielen, wäre nicht optimal“, erläuterte Metzelder. Möglicherweise darf er sogar am Dienstag in Dortmund am BVB-Training teilnehmen. Unerfüllt bleibt auch der Wunsch des FC Schalke 04 auf eine Freistellung von Stürmer Kevin Kuranyi. Der Tabellenführer muss am kommenden Samstag im Bundesliga-Topspiel bei Bayern München antreten.

Im Gegensatz zu Kuranyi durften die drei Bayern-Nationalspieler Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski, der gegen die Dänen ohnehin gesperrt gewesen wäre, nach dem Spiel in Prag nach München reisen. In der Länderspielgeschichte spielte die deutsche Nationalmannschaft bislang 23 Mal gegen Dänemark. Dabei ist die Bilanz der DFB-Auswahl mit 14 Siegen, zwei Unentschieden und sieben Niederlagen positiv. (dpa/kj)



ZITAT

Dänemarks Trainer Morten Olsen:

„Unsere Mannschaft ist nicht zu vergleichen mit Mannschaften wie Deutschland oder Frankreich, denn Ausfälle können wir schlechter verkraften. Bei uns müssen die besten Spieler dabei sein, dann haben wir eine gute Chance.“



Muss am Mittwoch gegen Deutschland auf seinen besten Spieler Niclas Jensen verzichten: Dänemarks Trainer Morten Olsen.

Foto: www.allerhaderos.de

Gefrorener Bruno macht Probleme

Italiener fordern sterbliche Überreste

München - Während alle Welt sich am putzmunteren kleinen Eisbären Knut erfreut, bereitet der vor neun Monaten getöte- te und eingefrorene Braunbär Bruno weiterhin Probleme. Trotz mehrfachen Drängens von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) weigert sich Bayern nach einem Bericht des Spiegels, die in einer Kühlkammer aufbewahrten Überreste des aus dem Trentino stammenden Tieres nach Italien zu überstellen. Darum hatte Gabriels römischer Amtskollege Alfonso Pecoraro Scanio gebeten.

Bayerns Umweltminister Werner Schnappauf (CDU) teilte Gabriel nun in einem Schreiben mit, dass eine Übergabe Brunos weder rechtlich notwendig noch vermittelbar sei. Zwar habe er durchaus Verständnis dafür, dass die Italiener den braunen „Problem- bär“ in ihr Herz geschlossen haben. Dies sei aber in Bayern nicht anders, betonte Schnappauf, der das Tier ausstopfen lassen will.

Gabriel reagierte darauf mit Verwunderung: „Vor dem Hintergrund der deutschen



Ratspräsidentschaft wäre eine Überstellung Brunos eine freundschaftliche Geste.“

Das bayrische Umweltministerium zeigt sich jedoch unbeeindruckt. Der Bär sei schließlich in freier Wildbahn geboren und nach europäischem Recht Eigentum des Landes, in dem er getötet wur-

de. Nachdem Gabriel schon Pate des Eisbären Knut geworden sein, „solle er es jetzt gut sein lassen.“

Der so genannte „Problem- bär“ Bruno war im Sommer 2006 von italienischen Trentino nach Bayern gewandert und hatte dort für reichlich Unruhe gesorgt. Ende Juni

wurde Bruno zum Abschluss freigegeben, nachdem man wochenlang vergeblich versucht hatte ihn lebend zu fangen. Am 26. Juni wurde der Bär von drei Jägern am Schliersee erlegt. Seit seinem Tod wird Bruno nun an einem unbekanntem Ort in einer Kühlkammer aufbewahrt. (dpa/tja)

Scientology ist Tabu-Thema auf Gottschalks Couch

Mainz - John Travolta wird am kommenden Samstag, den 31. März, einer der Stargäste bei „Wetten, dass...?“ sein. Seine Mitgliedschaft in der berühmtesten Scientologysekte wird jedoch auf Gottschalks Couch ein Tabuthema sein. Travolta habe nicht vor, während der Live-Sendung über seinen umstrittenen Glauben reden, ließ sein Management verlauten.

Der Auftritt des Schauspielers war im Vorfeld von der Jungen Union kritisiert

worden, da Travolta als „bekenntenes Mitglied einer menschenverachtenden Organisation“ nicht in eine Unterhaltungssendung für die ganze Familie gehöre.

Moderator Thomas Gottschalk und die Redaktion von „Wetten Dass...?“ haben nach eigenen Angaben jedoch ohnehin kein Interesse daran, die Stimmung der Unterhaltungssendung durch ein derart prekäres Thema wie Scientology zu trüben. Angesprochen werden solle lediglich Travoltas

neuer Film „Born To Be Wild – Saumäßig unterwegs“. Travolta selbst werde erst kurz vor der Sendung in die Stadt kommen und danach direkt wieder abreisen. Dass gerade zu dieser Zeit ein Scientology-Zentrum in Freiburg eröffnet wird, sei ein unglücklicher Zufall. Den Schauspieler aufgrund seiner Mitgliedschaft in der Sekte wieder auszuladen käme für die Redaktion nicht in Frage. Lieber nehme man in Kauf, das Gespräch auf den neuen Film zu reduzieren. (tja)



Rhein weiterhin gesperrt



Köln - Nach der Havarie eines Container-Binnenschiffes bleibt der Rhein bei Köln nach Angaben der Polizei voraussichtlich noch bis Mittwoch für den Schiffsverkehr gesperrt. Das Schiff hatte am Sonntagnachmittag Schlagseite bekommen und drohte zu kentern. Mehr als 30 Container sind dabei in den Rhein gefallen und haben sich über mehrere Kilometer verteilt. Einsatzkräfte sind immer noch vor Ort. (dpa/chb)

Nachbeben erschüttern Japan

Tokio - Nach dem starken Erdbeben am Sonntag in Zentraljapan, das eine Tote und über 200 Verletzte forderte, hat gestern ein weiteres Beben die Bewohner in Atem gehalten. Auch für die nächsten Tage warnte die meteorologische Behörde die Bewohner einiger Regionen vor weiteren Nachbeben. Das Erdbeben der Stärke 6,9 am Sonntagmorgen hatte mehr als 600 Häuser teils völlig zerstört und dafür gesorgt, dass viele Straßen und

sogar ein Flughafen gesperrt werden mussten. Japanischen Medienberichten zufolge suchten in der am schwersten betroffenen Stadt Wajima in der Zentralprovinz Ishikawa sowie anderen Orten rund 2000 Menschen Zuflucht in Schulen und anderen Gebäuden. In Ishikawa sowie den angrenzenden Provinzen Toyama und Niigata registrierten die Behörden bis zum Montag 208 Verletzte. (dpa/chb)

Deutschlands Gegner beim Eurovision Song Contest: Teil 1

Hamburg - Am 10. und 12. Mai wird dieses Jahr der „Eurovision Song Contest“ in Helsinki stattfinden. Roger Cicero, der Sonntagabend als bester Künstler in der Kategorie „Künstler Rock/Pop national“ mit dem ECHO geehrt wurde, steht als deut-

scher Stellvertreter bereits fest. MÜNSTER MORGEN stellt diese Woche in einer Serie einige seiner Gegner vor. Heute: Die Schweiz.

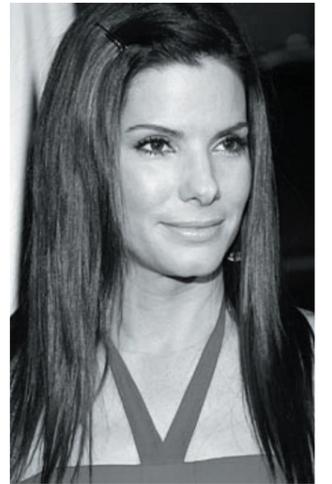
Die Schweiz schickt DJ Bobo ins Rennen. Dieser setzte sich gegen 60 weitere Künstler aus dem In- und Ausland bei ei-

ner Jury, bestehend aus Vertretern der Schweizer Fernsehstationen, einstimmig durch. Sein Song „Vampires are alive“ stieß laut Spiegel Online jetzt allerdings auf gewaltige Proteste aus der Bevölkerung, die den satanisch inspirierten Song verbieten

lassen will. Bislang schon wenigstens so erfolgreich, dass die größten Radiostationen den Song boykottieren. DJ Bobo ist einer der erfolgreichsten Schweizer Künstler. Er verkaufte bereits 13 Millionen Tonträger und erhielt 80 Auszeichnungen. (chb)

Sandra unkollegial

Sandra Bullock hat ihren Kollegen Julian McMahon bei den Dreharbeiten zu „Premonition“ auf eine harte Geduldprobe gestellt. Mit dem türkischen Regisseur Mennan Yapo, der in München aufgewachsen ist, habe Bullock fast ausschließlich Deutsch geredet. Selbst nachdem McMahon die 42-Jährige durch eine Hitlerparodie auf ihre Unhöflichkeit aufmerksam gemacht habe, hätten Bullock und Yapo sich weiter auf Deutsch unterhalten. (ddp/tja)



Ja zur Schönheits-OP

Schauspielerinnen Scarlett Johansson hat generell nichts gegen Schönheitsoperationen. Sie würde sich später sogar selbst unters Messer legen, um nicht wie eine „alte Hexe“ auszusehen. Schon heute tue sie alles, um dem Schönheitsideal zu entsprechen. „Ich habe eine lächerlich große Make-up-Sammlung. Das ist völlig aus der Kontrolle geraten“, gestand Scarlett der britischen Tageszeitung Mirror. (tja)



Rauferei dementiert

Prinz Charles' Londoner Residenz Clarence House hat Zeitungsberichte dementiert, nach denen Prinz Harry am Samstagmorgen vor einem Club in eine Rauferei verwickelt gewesen sein soll. Mehrere Zeitungen hatten behauptet, dass Harry nach einer durchgeführten Disconacht auf Fotografen losgegangen sei. Ein Sprecher des Prinzen versicherte jedoch, dass Harry lediglich gestolpert und unabsichtlich gegen den Fotografen gefallen sei. (dpa/akf)



Trost für Paul

Ex-Beatle Paul McCartney sucht in seiner Scheidungskrise Trost bei einer früheren Geliebten von Prinz Charles. Der 64-Jährige McCartney, der seit fast einem Jahr in Scheidung mit seiner Noch-Ehefrau Heather Mills lebt, sei in enger Umarmung mit der Millionenerbin Sabrina Guinness gesehen worden, berichteten Londoner Boulevardzeitungen. McCartney selbst streitet eine Liebesbeziehung jedoch bislang ab, obwohl er sich durch die Gerüchte geschmeichelt fühle. (dpa/akf)



KURIOSES

Lebendige Krodilschürze

Angesichts dieses ungewöhnlichen Schmuggelversuchs einer Palästinenserin wollten selbst die Zollfahnder ihren Augen nicht trauen: Die Frau hatte sich drei Krokodile mit Klebeband an den Körper geklebt, um diese von Ägypten in den Gazastreifen zu transportieren. Dank eines Grenzpostens, dem die „un-

gewöhnliche Leibesfülle“ der Frau suspekt vorgekommen sei, wurden die Tiere bei einer Leibesvisitation ans Tageslicht gebracht. Die Frau hatte die knapp einen halben Meter langen Reptilien mit Klebeband an ihrem Bauch befestigt und gab an, diese an einen Zoo verkaufen zu wollen. (dpa/tja)

MÜNSTER MORGEN

UNABHÄNGIG - ÜBERPARTEILICH - STUDENTISCH

Nr. 2

Mittwoch, 28. März 2007

Preis: Unbezahlbar

WETTER



16/18°

Der heutige Tag...

...bringt uns dank Frühlingshoch Orania schönes Wetter mit viel Sonne und einem nahezu wolkenfreien Himmel. Zur Mitte der Woche erreichen die Temperaturen tagsüber im Münsterland Höchstwerte von 18°, weiter im Süden des Landes werden es noch 11°. Der mäßige Wind weht aus südöstlicher Richtung.

POLITIK

Machtfrage

Matthias Wissmann legt sein Bundestagsmandat nieder - und die CDU-Mehrheit im Parlament schrumpft.

Seite 2

WIRTSCHAFT

Überflieger

Das Berliner Flugunternehmen Air Berlin übernimmt für 140 Millionen Euro den Ferienflieger LTU.

Seite 3

KULTUR

Deutschpop

Echo und Eurovision Song Contest haben es eindrucksvoll gezeigt: Deutsche Musik ist weiterhin populär.

Seite 4

SPORT

Neue Nr. 1

Ersatztorwart Enke sieht Länderspiel gegen Dänemark als Chance, Lehmanns Nachfolger zu werden.

Seite 5

PANORAMA

Schwarze Petra

Die Trauerschwänin und ihr Treetbootswarm sind ab heute wieder auf dem Aasee zu beobachten.

Seite 6

Siemensvorstand in U-Haft

Schmiergeldaffäre zieht immer größere Kreise



Johannes Feldmayer soll Aufsichtsratsvertreter Millionenbeträge zugeschoben haben.

Foto: Montage Münster Morgen

München. Im Zuge einer erneuten Durchsuchung der Siemens-Konzernzentrale in München wurde am gestrigen Vormittag der Zentralvorstand Johannes Feldmayer in Untersuchungshaft genommen. Die neusten Erkenntnisse der Staatsanwaltschaft bringen Feldmayer offenbar mit den laufenden Ermittlungen gegen den ehemaligen Bundesvorsitzenden der unabhängigen Ar-

beitnehmervertretung (AUB), Wilhelm Schelsky, in Verbindung. In Folge eines 2001 von Feldmayer unterschriebenen Beratervertrags seien mindestens 14 Millionen Euro an Beratungsfirmen Schelskys gezahlt worden, für die jedoch keine adäquaten Gegenleistungen erbracht worden sein sollen. Die AUB ist im Aufsichtsrat von Siemens vertreten und hatte in der Ver-

gangenheit umstrittene Pläne der Konzernführung unterstützt. Laut Informationen des „Spiegel“ sollen auch mehrere weitere hochrangige Siemens-Manager verhaftet und die Konzernstandorte in Nürnberg und Erlangen durchsucht worden sein. Mit der Festnahme Feldmeyers tritt die Schmiergeldaffäre beim Elektronikkonzern in eine neue Dimension ein, denn erstmals

wurde nun ein aktives Vorstandsmitglied verhaftet. Bisher waren nur ehemalige Vorstände, Thomas Ganswindt und Heinz-Joachim Neubürger, als Beschuldigte in die Affäre verwickelt. Feldmeyers Verhaftung steht aber offenbar nicht in Zusammenhang mit den in diesem Zusammenhang diskutierten Unregelmäßigkeiten in der ehemaligen Siemenssparte „Com“. (dpa/eic)

Geständnis in Guantánamo-Verfahren

Australier gibt Unterstützung von Terrorismus zu

Washington/Sydney. Im ersten US-Militärverfahren gegen einen Guantánamo-Häftling hat sich der Australier David Hicks der Unterstützung des Terrorismus schuldig bekannt. Nach mehr als fünfjähriger Haft im Gefangenenlager Guantánamo Bay auf Kuba stellte der 31-Jährige damit die Weichen, seine Strafe in Australien zu verbüßen. Die Militärstaatsanwaltschaft deutete angesichts

des Schuldeingeständnisses einen Strafantrag deutlich unterhalb des Höchstmaßes von 20 Jahren an. US-Angaben zufolge könnte bereits zum Ende der Woche eine Entscheidung über die Länge der Haft fallen. Die Chancen stünden nicht schlecht, dass Hicks noch vor Ende des Jahres wieder in seinem Heimatland sei. Er bekannte sich am Montag schuldig, in Afghanistan Kontakte

zum Terrornetz El Kaida unterhalten und ein Terrortraining absolviert zu haben. Eine aktive Beteiligung an terroristischen Aktionen wies er hingegen zurück. Die Regierung in Canberra zeigte sich erleichtert über den Verlauf des Verfahrens. «Ich freue mich, dass diese lange Geschichte zu einem Ende kommt», sagte Außenminister Alexander Downer. (dpa/ak)



Guantánamo-Häftling Hicks

Foto: amnesty.org

Kommentar auf Seite 2

Mehr Rechte für Väter

Erleichterung der Vaterschaftsfeststellung

Berlin. Väter erhalten künftig einen neuen Anspruch auf Feststellung der Vaterschaft. Heimliche Gentests bleiben dagegen verboten. Nach einem von Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) vorgestellten Gesetzentwurf soll ein neues gerichtliches Verfahren zur Feststellung der Vaterschaft eingeführt werden. Zypries setzt damit die Vorgaben einer Grundratsentscheidung des Bundesverfassungsgerichts von Februar 2007 um. Die Karlsruher Richter hatten heimliche Vaterschaftstest untersagt, aber den Gesetzgeber aufgefordert, ein neues Verfahren zu schaffen. Bislang

waren Väter darauf angewiesen, bei Zweifeln über ihre Vaterschaft sofort eine Anfechtungsklage zu erheben, die in vielen Fällen bedeutete, dass der Vater mit seinem Kind brechen musste. Diese Härten sollen nun durch das neue separate Verfahren zur Vaterschaftsfeststellung vermieden werden. Der Mann erhält ohne weitere Voraussetzungen einen Anspruch gegenüber dem Kind und der Mutter zur Abgabe von Genmaterial. Danach kann sich der betroffene dann entscheiden eine Anfechtungsklage zu erheben oder die Situation wie bisher zu belassen. (dpa/ak)

Anklage gegen Russland

Georgien zieht vor europäisches Gericht

Straßburg. Georgien klagt Russland wegen Verletzung der Menschenrechte vor dem europäischen Gerichtshof an. Wie das Gericht gestern bekannt gab, wirft die georgische Regierung Moskau die menschenunwürdige Behandlung georgischer Bürger vor. Diese waren an der Verhaftung fünf russischer Offiziere in Tiflis 2006 beteiligt. Zudem habe Russland das Besitzrecht der Georgier verletzt. Insgesamt zehn Verstöße gegen die Menschenrechtskonventionen listet Georgien auf. Darunter zählen sie außerdem die bedenklichen Haftbedingungen für inhaftierte Geor-

gier in Russland. Dies ist der dritte derartige Fall, den der Europäische Gerichtshof verhandelt. Zuletzt hatte Zypern 2001 die Türkei angeklagt. In dieser Staatenklage ging es um verschwundene Zyprioten, um Religionsfreiheit und Grundbesitzfragen. Derartige Staatenklagen bleiben zumeist vertraulich und gelangen nicht bis zu einem Prozess oder gar Urteil. Die Regierungen der 46 Europaratsländer ziehen häufig eine außergerichtliche, gütliche Einigung vor. Das weitere Vorgehen Georgiens und Russlands ist bis jetzt allerdings noch unklar. (dpa/car)

Aufschwung „robust“

München. Der Konjunkturaufschwung in Deutschland hält weiter an. Wie das ifo Institut am gestrigen Nachmittag mitteilte, sei der Geschäftsklimaindex diesen Monat im Vergleich zum Februar wieder angestiegen. Mit dem Plus von 0,7 Punkten hatten die Volkswirte nicht gerechnet. Doch die rund 7000 befragten deutschen Unternehmen beurteilten aktuelle Lage sowie die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate positiver als im Februar. Der Rückgang in den ersten zwei Monaten dieses Jahres sei der Mehrwertsteuererhöhung zuzuschreiben. Der Aufschwung in Deutschland ist stark und robust, resümierte ifo-Präsident Hans-Werner Sinn. (dpa/car)

Prozessbeginn gegen Polizisten

Dessau. Im Prozess um den qualvollen Feuertod des Asylbewerbers Oury Jalloh in einer Polizeizelle haben die beiden angeklagten Polizisten die Vorwürfe im Wesentlichen bestritten. Einer der Beamten gab zwar zu, den Warnton des Rauchmelders der Gewahrsamszelle abgestellt zu haben. Er bestritt aber, sich nicht rechtzeitig auf den Weg zur Zelle begeben zu haben. Der Asylbewerber war im Januar 2005 unter mysteriösen Umständen in einer Polizeizelle verbrannt. Er war an Händen und Füßen gefesselt, soll aber mit einem Feuerzeug das Feuer ausgelöst haben. (dpa/ak)

Pendlergeld nicht rechtens

Saarbrücken. Das Finanzgericht Saarlunds hat wie bereits das Niedersächsische Finanzgericht die Kürzung der Pendlerpauschale für verfassungswidrig erklärt. Nach der Urteilsprechung gestern teilte das Gericht mit, dass die Neuregelung einen Verstoß gegen den allgemeinen Gleichheitssatz aus Artikel 3 des Grundgesetzes darstelle. Außerdem sieht das Gericht den Schutz von Familie und Ehe gefährdet. Die Pauschale von 30 Cent kann seit Anfang des Jahres erst ab dem 21. Kilometer abgesetzt werden. Der Bund erhofft sich dadurch Steuermehreinnahmen. (dpa/car)

KOMMENTAR

Land of the Free?

Von Johannes Schulte
Welch eine Wende! Ein australischer Guantanamo-Häftling gesteht im Militärprozess seine Zugehörigkeit zu einem Terrornetzwerk. Die amerikanische Militärjustiz kann auf diesen frühen Erfolg stolz sein. Doch wie viel ist eigentlich zu halten von einem Geständnis, das durch die Angst vor dem Gefangenenlager auf Kuba und die Hoffnung auf einen fairen Prozess in seiner Heimat entsteht? Die Bilder von Gefangenen, die in Käfigen gefangen gehalten und dort folterähnlichen Methoden ausgesetzt werden, sind spätestens seit dem Fall Kurnaz überall präsent. Die Richtung, in die sich die Vereinigten Staaten bewegen, ist in jedem Fall bedenklich. Von der heiligen Inquisition bis zu Stalins Säuberungen - erzwungene Geständnisse vor Gericht waren noch nie ein Indiz für einen starken Rechtsstaat. Die Heimat der Tapferen mögen die USA immer noch sein, wie es in ihrer Nationalhymne heißt. „Das Land der Freien“ scheint hingegen aus einer vergangenen Epoche zu stammen, wie der Fall Hicks ein weiteres Mal zeigt.

Bequeme Zahlungen für EU-Bürger

Brüssel. Fünf Jahre nach der Euro-Einführung verständigte sich die EU darauf, die nationalen Grenzen für die bargeldlose Zahlung per Karte, Überweisung und Lastschrift einzureißen. Verbraucher und Unternehmer sollen von beschleunigten Verfahren profitieren. Die EU-Kommission erhofft sich zudem Einsparungen von bis zu 28 Milliarden Euro pro Jahr. Seit mehr als einem Jahr rang die EU um den Rechtsrahmen für das Zahlungsverkehrsgesetz. Die Einigung der 27 Finanzminister der EU-Staaten ist der erste große Erfolg Steinbrücks als amtierender Vorsitzender der Finanzministerrunde. (dpa/hi)

Arbeitgeber lenken im Tarifstreit ein

Sindelfingen. Im Tarifkonflikt der Metall- und Elektroindustrie haben die Arbeitgeber ein erstes Angebot vorgelegt. Es beinhaltet 2,5 Prozent lineare Lohnerhöhung und einen Konjunkturbonus von 0,5 Prozent für die Laufzeit des Tarifvertrags. Die IG Metall fordert 6,5 Prozent mehr Lohn für die Beschäftigten der Branche und lehnt eine Einmalzahlung ab. IG-Metall-Bezirksleiter Hofmann begründete die Forderung mit den Gewinnen der Unternehmen in Baden-Württemberg. Die IG Metall will heute über das Angebot beraten. (dpa/hi)

Ist Merkels Macht in Gefahr?
Wissmanns Abgang bedroht CDU-Mehrheit im Bundestag

Berlin. Die Mandatsmehrheit der Union im Bundestag könnte in nächster Zeit schmelzen. Grund ist der Wechsel des CDU-Bundestagsabgeordneten Matthias Wissmann an die Spitze des Verbandes der Automobilindustrie (VDA). Zudem tritt im Juni bei der Oberbürgermeisterwahl in Mannheim der CDU-Abgeordnete Ingo Wellenreuther an. Die Sozialdemokraten verlangen für den Fall einer weiteren Mehrheitsverschiebung im Bundestag personelle Konsequenzen für die Große Koalition. Gestern sagte der SPD-Bundestagsabgeordnete Andreas Steppuhn der Zeitung Bild: «Wenn es zu einem Patt von SPD und CDU/CSU kommt, würde sich die Frage des Führungsanspruchs in der Großen Koalition neu stellen.» Sollte Wissmann sein Mandat niederlegen und Wellenreuther die Wahl gewinnen, würde die Mehrheit der Unions-Fraktion gegenüber der SPD nur noch eine Stimme betragen. Wellenreuther würde als Oberbürgermeister in jedem Fall sein Mandat abgeben müssen, hieß es aus dem Bundestag am Montag. Die



Kippt die Hierarchie? Die Machtfrage zwischen Kanzlerin Merkel und SPD-Chef Beck könnte sich neu stellen. Foto: zeit.de

Union käme dann nur noch auf 223 Stimmen. Die Sozialdemokraten zählen 222 Parlamentarier in ihren Reihen. Für Wissmann und Wellenreuther können keine Nachrücker in den Bundestag einziehen, weil sie Direktkandidaten sind und die CDU in Baden-Württemberg bei der vergangenen Bundestagswahl drei Überhangmandate erhalten hatte. Im Dezember war bereits der sächsische Bundes-

tagsabgeordnete Henry Nitzsche aus der Fraktion ausgeschieden. Matthias Wissmann erklärte, nach über 30 Jahren als Bundestagsabgeordneter tue man sich schwer mit einem Wechsel, andererseits sei es auch eine große Herausforderung an der Spitze der größten deutschen Branche. Auf jeden Fall werde er sein politisches Mandat niederlegen, wenn er zum 1. Juni sein neues Amt antritt.

Ursprünglich wollte Wissmann Wirtschaftsminister werden. Da das Ressort aber in der CDU/CSU-FDP-Regierung unter Helmut Kohl für die Liberalen reserviert war, blieb dem CDU-Mann letztlich nur das Verkehrsressort (1993-1998), nachdem er Anfang 1993 wenige Monate lang Forschungsminister war. Künftig soll Wissmann als Präsident des VDA die Branche in Berlin und Brüssel besser verkaufen. Die Voraussetzungen bringt Wissmann mit. Er kennt die Materie und hatte sich - schon damals ganz im Sinne der immer noch auf Pferdestärken setzenden Branche - als Verkehrsminister gegen ein Tempolimit auf deutschen Autobahnen gewandt. Der CDU-Politiker hat einen guten Zugang zu Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU): er leitete das Verkehrsressort, als sie Kohls Umweltministerin war. Als Vorsitzender des Europaausschusses im Bundestag kennt er auch die Brüsseler Gepflogenheiten und vor allem die mächtige EU-Kommission mit José Manuel Barroso an der Spitze. (dpa/job)

Gericht weist Klage gegen Studiengebühren ab

Mindener Richter sieht Chancengleichheit gewährleistet - Berufung angekündigt

Minden. Die Einführung von Studiengebühren verstößt nicht gegen geltendes Recht. So lautet der Beschluss des Verwaltungsgerichts Minden, das damit die Klage des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Universität Paderborn zurückwies. Die Kläger vertraten die Meinung, die Einführung von Studiengebühren sei mit dem UN-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte nicht vereinbar. Dieser besagt unter anderem, dass der Hochschulunterricht durch allmählich eingeführte Un-

entgeltlichkeit jedem zugänglich gemacht werden muss. Zwar bestätigte das Gericht, dass dem Wortlaut nach die Wiedereinführung von Studiengebühren nicht zulässig sei, betont aber gleichzeitig, dass der UN-Pakt vielmehr einen chancengleichen Zugang zum Studium festlege. Dieser sei durch verzinsliche Darlehen der NRW-Bank ohne Bonitätsprüfung auch für sozial schwächere Menschen sichergestellt. Sogar ein Verzicht auf die Rückzahlung sei in einzelnen Fällen für Studierende aus armen Elternhäusern



Proteste gegen Studiengebühren wie hier im Januar in Münster halfen nichts - Studiengebühren bleiben erlaubt. Foto: Asta MS

möglich. „Es gibt auch bei Interpretationen eine Grenze“, gibt Wilhelm Achelpoehler, Rechtsanwalt des AStA, zu

bedenken und kündigt an, die vom Gericht zugelassene Berufung „auf jeden Fall“ zu nutzen. (dpa/avs)

Keine Angst vor neuer Linken

SPD erwartet keinen Wählerschwund



Berlin. Führende SPD-Linken haben ihrer Partei zu Gelassenheit angesichts der bevorstehenden Fusion von PDS und WASG geraten. «Dass die Linkspartei aus ihrer formalen Fusion politischen Schwung entwickeln kann, halte ich für abwegig», sagte Präsidiumsmitglied Andrea Nahles der «Berliner Zeitung». Obwohl der Zusammenschluss mit der WASG seit Monaten

bekannt sei, bewege sich die PDS in den Umfragen unverändert bei acht Prozent. «Wegen der Linkspartei machen wir uns nicht in die Hosen», sagte Nahles. Der frühere Jusos-Chef und heutige Bundestagsabgeordnete Niels Annen appellierte indes an die Gewerkschaften, sich von der Linkspartei nicht zur «Fraktionierung» der Arbeiterbewegung missbrauchen zu lassen. Entscheidende Dinge könnten die Gewerkschaften nur zusammen mit der SPD lösen, argumentierte Annen in der Leipziger Volkszeitung. (dpa/job)

Berlin. Der Streit über gesetzliche Mindestlöhne geht ungebrochen weiter. Ralf Brauk-siepe, Arbeitsmarktexperte der CDU, betonte nochmals, dass die Union keine flächendeckenden gesetzlichen Mindestlöhne akzeptiere. Dagegen steht die Einschätzung von SPD-Arbeitsexperten Brandner, der bei einer Einführung eines Mindestlohnes gute beschäftigungspolitische Impulse vermutet. CDU und SPD hatten in der Arbeitsgruppe zur Neuregelung des Niedriglohnsektors am späten Montagabend lediglich eine Teileinigung

erreicht: «Wir haben uns in drei Punkten verständigt», sagte Brandner. Beim Kombilohnmodell für junge Arbeitslose und dem Konzept des sozialen Arbeitsmarktes gab es Übereinkünfte. Die Themen Mindestlohn und das Verbot sittenwidriger Löhne wurden nicht verhandelt. Eine Einigung soll hier bis April erzielt werden. Der Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, Ulrich Blum, warnte vor der Einführung eines Mindestlohns. Sie führe zu mehr Arbeitslosen, denn je höher die Mindestlöhne sei-

AUSLAND

Änderungen in Ägypten gebilligt

Kairo. Die ägyptischen Wähler haben nach offiziellen Angaben bei einer Volksabstimmung die angeregten Verfassungsänderungen gebilligt. 75,9 Prozent der Wähler hätten für die 34 Modifizierungen gestimmt, gab der ägyptische Justizminister Mahmud Marei bekannt. Die Beteiligung an dem Referendum fiel mit 27,1 Prozent sehr niedrig aus. Vorwürfe über Wählermanipulation wurden laut. Ausländische Menschenrechtler kritisieren vor allem die weitere Einschränkung der Bürgerrechte durch einen neuen Anti-Terror-Artikel. (dpa/jos)

Abbas und Olmert verhandeln

Jerusalem. US-Außenministerin Condoleezza Rice hat Israel zu neuen Gesprächen mit der Palästinenserführung gedrängt. Palästinenserpräsident Mahmud Abbas und der israelische Ministerpräsident Ehud Olmert hätten vereinbart, in regelmäßigen Abständen über einen «politischen Horizont» für die Lösung ihres Konfliktes zu sprechen, sagte Rice am Dienstag in Jerusalem. Abbas wolle Partner für eine Friedenslösung sein, die auf der Bildung eines Palästinenserstaates Seite an Seite mit Israel beruhen müsse. Olmert wollte bisher nur über humanitäre Fragen und Sicherheitsaspekte reden. (dpa/jos)

Verlust im Februar

Berlin. Die Bundesagentur für Arbeit hat im Februar ein Minus von 761 Millionen Euro eingefahren. Dies meldet die Financial Times Deutschland. Im vergangenen Jahr hatte die Agentur einen Milliardenüberschuss erwirtschaftet, noch im Januar hatte sie ein Plus von 690 Millionen Euro verzeichnet. (dpa/job)

Mindestlöhne bleiben umstritten

Teileinigung zu Niedriglohnkonzept

en, desto mehr Kapital werde ins Ausland gehen. Sachsens Ministerpräsident Milbradt (CDU) befürchtet gerade im Osten eine Zunahme der Arbeitslosigkeit, wenn gesetzliche Mindestlöhne eingeführt würden. Die SPD begann unterdessen ihre Unterschriftenkampagne für Mindestlöhne, unterstützt wurde sie dabei vom CDU-Arbeitnehmerflügel. Ingrid Sehrbrock, Vorsitzende der Unions-Arbeitnehmergruppe, forderte eindringlich, dass der Gesetzgeber «eine absolute Lohnuntergrenze festlegen» müsse. (dpa/hi)

Air Berlin setzt Höhenflug fort

Berliner Flugunternehmen übernimmt Konkurrenten LTU

Berlin. Die zweitgrößte deutsche Fluggesellschaft Air Berlin setzt mit der Übernahme von LTU seine Expansion fort. Erst vor einem halben Jahr hatte das Berliner Flugunternehmen vom Nürnberger Unternehmer Hans Rudolf Wöhrl den früheren Konkurrenten Deutsche BA (dba) übernommen. Nun verkaufte Wöhrl auch seine Anteile an LTU für insgesamt 140 Millionen Euro. Zugleich teilte das Flugunternehmen mit, die gemeinsame Nutzung von Flügen mit dem Kooperationspartner TUI aufzukündigen. Beim so genannten Codesharing – ein Flug, zwei Anbieter – tritt fortan Condor an die Stelle von TUIfly. Mit der Übernahme gewinnt Air Berlin eine marktbeherrschende Stellung auf etlichen Urlaubsstrecken, bewerteten Börsenhändler die Transaktion positiv.

Der LTU-Kauf werde zum größten Teil durch die Ausgabe neuer Aktien und einer Wandelanleihe mit einem voraussichtlichen Gesamtvolumen von etwa 250 Millionen Euro finanziert. Dabei sollen neue Aktien von bis zu 10 Pro-



Unternehmen wie Maschine: Air Berlin startet durch

Foto: airliners.nl

zent des derzeitigen Grundkapitals ausgegeben werden. Air Berlin übernimmt mit dem Kauf von LTU nach eigenen Angaben auch 190 bis 200 Millionen Euro Schulden. Das Bundeskartellamt muss dem Kaufvertrag jedoch noch zustimmen.

Nach zwei Jahren hat Air Berlin im Jahr 2006 mit 50,1 Millionen Euro erstmals wieder schwarze Zahlen geschrieben und konnte den Umsatz

um 30 Prozent auf 1,57 Milliarden Euro steigern. Nach Angaben vom Januar transportierte Air Berlin zusammen mit der Tochter dba im letzten Jahr 19,7 Millionen Passagiere, LTU 5,3 Millionen. Anders als die dba soll die LTU-Gesellschaft nicht in den Konzern aufgehen. Sie werde im Air-Berlin-Konzern ein rechtlich selbständiges Unternehmen mit eigener Geschäftsführung bleiben.

Durch den LTU-Erwerb steigt Air Berlin nun auch in den Markt der Langstreckenflüge ein und macht Düsseldorf zu einer wichtigen Basis. „Viele unserer Kunden, die vor allem unseren Service schätzen, fordern schon seit Jahren, dass wir auch Langstrecken anbieten“, erklärte Air Berlin-Chef Joachim Hunold. Mit der Eingliederung der LTU erwartet das Berliner Unternehmen Synergieeffekte zwischen 70

und 100 Millionen Euro, die vor allem im Einkauf und Vertrieb, bei der Flugplanabstimmung sowie Kostensenkungen durch Mengenrabatte erwirtschaftet werden sollen. (ac)

PROFIL

Die Entwicklung von Air Berlin ist eng mit der deutschen Geschichte verknüpft. Als erste überregionale Fluggesellschaft siedelte sich die 1978 im US-Bundesstaat Oregon gegründete Air Berlin Inc. nach dem Mauerfall in Berlin an. Mit dem Verlust der Lufthoheit mussten sich die alliierten Besitzer 1991 deutsche Mehrheitsgesellschafter suchen; darunter unter anderem der ehemalige LTU-Manager und heutige Air Berlin-Chef Joachim Hunold. Seit 1997 ist Air Berlin eine Linienfluggesellschaft.

Mit der Übernahme von LTU wird Air Berlin im Europa-Verkehr hinter Ryanair, Air France/KLM und Lufthansa zum viertgrößten Anbieter von Flugreisen.

TICKER

Vista überholt XP

New York. Microsoft hat sein neues Betriebssystem Windows Vista im ersten Monat mehr als 20 Millionen Mal abgesetzt. Damit habe sich das neue System mehr als doppelt so schnell wie die Vorgänger-Version XP verkauft, betonte der weltgrößte Software-Hersteller am Montag. Für Windows XP seien nach den ersten zwei Monaten bis Ende Januar 2002 rund 17 Millionen Lizenzen abgesetzt worden. Windows Vista ist seit dem 30. Januar für das breite Publikum verfügbar. (dpa/mar)

Stellenabbau im Handwerk

Wiesbaden. Das Handwerk hat trotz steigender Umsätze im Jahr 2006 wieder Stellen abgebaut. Zwar verlangsamte sich der Beschäftigtenabbau zu den beiden Vorjahren deutlich, dennoch seien 1,4 Prozent weniger Menschen tätig gewesen als noch 2005. Gleichzeitig stieg der Umsatz der Branche um 5,9 Prozent. (dpa/mar)

Klausel für Kleinfeld

Vertragsverlängerung bei Siemens

München. Der im September auslaufende Vertrag von Siemens Vorstand Klaus Kleinfeld soll laut Berichten der Süddeutschen Zeitung trotz anhaltender Korruptionsskandale verlängert werden.

Bei der Siemens AG wird im kleinen Kreis und auf höchster Ebene seit Wochen über die anstehende Vertragsverlängerung gesprochen. Obwohl bisher keinerlei Anhaltspunkte bestehen, dass Kleinfeld in den Korruptionsskandal verwickelt sein könnte, will der Aufsichtsrat Vorsicht walten lassen.

Wie sich bei Sondierungsgesprächen gezeigt hat, ist Kleinfeld eine Mehrheit im Aufsichtsrat bei dessen nächster Sitzung Ende April sicher. Dennoch habe es sich herausgestellt, dass Teile des Kontrollgremiums für den Fall eines vorzeitigen Ausscheidens von Kleinfeld dessen Abfindung begrenzen wollten. Der neue Vertrag solle dann nicht vollständig ausgezahlt werden. Hierbei handelt es sich um eine reine Vorsichtsmaßnahme. Sollte sich beispielsweise ergeben, dass den Konzernchef entgegen allen bisherigen Erkenntnissen doch in den Korruptionsskandal bei Siemens verwickelt sein, dann wollten etliche Aufsichtsräte darauf vorbereitet sein.

Man wolle sich hinterher nicht dem Vorwurf aussetzen, keine Vorkehrungen für



Nachdenklich: Siemens-Vorstand Dr. Klaus Kleinfeld

Foto: süddeutsche.de

eine derartige Entwicklung getroffen zu haben. „Das ist kein Misstrauen gegenüber Kleinfeld“, wird im Kontrollgremium betont. Sowohl aus den bisherigen Ermittlungen im Konzern wie auch bei der Münchner Staatsanwaltschaft sei nichts bekannt geworden, dass auf eine Verwicklung von Kleinfeld hindeute.

Kleinfeld selbst wollte sich am Montag am Rande einer Konferenz in München nicht zu seiner Vertragsverlängerung äußern. Ein Konzernsprecher erklärte auf Anfrage, das sei Sache des Aufsichtsrates. „Zu Spekulationen nimmt Siemens nicht Stellung“, sagte er. Externe Beobachter sehen die Klausel allerdings als Abmahnung für Kleinfeld. (süddeutsche/mar)

Ackermann wieder Spitzenverdiener

Deutsche Bank veröffentlicht Vorstandsgehälter

Frankfurt am Main. Mit einem Jahresgehalt von 13,2 Millionen Euro war Josef Ackermann, Chef der Deutschen Bank, im Jahr 2006 einer der Spitzenverdiener unter den Konzernchefs in Deutschland. Der Chef der Linde AG, Wolfgang Reitzle wird somit nach nur einem Tag an der Spitze wieder abgelöst.

Ackermanns Einkommen, welches sich aus einem Grundgehalt von 1,2 Millio-

nen Euro und einer erfolgsgekoppelten Komponente von 12,2 Millionen Euro zusammensetzt, wuchs gegenüber 2005 nochmals um 11 Prozent. Insgesamt bekamen die fünf Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank im vergangenen Jahr 32,9 Millionen Euro.

Die bereinigte Eigenkapitalrendite vor Steuern - jene Zielgröße, die Ackermann in die Kritik gebracht hatte, weil er sie zeitgleich mit der

Streichung tausender Stellen genannt hatte - soll nachhaltig bei 25 Prozent halten. Im vergangenen Jahr hatte die Deutsche Bank den Wert mit 30,7 Prozent deutlich überschritten.

Im internationalen Vergleich ist Ackermanns Gehalt eher bescheiden: Die Bosse von Investmentbanken etwa in den USA lassen sich ihre Arbeit pro Jahr mit 20 bis 40 Millionen Euro vergüten. (dpa/ac)

Glänzende Zukunft für Münster

Prognos AG bescheinigt „sehr hohe Zukunftschancen“

Münster. Die Stadt Münster ist wettbewerbsfähig und hat „sehr hohe Zukunftschancen“. In diese Rubrik ordnet zumindest der Zukunftsatlas 2007 die selbst ernannte Fahrradhauptstadt ein. Im bundesweiten Ranking liegt Münster auf Rang 38 von 439 und damit noch vor ambitionierten Städten wie Köln, Karlsruhe oder Frankfurt am Main.

Bereits zum zweiten Mal veröffentlicht das Beratungsunternehmen Prognos AG im Auftrag des Handelsblattes die Zukunftschancen der einzelnen Regionen in Deutschland. Schon 2004 rangierte Münster in der Oberkategorie „Zukunftsfähigkeit“ auf 38. Position.

In diesem Jahr punktet die



Prinzipalmarkt in Münster

Foto: wm2006.nrw.de

Stadt besonders in den Unterkategorien „Arbeitsmarkt“ (9. Rang), „Dynamik“ (28. Rang) und „Demografie“ (29. Rang). Diese Ergebnisse las-

sen sich nicht zuletzt darauf zurückführen, dass Münster als Universitätsstandort einen demografischen Vorteil hat. Von 270.000 Einwohnern sind etwa 40.000 Studenten. Lediglich in der Kategorie „Soziale Lage & Wohlstand“ weist Münster mit Rang 231 ein schwächeres Ergebnis auf, was allerdings mit dem jungen Durchschnittsalter zusammenhängt.

Auf den Topplatzierungen im Zukunftsatlas 2007 liegen mit München, Starnberg, Erlangen und Regensburg weiterhin Regionen aus dem Süden Deutschlands. Größte Aufsteiger im Vergleich zu 2004 sind überraschend ostdeutsche Städte wie Dresden, Leipzig und Potsdam. (ger)

BÖRSE

DAX	6.859,20
M-DAX	10.048,61
Tec-DAX	843,36
Dow-Jones	12.402,42
Nasdaq	2.442,16
Euro	1,3348

Stand: 17 Uhr

IMPRESSUM

Institut für Kommunikationswissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Bispinghof 9-14
48143 Münster

Ausgabe: Einmalig
Auflage: 20 Ex.
Produktion: M. Müller, L. Schmees
Chefredaktion: B. Blöbaum, K. Hörnlein
V.i.S.d.P.: Bernd Blöbaum

Titel: Rabea Ottenhues (ro), Carolyn Wißing (car), Anna Klasing (ak), Henrik Eickelkamp (eic)

Politik: Johannes Schulte (jos), Johannes Bernhardt (job), Julia Hiemke (hi), Alexander van Stein (avs)

Wirtschaft: Christian Gersmeier (ger), Arne Carstens (ac), Maria Barschat (mar)

Sport: Lisa Lehmann-Willenbrock (ll), Anne Thoring (at), Katharina John (kj)

Panorama: Christoph Boneberg (chb), Anja Kleffner (afk), Jana Tepe (tja)

Kultur: Verena Rösler (vr), Susanne Goerlich (sg), Miriam Pieper (mp)

Bitte auf Deutsch

Deutsche Künstler singen in ihrer Muttersprache

Berlin. Die Verleihung des Deutschen Musikpreises ECHO am Wochenende hat es gezeigt: Auf Deutsch zu singen ist populär. Die vor knapp drei Jahren geführte Diskussion über eine Einführung einer so genannten „Deutsch-Quote“ in öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten erschien nun fast lächerlich. Denn damals bemängelte man die Tatsache, dass selbst einheimische Künstler lieber auf Englisch gesungen haben. Völlig verwunderlich war das jedoch nicht, denn ein Künstler will Erfolg. Dieser wird nur dann erreicht, wenn man im Rundfunk oft gespielt wird und somit eine hohe Hörerschaft erlangt. Und da lag nun das Problem. Denn deutsche Lieder wurden nicht oft gespielt. Derartige Songs waren schlicht unpopulär gewor-

den. Die Neue Deutsche Welle war vorbei und mit Volksmusik erlangte man höchstens Fans jenseits der 40. Und das war besonders für junge Bands nicht das oberste Ziel. Deutschsprachige Talente hatten damals laut einiger Politiker nicht die geringste Chance gespielt zu werden, um so ihr Talent weiter zu entwickeln und zu zeigen. Und wie so oft, wenn das gesellschaftliche Ziel nicht von alleine zutrifft, hilft die Politik nach. Als Vorbild galt klar Frankreich, denn dort war man schon einen Schritt weiter. 40 Prozent der Musikprogramme im Rundfunk müssen dort schon seit einigen Jahren von französischen Künstlern gestaltet werden. Doch nun scheint es, als habe sich die Angelegenheit doch von alleine geklärt. Was früher eben nur bei

Volks- und Blasmusik der Fall war scheint nun auch in der Pop- und Rockszene um sich zu greifen. Künstler singen nicht mehr nur ausschließlich in der allbewährten englischen Sprache, sondern versuchen sich vielmehr an deutschen Titeln. Und das tun sie mit großem Erfolg. So waren die großen Abräumer und Publikumsliebhaber beim ECHO unter anderem Rosenstolz, Silbermond und Tokio Hotel. Auch der Swing-Sänger Roger Cicero, der für sein Album „Männersachen“ mit Platin ausgezeichnet worden ist erfreute sich über den Preis in der Kategorie Künstler des Jahres und setzte sich so gegen Interpreten durch, die ausschließlich in Englisch singen. Am 12. Mai wird Roger Cicero darüber hinaus Deutschland beim Eurovision Song Con-



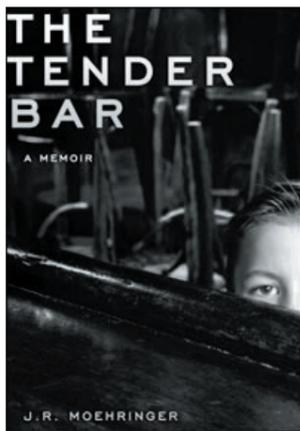
Roger Cicero Foto: Pro7.

test in Helsinki vertreten und das seit langem. Er wartet wieder mit einem deutschen Titel. (echopop/parlament/mp)

Vom Finden der Liebe

Das Buch der Woche: „Tender Bar“

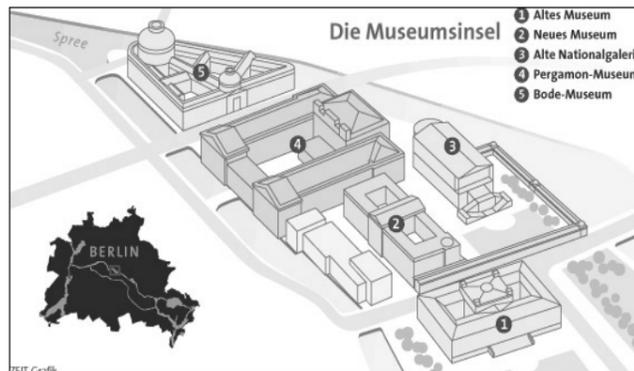
Das neue Werk von JR Moehring, der 2000 mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet wurde, lautet „Tender Bar“. Das Buch liest sich wie ein Roman, ist aber eigentlich eine Autobiographie, denn JR Moehring erzählt seine eigene Lebensgeschichte. Auf den ersten Blick sieht es so aus als beschreibe der Autor seine Entwicklung vom kleinen, siebenjährigen Jungen zum schwer trinkenden Reporter der Los Angeles Times. Schaut man etwas genauer zwischen die Zeilen, wird schnell deutlich, dass das Buch vielmehr eine Geschichte über das Erwachsenwerden, Einsamkeit, die Kraft von Träumen und über die Liebe ist. Die Liebe zur Familie, Heimat, dem was einen prägt und vor allem über die Liebe zum Alkohol. Moehring beschreibt seine Kindheit als einsam: Sein Vater ist gewalttätig und nur selten zu Hause. Erst als sein Onkel ihn mit in eine Bar nimmt, lernt JR viele Ersatzväter kennen, die über die wirklich wichtigen Dinge im Leben sprechen: Baseball, Boxen, Pferdewetten, Frauen und Alkohol. So wird die Bar letztendlich zu Moehringers Familie, sie bedeutet Heimat und Geborgenheit,



fast genauso wie der Alkohol, den er inzwischen begonnen hat zu trinken. Im Verlauf der Jahre wird die Bar für JR zu einem Zufluchtsort, zu dem er immer wieder zurückkehrt. Mit seiner Lebenserzählung versucht Moehring herauszufinden, wie er zu dem wurde, der er heute ist. Ob seine Erzählung wirklich 100-prozentig der Wahrheit entspricht – so wie er behauptet –, kann dem Leser eigentlich egal sein. Denn seine Geschichte ist beglückend und bewegend, sie nimmt einen gefangen und lässt so schnell nicht wieder los. Das Buch ist für 19,90 im Buchhandel erhältlich. (literaturnetz.com/sg)

Streit um Museumsinsel

Berliner Bürger gegen Neubaupläne



So soll die neue Museumsinsel aussehen. Grafik: ZEIT.

Berlin. Der Masterplan für die Museumsinsel in der Hauptstadt ist gemacht. Der englische Architekt David Chipperfield hat den modernen gläsernen Neubau, der als Eingangsbereich genutzt werden soll, entwickelt und will den neuen Plan im Spätsommer vorstellen. Damit stößt er allerdings einigen Denkmalschützern, Prominenten und der Bevölkerung Berlins vor den Kopf.

So will die Bürgerinitiative „Rettet die Museumsinsel“ heute auf einer Pressekonferenz die Öffentlichkeit über das weitere Vorgehen zum Bau des für 2015 geplanten Eingangsgebäudes informieren. Unter die Protestanten

mischen sich unter anderem auch Prominente wie Günter Jauch und Lea Rosh. Laut Denkmalschützern verdeckt das moderne Gebäude die historischen Meisterwerke und würde das Gesamtbild stören. So planen sie zum Beispiel eine Unterschriftenaktion, die von 20 000 Sympathisanten unterstützt werden soll.

Das Eingangsgebäude sei das „geistige Zentrum“ seiner Arbeit, konterte Chipperfield. Er verstehe die Aufregung über dieses Projekt nicht, schließlich kenne noch niemand den endgültigen Entwurf. Die neue Architektur hat zum Ziel, ein besonderer Sammelpunkt mit vielfältigen Servicefunktionen für die Besucher werden. Es soll Raum für eine Garderobe, einen Buchladen sowie für Cafés und Ruheräume geschaffen werden. Ziel von Chipperfield ist, dieses funktionale Gebäude geschmackvoll zu errichten.

„Moderne Architektur muss nicht zwingend unpassend und störend sein, denn wen stört die gläserne Pyramide vor dem Louvre?“, so der Architekt. Chipperfield will sich daher mit der Gegenseite treffen um die Differenzen zu lösen. (dpa/zeit/vr)



David Chipperfield. Foto: AP

Musik spricht eine Sprache

Deutsch-französisches Musikfestival

Worms. Kulturaustausch und kulturelle Zusammenarbeit in der gemeinsamen Sprache der Musik sind die zentralen Anliegen des deutsch-französischen Musikfestival. Auf diesem präsentieren sich noch bis zum 3. Juni Musiker dem Publikum. Das Programmspektrum ist vielseitig und

reicht von Mittelalter bis hin zur Avantgarde. Besondere Aufmerksamkeit soll durch das außergewöhnliche Musikfestival jedoch vielmehr der Präsentation junger Musiker gelten, die so ihr Talent der Spitzenklasse beweisen können. (rheinischesfestival/mp)

VERANSTALTUNGEN

Passionsspiel im Borchert-Theater

Münster. Um 20.00 Uhr wird im Wolfgang Borchert Theater das Passionsspiel „Meine Evangelien“ von Eric-Emanuel Schmitt aufgeführt. Das Stück besteht aus zwei Teilen: „Die Nacht der Ölbäume“ zeigt die letzte Stunde Jesu vor seiner Verhaftung im Garten Gethsemane und den bewegenden Monolog

eines Menschen, der weiß, dass er morgen sterben wird. Drei Tage später spielt „Das Pilatus-Evangelium“. Es veranschaulicht die Angst des Statthalters Pilatus vor einer Legendenbildung um Jesus. Sein Kampf gegen die Gerüchte wird schließlich zum Kampf des Verstandes gegen das Übernatürliche. (sg)

Schlagende Verbindungen

Münster. Im Stadtmuseum findet momentan unter dem Titel „Schlagfertig! Studentenverbindungen im Kaiserreich“ eine Ausstellung statt. Dargestellt wird, dass studieren um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert weitaus mehr war als nur Universität, Vorlesung und Examen. Die Mehrheit der männlichen Studenten war

korporiert, an jedem Hochschulstandort gab es Verbindungen. Die Ausstellung macht deutlich, dass die Mitgliedschaft in den Kooperationen wesentlichen Einfluss auf die Sozialisation der Studenten ausübte und zeigt Alltag, Bräuche und Traditionen von Verbindungsstudenten im Kaiserreich. (sg)

German Tenors in Oer-Erkenschwick

Oer-Erkenschwick. Um 20.00 Uhr beginnt das klassische Konzert der German Tenors in der Stadthalle Oer-Erkenschwick. Ihr Programm vereint Unterhaltung und anspruchsvolle Musik, so gehören die Arien von Verdi und Puccini ebenso zum Repertoire wie „O Sole mio“ und Songs aus der Westsidestory. Die drei Tenöre Johannes Groß, Christian Polus und Luis del Roi singen seit 1997 zusammen in dieser Formation und wurden unter anderem mit dem Preis „Gala Künstler des Jahres“ ausgezeichnet. Sie sind das erfolgreichste Tenor-Trio Europas,



das besonders durch die drei unterschiedlichen Stimmfarben jedes Tenors bekannt wurde. Während ihrer Konzerte singen die German Tenors oft unisono, so dass die besonderen Stimmlagen der drei Sänger besonders gut zur Geltung kommen. Karten für die Vorstellung können noch an der Abendkasse erworben werden. (sg)

Bonner Karikaturengalerie eröffnet

Bonn. Haus der Geschichte eröffnet Karikaturengalerie Bonn. Mit einer neuen Attraktion wartet das Haus der Geschichte in Bonn auf: Am Sonntag eröffnet die Karikaturengalerie. Mit 75 000 Zeichnungen besitzt das Museum eine der größten Karikaturensammlungen zur Deutschen Geschichte seit dem Zweiten Weltkrieg. 100 Zeichnungen und Bilder von 34 Künstlern geben in einer Dauerausstellung einen Überblick über das

Genre «der Satire, die fast alles darf», wie es Sammlungschef Dieter Preißler bei der Vorstellung am Dienstag formulierte. Im Zentrum der Ausstellung steht eine Chronik der Bundesrepublik. Karikaturen kommentieren von 1949 bis 2007 Jahr für Jahr schlaglichtartig politische Ereignisse. Sie zeichnen ein Panorama deutscher Zeitgeschichte und ermöglichen auch Einblicke in die Geschichte der Karikatur. (dpa/sg)

„Seherin von Dülmen“ wird verfilmt

Billerbeck. Im münsterländischen Billerbeck haben die Dreharbeiten für einen Fernsehfilm über die als «Seherin von Dülmen» bekannt gewordene Nonne Anna Katharina Emmerick begonnen. «Das Gelübde» von Regisseur Dominik Graf werde komplett im Münsterland gedreht, teilte der Fernsehsender WDR am Dienstag mit. Im Mittel-

punkt des Films steht die Begegnung von Emmerick mit dem Schriftsteller Clemens von Brentano. Die 1774 bei Coesfeld geborene Nonne soll Überlieferungen zufolge die Wundmale Christi empfangen haben. Die 1824 in Dülmen gestorbene Emmerick wurde 2004 selig gesprochen. Der Film soll 2008 in der ARD ausgestrahlt werden. (dpa/sg)

Taylor wird neuer UEFA-Generalsekretär



David Taylor

Foto: .stv.tv

Nyon/Schweiz. Der Schotte David Taylor übernimmt wie erwartet am 1. Juni das Amt des Generalsekretärs der Europäischen Fußball-Union (UEFA). Taylor, der derzeit Generalsekretär des schottischen Verbandes ist, folgt dem Schweden Lars-Christer Olsson, der Anfang Februar nur eine Woche nach der Wahl Michel Platini zum UEFA-Präsidenten zurückgetreten war. (dpa/at)

Angst vor Krawallen bei Brasilien-Spiel

Stockholm. Der schwedische Fußballverband SFF befürchtet, dass es beim heutigen Spiel der brasilianischen Fußballnationalmannschaft erneut zu gewalttätigen Ausschreitungen kommen könnte. Brasilien und Ghana werden am Abend bei einem Testspiel im Stockholmer Råsunda-Stadion aufeinander treffen. Bei früheren Spielen und Trainingseinheiten der Brasilianer ist es schon mehrfach zu Krawallen gekommen. Der schwedi-

sche Verband kündigte für das kommende Spiel deshalb verschärfte Sicherheitsbedingungen an. Außerdem findet das brasilianische Training nur noch unter vollkommenem Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Auch die UEFA hat eine Zunahme von Gewalt und Rassismus auf und neben dem Fußballplatz festgestellt. Präsident Michel Platini verabschiedete jetzt einen ersten Maßnahmenkatalog im Kampf gegen die Gewalt. (dpa/kj)

Finale für deutsche Tischtennis-Herren

Belgrad. Das deutsche Tischtennis-Trio Timo Boll, Dimitri Owtcharow und Christian Süß steht zum sechsten Mal im Endspiel einer Europameisterschaft. Im Halbfinale setzte sich das Team gegen Polen mit einem eindeutigen 3:0 Sieg souverän durch. Im Endspiel gegen Kroatien am heutigen Abend gilt der WM-Dritte

Deutschland als klarer Favorit. Einziges Manko ist die Serie von fünf EM-Endspiel-Niederlagen in Folge. Trotzdem herrscht im deutschen Team ein unbedingter Siegeswille: „Ob wir Zweiter werden oder im Achtelfinale scheitern, das ist egal. Wir sind erst zufrieden, wenn wir den Titel haben!“, so Timo Boll. (dpa/kj)

Federer im Viertelfinale der ATP-Masters

Miami. Der Schweizer Roger Federer steht im Viertelfinale des ATP-Masters-Turniers. Im Achtelfinale besiegte er den Spanier Nicolas Almagro in zwei Sätzen klar mit 7:5 und 6:3. Sein Viertelfinale-Spiel muss Federer gegen den Argentinier Guillermo Canas bestreiten. Canas

konnte zuletzt Federers 41-Siege-Erfolgsserie beenden. Überraschungssieger des Tages ist der Qualifikant Amer Delic: Der US-Amerikaner stoppte den an Position vier gesetzten Russen Nikolai Dawidenko mit 7:6 und 6:3. Er besiegte damit erstmals einen Spieler aus den Top Ten. (kj)

Dopingvorwürfe gegen Riis

Kopenhagen. Der ehemalige Radprofi Bjarne Riis soll seinen Sieg bei der Tour de France 1996 massivem Doping mit dem Ausdauermittel EPO verdanken. Das behauptete der

frühere Masseur des Dänen, Jeff d'Hondt, in einem TV-Interview. Riis wies die Anschuldigungen zurück. D'Hondt habe keine Belege für seine Behauptungen. (dpa/at)

LOKALES

Fußball für alle

Münster. Sechs Fußballfans haben die „Bunte Liga Münsterland“ gegründet. Ziel ist es, einen funktionierenden Fußball-Spielbetrieb auf die Beine zu stellen. Jede Fußballmannschaft kann mitspielen. Einzige Voraussetzung für die Mannschaften ist ein Mindestalter der Mitglieder

von 15 Jahren, Geschlecht und Herkunft spielen keine Rolle. Ab dem 14. April soll auf dem Platz des SV Teutonia Coerde der Ball rollen. Gegen ein Startgeld von 30 Euro können sich Interessierte auf www.bunteligamuenster.de bis zum 30. März anmelden. (kj)

„Ich freue mich riesig“

Gegen Dänemark steht Enke für die Deutschen im Tor



Enke im Tor für Hannover 96. Heute gibt er sein Debüt in der Nationalmannschaft

Foto: keepersports.at

Düsseldorf. Acht Jahre nach seiner ersten Berufung zur Nationalmannschaft darf Robert Enke heute endlich für Deutschland im Tor stehen. Beim Freundschaftsspiel gegen Dänemark, das heute um 20.15 Uhr in Duisburg stattfindet, gibt der Neunundzwanzigjährige sein Debüt. Enke sieht das Spiel als Chance, nach dem terminlich offenen Rücktritt von Jens Lehmann seine jetzige Trikotnummer 23 gegen die Nummer 1 auszutauschen. „Ich nehme den Kampf um die Führungsposition im Land der Torhüter an“ verkündete er. Sein Alter sieht er dabei nicht als Problem, da auch Oliver Kahn erst mit 29 Jahren 1. Torwart der deutschen Mannschaft wurde. Lehmann musste sogar bis zu seinem 37. Lebensjahr warten. DFB-Torwart-Trainer Andreas Köpcke bestätigte: „Das ist genau das gute Torwart-Alter. Man muss davon wegkommen, immer nur von den neuen Jungen zu sprechen, es geht nach Leistung.“ Enke hat eine schwierige Zeit hinter sich. Der 2. Ersatztorwart der deutschen

Nationalmannschaft unterzeichnete 2002 einen Vertrag beim FC Barcelona, durfte jedoch nur einmal in einem Pflichtspiel aufs Feld. Danach ging er zu Fenerbahce Istanbul, schätzte jedoch gleich in

seinem ersten Spiel eine Situation falsch ein und brach die Saison ab. Der Torwart wechselte in die 2.Liga in Spanien und dann zu Hannover 96, wo er wieder Zuversicht bekam. Den Vertrag mit Hannover

hat Enke bis 2010 verlängert und wählte damit Sicherheit statt Spitzenclubs und Herausforderung in der Champions League. „Es ging einfach darum, wieder im Profifußball Fuß zu fassen.“ (dpa/ll)

Oliver Kahn genervt

Bayern legt Berufung gegen Sperre ein

München. Der FC Bayern hat gegen die, von der Europäischen Fußball-Union (Uefa) verhängte, Sperre von Torhüter Oliver Kahn Berufung eingelegt. Kahn war Anfang März nach dem Achtelfinale-Rückspiel der Champions League gegen Real Madrid wegen seines schlechten Verhaltens bei einer Dopingprobe für ein Spiel gesperrt worden. Für das am dritten April anstehende Viertelfinale-Hinspiel der Champions League beim

AC Mailand will der deutsche Rekordmeister aber auf keinen Fall auf seinen Stammtorwart verzichten. „Ich war genervt“, sagt Kahn selber zu der Situation.

Von 18 möglichen Spielern sei er bereits das vierte Mal in Folge getestet worden. Nachdem er sich im Nachhinein für sein Fehlverhalten entschuldigt hat, hofft Trainer Ottmar Hitzfeld nun auf den Erfolg seines Berufungsantrages. Sollte Kahn nicht spielen

dürfen, muss der FC Bayern auf zwei seiner Spitzenspieler verzichten: Auch Mark van Bommel darf wegen seiner gelb-roten Karte im Achtelfinale-Rückspiel gegen Madrid am Dienstag nur zuschauen.

In diesem Fall würde Ersatzmann Michael Rensing Oliver Kahn im Tor der Bayern vertreten.

Mit der endgültigen Entscheidung im Fall Kahn darf Anfang kommender Woche gerechnet werden. (dpa/kj)



Ist für seine Ausraster bekannt: Bayern-Torwart Oliver Kahn.

Foto: www.atp.de

Vorrunden-Aus für Titelverteidiger

Warnecke scheidet knapp/Lurz im Finale

Melbourne. Nach 28,28 Sekunden war definitiv Schluss. Der letzte Auftritt auf der internationalen Bühne des Schwimmsports geriet für Mark Warnecke kürzer als erwartet. Das frühe Aus über 50 Meter Brust bei der WM in Melbourne stimmte den Titelverteidiger wehmütig: „Ich bin ein bisschen traurig.“ Was bleibt, ist ein Rekord. Warnecke schrieb Sportgeschichte, als er 2005 in Montréal mit 35 Jahren als bislang ältester Schwimmer WM-Gold holte. Seitdem nennen ihn die Schwimmer ihren „Alterspräsidenten“. „Ein Schuss, ein Versuch und daneben“ - Warnecke, jetzt 37, hakte das Faktum, um drei Hundertstelsekunden am Halbfinale vorbei geschwommen zu sein, schnell ab, „obwohl ich

mich über Platz 17 ärgere“. Zeit zum Grübeln, warum es in Melbourne viel zu schnell zu Ende ging, wird Warnecke nicht haben: Der Hochleistungs-



Bleibt dem Schwimmsport erhalten: Mark Warnecke

Foto: Spiegel

sportler wird auch bei den deutschen Meisterschaften im April in Berlin noch einmal das Unmögliche wagen und versuchen die Jungen abzuhängen. Und auch danach geht Warnecke der Schwimmwelt nicht verloren. Denn künftig springt er bei den richtigen Senioren ins Becken: „Jetzt fallen die Masters-Weltrekorde“, meint der 32-malige deutsche Meister, für den der Spaß am Sport und nicht der Ruhm das Wichtigste ist. Ihre Medaillen-Hoffnung setzt das deutsche Team jetzt auf Annika Lurz, die im Halbfinale mit persönlicher Bestleistung den zweiten Platz erreichte und damit ins Finale einzieht. Benjamin Starke schied über 200 Meter Schmetterling ebenso wie Christian Hein über 800 Meter Freistil aus. (dpa/at)

ZITAT

Örjan Madsen

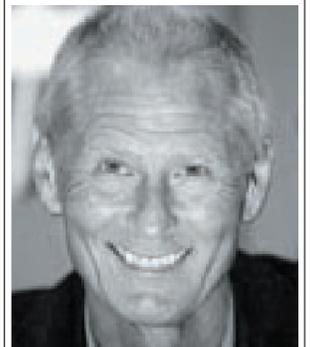


Foto: FAZ

„Er ist eine markante Persönlichkeit im deutschen und internationalen Schwimmsport gewesen“

Cheftrainer Madsen nach dem Vorrunden-Aus des Titelverteidigers. Die Hoffnungen auf Erfolge des deutschen Teams schwinden weiter.

Zurück auf dem Aasee

Schwänin Petra folgt ihrer Tretbootliebe

Münster. Trauerschwänin Petra und ihr geliebtes weißes Tretboot kehren heute endlich auf Münsters Aasee zurück. Nach einem langen Winter, den Petra und das Tretboot in Münsters Allwetterzoo verbracht haben, beginnt nun bei schönstem Frühlingswetter die Bootsaison auf dem Aasee. Die Pflicht ruft für das weiße Tretboot in Schwanengestalt und niemand zweifelt daran, dass Petra ihrer großen Liebe auf den See folgen wird. „Petra ist so stark auf das Boot fixiert, das habe ich so extrem noch nie bei einem anderen Tier erlebt.“, beschreibt Biologe Dirk Ewers die ungewöhnliche Verbindung. Alle Versuche, die monogame Petra während des Winters im Zoo an leben-



dige Artgenossen zu gewöhnen, scheiterten kläglich. Die anderen Trauerschwäne verschreckten die zierliche Petra mit Hieben und Bissen und hielten sie so von sich fern. Deshalb ist es kaum verwunderlich, dass Münsters tieri-

sches Wahrzeichen heute ihre Tretbootliebe beim Umzug begleitet wird.

Die Liaison des ungleichen Paares hatte im Frühjahr 2006 viel Beachtung gefunden und Menschen auf der ganzen Welt berührt. Auch die win-

terliche Umsiedlung in den Allwetterzoo verlief unter großem Medieninteresse. Der von Zoodirektor Jörg Adler und Tretbootbesitzer Peter Overschmidt angeführte Zug der Rückkehrer dürfte heute erneut für viel Aufmerksamkeit sorgen. Adler selbst will Petras Liebsten ganz langsam vom Zoo in den See und bis zum Anleger der Yachtschule auf der anderen Seite steuern. Seit Bekannt werden der ungewöhnlichen Liebesgeschichte hatten Adler und Overschmidt unzählige Interviews für Medien in aller Welt gegeben. Jede Regung der schwarzen Petra und ihres weißen Plastikbootes wurde von Kameras und Fotografen begleitet. tja

Großbrand auf Recyclinghof

Rauchschwaden über Berlin

Berlin. Ein Großbrand auf einem Recyclinghof in Berlin-Britz hat am Montagnachmittag einen Großeinsatz der Feuerwehr mit 150 Mann ausgelöst. Durch die 2000 Kubikmeter Plastikmüll, die in Brand geraten waren, entstand eine gewaltige Rauchwolke, die bis über die Grenzen Berlins hinaus zu sehen war. Da Gift- und Reizstoffe austraten, wurde die Bevölkerung der umliegenden Gebiete dazu aufgerufen, ihre Fenster und Türen geschlossen zu halten, eine Gesundheitsgefährdung bestand aber nicht. Nach zwei Stunden hatten die Männer



Großeinsatz für die Berliner Feuerwehr.

Foto: Google.de

der Feuerwehr den Brand weitgehend im Griff, dennoch dauerten die Löscharbeiten bis

zum gestrigen Morgen an. Die Polizei habe die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen,

teilte sie mit. Verletzt gab es laut Angaben der Polizei nicht. dpa/chb

200 Schiffe warten auf Weiterfahrt

Köln. Deutschlands meistbefahrene Wasserstraße bleibt voraussichtlich noch bis Freitag gesperrt. Nach Angaben der Wasserschutzpolizei warten mittlerweile über 200 Schiffe auf ihre Weiterfahrt. Die Bergungsarbeiten sind gestern wieder aufgenommen worden. Insgesamt hatte der Frachter «Excelsior» bei der Havarie am Sonntag 31 Container verloren. Drei davon enthielten Gefahrgut. Zunächst haben die Experten mit der Arbeit an zwei Gefahrgutbehältern im Uferbereich be-

gonnen, erklärte der Sprecher der Wasserschutzpolizei Duisburg, Ramon van der Maat. Insgesamt befanden sich 17 Container in Ufernähe. Danach sei die Bergung der 14 in der Fahrtrinne gesunkenen Behälter geplant. dpa/akf



Foto: spiegel.de

Japan. Eine junge tote Frau in einer Badewanne voller Sand bereitet der Tokioter Polizei Kopfzerbrechen. Die noch nicht eindeutig identifizierte Leiche wurde Medienberichten zufolge am Montag auf dem Balkon einer Wohnanlage in der Nähe von Tokio gefunden. Bei der Toten handelt es sich vermutlich um eine 22 Jahre alte Britin. Die Mitbewohnerin der Frau hatte sich am Montag bei der Polizei gemeldet, nachdem die Britin in der Nacht nicht nach Hau-

men, teilte sie mit. Verletzt gab es laut Angaben der Polizei nicht. dpa/chb

se gekommen war. Die Polizei fahndet nun nach dem Mieter der Wohnung, in der die Leiche entdeckt wurde. Der Fall weist Parallelen zu dem Mord an der britischen Hostess Lucie Blackman auf, deren Leiche im Juli 2000 am Strand nahe Tokio gefunden wurde. Als vermeintlicher Täter in diesem Fall wurde aber bereits ein japanischer Geschäftsmann festgenommen. Das Urteil wird für nächsten Monat erwartet. Reuters/tja

Deutschlands Gegner beim Eurovision Songcontest (2): Gastgeber Finnland

Helsinki. In unserer Serie zum Liederwettbewerb der Eurovision stellen wir Ihnen heute im zweiten Teil den Musikact des Gastgeberlandes Finnland vor. Nachdem das Land im letzten Jahr die mit Monstermasken verkleideten Hardrocker Lordi ins Rennen schickte, wird auch der diesjährige Interpret mit Spannung erwartet. In der entscheidenden Abstimmungsrunde konnte

Hanna Pakarinen 73.000 und damit 44 % aller abgegebenen Stimmen sammeln und ließ die Rockgruppen Thunderstone und Lovex hinter sich. Mit der rockigen Uptempo-Nummer „Leave me alone“ setzte sich die durch eine Windmaschine in Szene gesetzte Hanna durch. Der Rocksong ist eingängig, melodisch – aber auch beliebig und ohne Höhepunkt.

Hanna gilt derzeit als erfolgreichste auf Englisch singende Interpretin in Finnland. Ihr großer Fankreis lässt sich auf ihren Sieg des ersten finnischen Idol-Wettbewerbs zurückführen, dem 2004 ihr 55.000 Mal verkaufte Platten debüt folgte. Hanna ist außerdem wegen ihrer Qualitäten als hervorragende Live-Sängerin und ihres unkomplizierten Auftretens sehr populär. akf



Hanna Pakarinen geht für Finnland ins Rennen

Foto: www.ecgermany.de

PROMI-NEWS

Kates Geheimrezept

Wenn es nach Kate Beckinsale geht, ist das Geheimnis einer glücklichen Ehe denkbar simpel: Harmonie? Freundschaft? Liebe? Von wegen! Alles, was ein Ehepaar braucht, so Beckinsale, sei viel Sex. „Frauen fühlen sich sexy, wenn sie sich attraktiv und begehrt fühlen. Männer hingegen fühlen sich sexy, wenn sie viel Sex haben“, so ihre Überzeugung. Beckin-



sale ist seit 2003 glücklich mit dem Regisseur Len Wiseman verheiratet. dab/ddp/tja

Eminem und Kim versöhnlich

Eminem und seine Exfrau Kim Mathers haben sich vor Gericht darauf geeinigt, künftig auf gegenseitige Beschimpfungen zu verzichten. Die Entscheidung ist zum Wohl ihrer Tochter Hailie getroffen worden. Eminem und Kim waren bereits zwei Mal verheiratet. Eminem wollte sich vor Gericht gegen Beleidigungen Kims zur Wehr setzen. Die jetzt getroffene Vereinbarung hindere Eminem aber nicht



daran, Kim in Songs zu kritisieren. Der Sänger hatte in einem seiner Texte davon gesprochen seine Exfrau zu töten. dpa/chb

Petes Skandalbeichte

Der britische Skandalrockstar Pete Doherty machte der Zeitschrift „Vogue“ ein unfassbares Geständnis: Er sei früher auf den Strich gegangen, um seine Drogensucht zu finanzieren. Doherty wörtlich: „Ich schämte mich nicht, weil es nur einsame und besoffene alte Schwule waren. Und 20 Pfund waren eine Menge Geld.“ Seine Sucht scheint er auch heute trotz unzähliger Entziehungskuren nicht im Griff zu haben.



Laut der Modezeitschrift soll der Freund von Model Kate Moss während des Interviews plötzlich eine Crackpfeife hervorgeholt und sie angezündet haben. dpa/akf

Potter-Fans atmen auf

New York. Das britische Schauspielertrio Daniel Radcliffe, Rupert Grint und Emma Watson bleibt Harry Potter treu. Die Verträge sind unterschrieben. Medienberichten zu Folge hatten besonders Daniel Radcliffe alias Harry Potter und Emma Watson, die Darstellerin der Hermine Granger, bis zuletzt überlegt, ob sie auch bei der Bestseller-Verfilmung der letzten beiden Bücher um den Zauberlehrling dabei sein würden. Wie die Produktionsfirma Warner Brothers jetzt mitteilte,

sind alle Unsicherheiten und Überlegungen aus dem Weg geräumt und die drei jungen Briten wieder mit von der Partie. Die Harry Potter Romane von Joanne K. Rowling waren allesamt Bestseller und auch die ersten vier Kinofilme waren ein großer Erfolg an den Kinokassen. Der fünfte Film „Harry Potter und der Orden des Phönix“ ist bereits abgedreht und läuft mit der bekannten Besetzung am 12. Juli 2007 in den deutschen Kinos an. dpa/chb

KURIOSES

...um den Erdball gerannt

Fünf Jahre und acht Monate war „The Runningman“ Robert Garside unterwegs. Urwälder, Wüsten und fünf Kontinente durchquerte der Brite und erreichte schließlich nach 48.000 Kilometern im Sommer letzten Jahres sein Ziel: Als erster Mensch war er einmal um den Erdball gerannt. In China kurzzeitig

wegen fehlender Papiere verhaftet, in Mexiko nur knapp Dieben entgangen und in Panama Bewaffneten entkommen, ließ Garside sich nicht entmutigen. Belohnt wurden die Strapazen gestern mit einem Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde, über den Garside sich sehr glücklich und erleichtert zeigte. dab/tja

MÜNSTER MORGEN

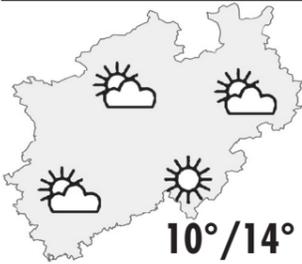
UNABHÄNGIG - ÜBERPARTEILICH - STUDENTISCH

Nr. 3

Donnerstag, 29. März 2007

Preis: Unbezahlbar

WETTER



10°/14°

Der heutige Tag...

...beginnt ebenso freundlich wie gestern. Im Laufe des Tages ziehen jedoch vermehrt Wolken auf. Tief Quentin bringt zum Abend sogar vereinzelt Schauer mit. Die Temperaturen erreichen allgemein nur noch 14°, im Bergland 10°. Der Wind weht weiterhin mäßig aus südöstlicher Richtung.

POLITIK

Blair handelt

Großbritannien bricht alle Beziehungen zum Iran ab und legt als Beweis Satellitenmaterial vor.

Seite 2

WIRTSCHAFT

Im Aufwind

E.ON erhält prominente Hilfe. Die Eu-Kommission verklagt die spanische Regierung aufgrund illegaler Auflagen im Übernahmekampf um Endesa.

Seite 3

KULTUR

Blickfang

Künstler aus aller Welt stellen im Sommer ihre Werke im Rahmen der „Skulptur Projekte Münster“ aus.

Seite 4

SPORT

Prügel-Attacke

Ukrainische Schwimmerin wurde in Melbourne von ihrem Trainer angegriffen und steht jetzt unter Polizeischutz.

Seite 5

PANORAMA

Metro-Randale

Erneute Krawalle zwischen Pariser Jugendlichen und der Polizei sorgten für Aufruhr im Nordbahnhof der französischen Hauptstadt.

Seite 6



Petra ist zurück

Der Schwarze Schwan ist wieder auf dem Aasee zu bewundern. Es wurde gespannt erwartet, ob Petra ihrem Tretboot in Schwanengestalt die Treue halten wird. Zoodirektor Jörg Adler brachte das Tier in einem Motorboot und auf seinem Schoss über einen Seitenkanal zum See. Ihren Tretbootpartner verlor sie dabei nicht aus den Augen. Das Gefährt wurde im Schlepptau hinter dem Motorboot hergezogen. Dutzende Schaulustige und etliche Kamerateams begleiteten die einige hundert Meter lange Reise. Im Hafengebiet angekommen ließ Adler die Schwänin zu Wasser, wo sie sofort in die Nähe des an einer Boje befestigten Tretboots schwamm. (dpa/afk)

Weniger Staatsschulden

Berlin. Das Defizit in den öffentlichen Kassen fällt voraussichtlich deutlich geringer aus als bisher erwartet. Nach Informationen des „Spiegel“ wird die Prognose, die Finanzminister Steinbrück jedes halbe Jahr nach Brüssel senden muss, nur ein Minus von 1,2 Prozent ausweisen. Damit liegt das zusammengefasste Staatsdefizit weit unter der von der EU vorgegebenen Marke von 3,0 und dem Vorjahreswert von 1,7 Prozent. Ursache sind zusätzliche Steuereinnahmen und geringere Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung durch die robuste Konjunktur. Im vergangenen Dezember hatte Steinbrück bei der Vorstellung seines Stabilitätsprogramms 1,5 Prozent in Aussicht gestellt. (dpa/eic)

Neuregelung im Ausländerrecht

Kabinett billigt 500 Seiten starken Gesetzentwurf

Berlin. Das Bundeskabinett hat gestern die von der großen Koalition lang diskutierten Änderungen und Ergänzungen des Ausländerrechts beschlossen. Im Zentrum der 500 Seiten starken Reform stehen neue Bleiberechtsregeln sowie Vorschriften für den Ehegattennachzug. Bis zu 170 000 bisher geduldete Ausländer in Deutschland können mit dieser neuen Regelung auf ein langfristiges Bleiberecht hoffen. Bedingung dafür ist allerdings der Nachweis einer Arbeitsstelle bis Ende 2009. Beim

Ehegattennachzug sollen künftig ein Mindestalter von 18 Jahren und einfache Deutschkenntnisse Voraussetzungen sein. Das Kabinett hofft so die Integration weiter vorantreiben zu können. Sollten die Ausländer jedoch Integrationsangebote verweigern, sind Sanktionen vorgesehen. Des Weiteren stehen Einwanderer, die in Deutschland investieren und Arbeitsplätze schaffen wollen, zukünftig niedrigeren Hürden gegenüber. Auch ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht für Opfer von Menschenhandel

sieht die Neuregelung vor. Aus den Reihen von Bundestagsfraktionen und Organisationen kommen unterschiedliche Stimmen zur Reform des Zuwanderungsrechts. Die Innenministerinnen der Linksfraktion, Sevim Dagdelen und Ulla Jelpke bezeichnen die Gesetze als „Integrationsfeindlich“. Ähnlich sieht dies die Flüchtlingsorganisation Pro Asyl, die von einem „Antiausländerpaket“ sprach. Die Grünen und Kirchenvertreter sehen den Schutz der Ehe durch die neue Regelung des Ehegattennachzugs gefährdet. Nach den Worten von Innenminister Wolfgang Schäuble (CDU) leistete die neue Regelung hingegen einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Harmonisierung des Asylrechts und dämme zugleich die Zuwanderung in das soziale System Deutschlands ein. Schon im Vorfeld hatte die Reform zu einem langen Streit zwischen Union und SPD geführt. In Kraft treten sollen die Regelungen am 15. Juli dieses Jahres. (dpa/faz/car)

tennachzugs gefährdet. Nach den Worten von Innenminister Wolfgang Schäuble (CDU) leistete die neue Regelung hingegen einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Harmonisierung des Asylrechts und dämme zugleich die Zuwanderung in das soziale System Deutschlands ein. Schon im Vorfeld hatte die Reform zu einem langen Streit zwischen Union und SPD geführt. In Kraft treten sollen die Regelungen am 15. Juli dieses Jahres. (dpa/faz/car)

Kommentar auf Seite 2

Im Sumpf der Korruption

München. Nach der Verhaftung des Siemens-Vorstands Johannes Feldmayer am Dienstag wird nun auch gegen den ehemaligen Aufsichtsratschef Karl-Hermann Baumann ermittelt. Wie die „Süddeutsche Zeitung“ gestern berichtete, sei auch er an der Schmiergeldaffäre beteiligt. Der frühere Siemens-Betriebsrat Wilhelm Schelsky soll mehrere Millionen Euro Beraterhonorare erhalten haben, ohne angemessene Gegenleistung zu erbringen. Auch Die IG-Metall will nun Strafanzeige gegen Siemens stellen. Die Beeinflussung von Betriebsratsangelegenheiten sei eine Straftat, betonte Michael Leppke. (dpa/car)

Massaker im Irak

Schiitische Polizisten töten 60 Sunniten

Tel Afar/ Bagdad. Schiitische Polizisten in Zivil haben in einem sunnitischen Viertel der nordirakischen Stadt Tel Afar rund 60 Menschen erschossen. In ein Krankenhaus der Stadt seien mit Einschüssen übersäte Leichen von Kindern, Frauen und Männern gebracht worden, sagte ein Arzt der Nachrichtenagentur Aswat al-Irak. Noch vor wenigen Tagen hatte US-Präsident George W. Bush Tel Afar als Beispiel für eine

verbesserte Sicherheitslage im Irak genannt. Medien und Augenzeugen berichteten, dass die Polizisten, die nicht im Dienst waren, von Haus zu Haus gegangen seien und willkürlich Männer durch Kopfschüsse getötet hätten. Das Massaker von Tel Afar sei eine Antwort auf Anschläge in Schiiten-Vierteln gewesen, bei denen am Dienstag 51 Menschen ums Leben gekommen waren und zu denen sich El-Kaida bekannt hat. Die Bevölkerung in der Stadt, die 60 Kilometer von Mossul entfernt liegt, ist mehrheitlich sunnitisch-turkmenisch. Sie wird aber auch von Kurden und arabischen Sunniten und Schiiten bewohnt. Bei einem weiteren Anschlag gestern in der Hauptstadt Kabul riss ein Selbstmordattentäter drei Menschen mit in den Tod. (dpa/ro)



Irakischer Polizist bei Schießübung Foto: faz.net

Kinder als Geiseln

Friedliches Ende in Manila



Die Schulkinder in der Gewalt ihrer Kidnapper Foto: ard.de

Manila. Zwei bewaffnete Männer haben am Mittwoch in der philippinischen Hauptstadt Manila einen Bus mit 29 Schulkindern und Lehrern in ihre Gewalt gebracht. Die Geiselnnehmer verlangten, dass 145 Kinder eines verarmten Stadtviertels eine Schulausbildung erhalten. Der Kindergartenbesitzer Armando Jun Ducat sowie sein Komplize protestierten damit gegen schlechte Bildungschancen

und Armut. Die Polizei hatte den Bus vor dem Rathaus von Manila umstellt. Ein Senatsabgeordneter war zu Verhandlungen in den Bus gelassen worden. Auch Journalisten konnten mit Ducat und den Geiseln sprechen, wodurch die Aktion die gewünschte Öffentlichkeit erreichte und er die Geiseln am Abend freiließ. Ducat und sein Komplize wurden entwaffnet und abgeführt. (dpa/ak)

Enttäuschung bei Gebrauchtwagen

München. Bei einem ADAC-Test zum Gebrauchtwagenkauf bei Händlern ist jeder vierte gewerbliche Anbieter mit seinem Angebot durchgefallen. Rund ein weiteres Viertel der 46 geprüften Händler kam über ein schwaches „durchschnittlich“ nicht hinaus, wie der Automobilclub gestern berichtete. „Von den geprüften Autos waren zwei Drittel ihr Geld nicht wert“, sagte ADAC-Experte Robert Sauter. Lediglich zehn Händler erhielten ein „sehr gut“. Unterm Strich komme auf jeden guten Händler ein schwarzes Schaf, kritisierte der Automobilclub. Bei dem Projekt wurden je 23 markengebundene und freie Autohändler in sechs deutschen Ballungsgebieten getestet. (dpa/ro)

KOMMENTAR

Nach langem Ringen

Von Johannes Bernhardt

Es war ein erneutes Tauziehen in der Großen Koalition: Der Streit um ein neues Zuwanderungsrecht hat in den letzten Wochen und Monaten einmal mehr die Differenzen zwischen Union und SPD gezeigt. Nun ist es entschieden, die Bundesregierung hat eine Reform des Zuwanderungsrechts auf den Weg gebracht. Die Koalition ist sich nun einig, dennoch erhitzten sich die Gemüter - wenigstens die der Opposition. Warum das? Der Ehegattennachzug wird nur noch bei Nachweis geringer Deutschkenntnisse möglich. Geduldete Ausländer müssen vor 2010 Arbeit finden. Das ist jedoch kein Aufreger: Ein Staat kann sich keine unbegrenzte Zuwanderung in Sozialsysteme leisten, zumindest dann nicht, wenn große Teile der Bevölkerung sinkenden Lebensstandard beklagen. Auch Deutschkenntnisse als Bedingung für Zuwanderung sind keine Zumutung: Integration braucht Verständigung, Verständigung braucht Sprache. Die Hoffnung, Zuwanderer würden sich aus eigenem Antrieb ausreichende Sprachkenntnisse aneignen, ist zwar erfrischend optimistisch. Doch leider scheint die Realität dies nicht zu bestätigen, man denke nur an die Diskussion um ausländische Parallelwelten in großen deutschen Städten.

Wohlstand durch EU-Binnenmarkt

Hamburg. Auf 877 Milliarden Euro beziffert Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU) den Wohlstandsgewinn, den die EU-Staaten in den letzten 15 Jahren dem freien Binnenmarkt verdanken. Das sind im Durchschnitt 5700 Euro pro Haushalt. Auch Deutschland habe klar vom Wohlstandsgewinn profitiert. „Der Binnenmarkt, die gemeinsame Währung, aber auch die sechs Erweiterungsrounds haben für die Wirtschaft die Grenzbäume in Europa geöffnet“, sagte Glos. (dpa/hi)

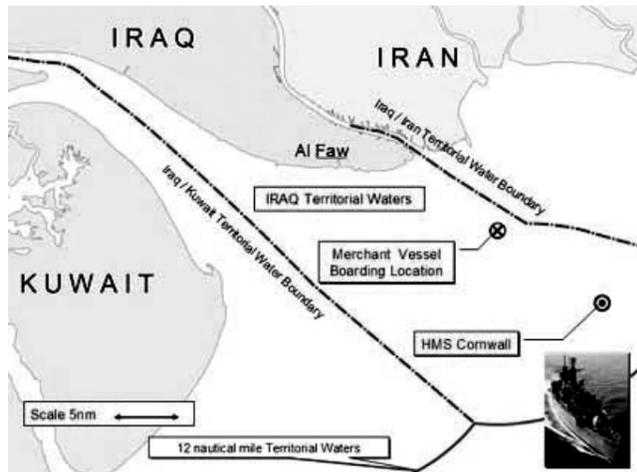
Arbeitslosenzahlen weiter gesunken

Nürnberg. Die Zahl der Erwerbslosen ist im März weiter zurückgegangen. Nach Berechnungen der von dpa befragten Konjunkturforscher waren im zu Ende gehenden Monat rund 70 000 Menschen weniger arbeitslos als Ende Februar. Die Erwerbslosenquote liegt bei 10,1 Prozent. Die offiziellen Zahlen gibt die Bundesagentur für Arbeit heute bekannt. (dpa/hi)

Briten legen Beziehungen zu Iran auf Eis

Iran kündigt Freilassung einer Soldatin an - GPS-Beweis vorgelegt

Teheran/London. Mit der Ankündigung der Freilassung einer mit 14 anderen Marineangehörigen festgehaltenen Soldatin reagierte die iranische Regierung gestern auf drastische Maßnahmen aus London. Nach Angaben des iranischen Außenamtssprechers Mohammad Ali Hosseini werde die 26-jährige Faye Turney spätestens am Donnerstag freigelassen. Im Vorfeld hatte die britische Regierung mit sofortiger Wirkung



Diese Grafik veröffentlichte die britische Regierung. Das Kreuz markiert den Ort der Verhaftung, den sie nach ihren Angaben mit Hilfe von GPS-Daten ermittelt haben. Grafik: tagesschau.de

alle bilateralen Beziehungen zu Iran auf Eis gelegt und Beweismaterial veröffentlicht, wonach sich die Seeleute bei ihrer Festnahme eindeutig in irakischen Hoheitsgewässern aufgehalten haben sollen. Der Abbruch der Beziehungen solle laut britischer Außenministerin Margaret Beckett die alleinige Konzentration der iranischen Regierung auf die Gefangenen erzwingen. Damit seien auch alle staatlichen Hilfen für Handelsprojekte einge-

stellt worden. Weiterhin sollen iranische Regierungs- und Behördenvertreter vorerst keine Visa mehr erhalten.

Bei den von der britischen Regierung vorgelegten Beweismitteln handelt es sich um die satellitengestützten Aufzeichnungen (GPS) der Position des britischen Schiffes zum Zeitpunkt der Festnahme. Demnach sollen sich die Soldaten 1,7 Seemeilen (rund 3,1 Kilometer) von der iranischen Grenze entfernt aufgehalten haben. Im Rahmen einer Pressekonferenz des britischen Verteidigungsministeriums veröffentlichte Vizeadmiral Charles Style eine Skizze mit den verschiedenen Positionsangaben und gab bekannt, dass die Soldaten bei der Kontrolle eines Handelsschiffs auf dem Grenzfluss Schatte-l-Arab „in einen Hinterhalt gelockt worden seien“. Nach Darstellung der iranischen Regierung trug sich der Zwischenfall jedoch auf iranischer Seite der Grenze zu. „Wir befinden uns jetzt in einer neuen Stufe der Diplomatie“, sagte Beckett. Tony Blair bezeichnete die Festsetzung der Seeleute indes



Der britische Vizeadmiral Style Foto: tagesschau.de

als „völlig inakzeptabel, falsch und illegal“.

Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte als EU-Ratsvorsitzende vor dem Europaparlament in Brüssel: „Wir werden als Europäische Union auch sehr deutlich machen, dass es völlig inakzeptabel ist, wenn 15 britische Soldaten vom Iran gefangen genommen und festgehalten werden.“ Später fügte sie hinzu: „Auch hier haben die Briten unsere absolute Solidarität.“

Auch die Türkei hat sich in die Krise eingeschaltet. Ministerpräsident Erdogan sagte nach einem Gespräch mit dem iranischen Außenminister, dass türkische Diplomaten die britischen Soldaten möglicherweise besuchen dürfen. (avs)

EU will Steuern für Umweltschutz

Brüssel. Die Europäische Kommission will die Steuerpolitik für den Kampf gegen Umweltverschmutzung und Klimawandel nutzen. Die Behörde beschloss am Mittwoch in Brüssel eine entsprechende Strategie. Steuern könnten beispielsweise eingesetzt werden, um Abfall oder Luftverschmutzung durch Autos zu verringern, sagte Umweltkommissar Stavros Dimas. Doch bevor die Kommission Gesetze vorlegt, will sie zunächst die Meinung der Mitgliedstaaten, der Industrie und der Interessenverbände einholen. (dpa/jos)

Afghanistan-Votum in Italien

Rom. Der römische Senat hat die von Ministerpräsident Romano Prodi geforderte Verlängerung des italienischen Afghanistan-Einsatzes beschlossen. Nachdem die christdemokratische Oppositionspartei UDC Prodi ihre Unterstützung zugesagt hatte, konnte der Regierungschef die Abstimmung mit einer breiten Mehrheit von 180 Stimmen gewinnen. So entstand eine absolute Mehrheit im Senat, wo Prodi sonst über eine hauchdünne Mehrheit verfügt.

Für Oppositionschef Silvio Berlusconi bedeutet das Ergebnis der Abstimmung eine schwere Niederlage. Seine Partei Forza Italia sowie die Nationale Allianz und die Lega Nord hatten sich der Stimme enthalten. Damit wollten sie Prodi unter Druck setzen. Jedoch hatten sie bis zuletzt mit der Unterstützung ihres Koalitionspartners UDC gerechnet. «Die Regierungskoalition ist geeint, die Opposition gespalten», sagte Regierungschef Prodi. (dpa/job)



Ministerpräsident Romano Prodi (li.) und sein Vorgänger Silvio Berlusconi

Foto: lelecreator.p2pforum.it

Abtreibungsdebatte spaltet Polen

Warschau. Mit einer Verfassungsänderung will die klerikal-nationalistische Liga Polnischer Familien (LPR) in Polen legale Abtreibungen nahezu unmöglich machen. Gestern fand dazu eine Debatte im polnischen Parlament statt. Staatspräsident Kaczynski wiederum sieht in seinem Verfassungsentwurf zwar den Schutz menschlichen Lebens von Anfang an vor, möchte aber auch Hilfe für schwangere Frauen in Notlage garantieren. Der rechtskatholische Rundfunksender Radio Marya rief zu Demonstrationen auf, um den Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis an zu fordern. Die Gegner einer Verschärfung des Abtreibungsrechts gingen ebenfalls auf die Straße. Das polnische Abtreibungsgesetz gilt schon jetzt als eines der restriktivsten in Europa. Eine legale Abtreibung ist nur nach einer Vergewaltigung, bei einer schweren Behinderung des Fötus oder Gefahr für das Leben der Mutter möglich. (dpa/hi)

Halbzeit für Merkel

Viel Lob im EU-Parlament - Herausforderungen warten

Brüssel. Für die Arbeit der ersten drei Monate als EU-Ersten Präsidentin erhielt Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) viel Lob. «Sie haben ausgezeichnete Arbeit geleistet», sagte Martin Schulz, Chef der Sozialistischen Fraktion der EU. Auch die Liberalen gratulierten zu ihrer Leistung. Doch erst in der zweiten Hälfte ihrer Präsidentschaft wird sich die Kanzlerin behaupten müssen.

Entscheidend wird sein, ob es Merkel gelingt, beim EU-Gipfel im Juni einen Weg aus der Krise um die vor zwei Jahren

in Frankreich und den Niederlanden gescheiterte neue Verfassung zu weisen. Die Chancen dazu stehen nicht schlecht, da Merkel ihre teils zaudernden Kollegen in der «Berliner Erklärung» auf das Zieldatum Anfang 2009 für eine «erneuerte gemeinsame Grundlage» verpflichten konnte. Im Juni plant die Kanzlerin die Einberufung einer Regierungskonferenz, in der der 485 Seiten starke Verfassungsentwurf gekürzt werden muss. Sie wird hierbei auf viele nationale Empfindlichkeiten und Probleme

Rücksicht nehmen müssen, denn ein Fehltritt könnte das Scheitern des Juni-Gipfels bedeuten.

Das nächste Ziel Merkels ist es, die USA zum Klimaschutz zu bewegen, wichtige andere Staaten einzubinden und den Beginn von Verhandlungen mit Russland über ein neues Partnerschaftsabkommen möglich zu machen. Bisher blockierte Polen mit einem Veto. Dazu sagte die Ratsspräsidentin: «Wir haben noch einige Aufgaben bis zum Gipfel im Juni zu erledigen.» (dpa/hi)

Machtverhältnis bleibt bestehen

Müntefering dämpft Hoffnung der SPD

Berlin. Die Forderungen nach einer neuen Machtverteilung in der großen Koalition wies Vizekanzler Müntefering in einem Gespräch mit der Neuen Presse zurück. Er gehe nicht davon aus, dass die Union durch weitere Abgänge ihre Rolle als stärkste Fraktion einbüßen werde. Ihre Mehrheit würden sie behalten, „wenn es auch nur eine einzige Stimme ist“, so Müntefering weiter. Wenn die CDU/CSU-Fraktion jedoch ihre Mehrheit verlieren würde, müsste etwas passieren. Er gehe davon aus, dass die Koalition bis 2009 zu halten sei. Nachdem der CDU-Abgeordnete Wissmann seinen Wechsel an die Spitze des Verband der deutschen Automob-



Franz Müntefering Foto: dpa

bilindustrie bekannt gegeben hatte, hatten sich Sozialdemokraten für eine Neuordnung der Großen Koalition ausgesprochen. Der Vorsprung der Union ist wegen weiterer möglicher Mandatsniederlegungen gefährdet. (jos)

Arabischer Gipfel nicht erfolgreich

Riad. Mit düsteren Zukunftsprognosen hat gestern in der saudischen Hauptstadt Riad das Gipfeltreffen der Arabischen Liga begonnen. Für keinen der regionalen Konflikte zeichnete sich eine Lösung ab. Generalsekretär Amre Mussa sagte in seiner Eröffnungsrede: „Unsere Region ist so instabil wie nie zuvor.“ Neue Versuche von Saudi-Arabien und Ägypten, im Libanon-Konflikt zu vermitteln, waren ebenfalls erfolglos. Heute will die Organisation die bereits 2002 verabschiedete arabische Nahost-Friedensinitiative neu präsentieren, die eine Anerkennung Israels bei einem Rückzug aus den besetzten Gebieten vorsieht. (dpa/hi)

Hungersnot in Nordkorea

Peking. Nach Angaben des Welternährungsprogramms (WFP) hat sich die Lage von Millionen hungernden Menschen in Nordkorea drastisch verschlechtert. Die Regierung in Pjöngjang habe bekanntgegeben, dass eine Million Tonnen Getreide fehlen. Mehr als ein Drittel der 23 Millionen Nordkoreaner müsse täglich kämpfen, um „Essen auf den Tisch zu bringen“, so WFP-Asiendirektor Tony Banbury. Man sei weit davon entfernt, den Nahrungsmittelbedarf der „Schwächeren“ decken zu können. Besonders gefährlich sei die Lage für Kinder und schwangere Frauen, von denen rund ein Drittel unterernährt sei. (dpa/avs)

Hohe Rohstoffpreise

Frankfurt am Main. Die Rohstoffe werden knapp: Eisenerz, Kupfer, aber auch Zink und Nickel sind zu begehrten Waren geworden. Auch wenn die Preise zu Jahresbeginn etwas zurückgingen, ist der Aufwärtstrend ungebrochen. Experten erwarten ein neues Rohstoffjahrzehnt. „Der Superzyklus kann noch Jahre andauern“, sagt Analyst Tobias Merath von Crédit Suisse.

Ein Grund dafür ist der Rohstoffhunger der Schwellenländer China und Indien, die gigantische Mengen Mineralien, Metalle und Brennstoffe ordern. Von der Konjunktur im Westen hat sich die Nachfrage weitgehend abgekoppelt. Eine weitere Ursache ist die kurzfristige Planung der Rohstoffmultis, die seit Mitte der 90er Jahre wenig Geld in die Suche nach neuen Vorkommen investiert haben. Daraus resultieren Lieferengpässe und hohe Rohstoffpreise. Ein Problem das nicht so schnell behoben werden kann.

„Die Verknappung der Rohstoffe droht das weltweite Wirtschaftswachstum zu bremsen“, verdeutlicht der Rohstoffexperte des Hamburger Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) Klaus Matthies die globalen Folgen. Private Verbraucher seien in Deutschland allerdings nur bedingt betroffen, da „Rohstoffe nur einen geringen Anteil am Verkaufspreis“ ausmachen würden. Autos, Fernseher und Waschmaschinen könnten aber durchaus um hundert Euro teurer werden. (dpa/ger)

BRD: attraktiv

Berlin. Deutschland wird in den Augen von amerikanischen Investoren als Standort immer attraktiver. Das ist das Ergebnis einer Umfrage bei knapp 100 Managern von US-Unternehmen in Deutschland, die gestern von der Amerikanischen Handelskammer und der Unternehmensberatung Boston-Consulting in Berlin vorgestellt wurde. Demnach erhöhten US-Firmen schon 2006 ihre Investitionen und schufen Arbeitsplätze. Ihre Erwartungen für das laufende Jahr sind noch höher. Besonders interessant seien die Bereiche Vertrieb und Marketing. Das liege vor allem an dem großen Absatzmarkt. Die Studie zeige aber auch, dass US-Unternehmen wieder mehr in Deutschland produzierten, berichtete Boston-Consulting-Geschäftsführer Martin Koehler. Bei der Fertigung komplexer Bauelemente seien einige US-Firmen aus Osteuropa wieder in die Bundesrepublik zurückgekehrt. Eine «alarmierende Botschaft» sei hingegen die sinkende Bereitschaft, Forschungs- und Entwicklungsabteilungen in Deutschland anzusiedeln. (dpa/mar)

Prominente Hilfe für E.ON

EU-Kommission geht gegen Spaniens Regierung vor

Brüssel. In dem seit 2005 andauernden Kampf um den spanischen Energieversorger Endesa kann E.ON auf die Unterstützung der EU-Kommission zählen. Diese verklagt die spanische Regierung aufgrund der anhaltenden Behinderung der Übernahme Endesas durch E.ON. Damit steigen die Chancen des Düsseldorfer Energiekonzerns im Übernahmekampf deutlich.

Mehrfach hatte die EU-Kommission Spanien vergeblich ermahnt, seine illegalen Auflagen gegen E.ON zurückzunehmen. Deshalb müsse nun das oberste EU-Gericht (EuGH) entscheiden, so Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes in Brüssel. Die Kommission sieht durch die Auflagen den freien Kapitalverkehr in Europa gefährdet. Daneben geht es auch um die Kompetenzabgrenzung zwischen europäischer und nationaler Wettbewerbsaufsicht.

Neben Kroes geht auch Binnenmarktkommissar Charlie McCreevy, der bereits Ende Januar eine Klage vor dem



Heiß begehrt: Der spanische Energieversorger Endesa

Foto: tagesschau.de

EuGH eingereicht hatte, gegen Spanien vor. Die Kommission bemängelt, dass Spanien extra für den Fall E.ON die Zuständigkeiten der Regulierungsbehörde CNE ausgeweitet hatte. Im November hatte Spanien die Hürden für E.ON zwar teilweise abgebaut, aber nicht vollkommen beseitigt.

Und auch E.ON versucht sich gerichtlich zu wehren. Der deutsche Konzern wirft den Konkurrenten Enel und

Acciona vor, die Anleger über ihre Absichten bei Endesa zu täuschen. Zusammen halten die beiden Investoren rund 46 Prozent an Endesa. E.ON selbst besitzt Berichten zufolge rund zehn Prozent der Anteile.

Zusammen mit Endesa möchten die Deutschen den weltweit größten Strom- und Gasversorger bilden. Dafür bietet das Unternehmen einen Kaufpreis von mehr als 40 Milliarden Euro. Bei einer

möglichen Übernahme würde es mit dem spanischen Unternehmen in die absolute Top-Liga der weltweiten Energiekonzerne aufsteigen. Bisher sind die Deutschen vor allem in Mittel- und Osteuropa sowie in den USA aktiv. Mit Endesa hätten sie auch ein starkes Standbein in Südeuropa und Lateinamerika.

Die Regierung in Madrid versucht die Übernahme von Anfang an zu verhindern. Sie fürchtet um ihren Einfluss auf dem nationalen Energiemarkt. (spiegel.de/ac)

PROFIL E.ON

E.ON ist im Juni 2000 aus einer Fusion der großen, traditionsreichen Industrieunternehmen VEBA und VIAG entstanden. Mit einem Jahresumsatz von 67 Milliarden Euro und rund 80.000 Mitarbeitern ist der Konzern mit Sitz in Düsseldorf einer der weltweit größten Energiedienstleister.

TICKER

Porsche klagt

Kassel. Der Sportwagenbauer Porsche wand sich gestern in einer Klage vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof gegen die Pflicht zur Vorlage im Börsensegment „Prime Standard“. Das Unternehmen will sich in das Börsensegment einklagen, ohne die Voraussetzung der Veröffentlichung von Quartalsberichten zu erfüllen. Das Gericht in Kassel soll nun diesen Teil der Börsenordnung zu Fall bringen. Im Rahmen des Prime Standards werden Unternehmen in die großen Aktienindizes DAX und MDAX aufgenommen. Weil Porsche seit seinem Börsengang 1984 noch nie Quartalsberichte vorgelegt hatte, war das Unternehmen aus dem MDAX ausgeschlossen. (dpa/mar)

Farbenfrohe BASF

Münster/Essen. Die Lackmarke Glasurit der BASF Coatings präsentiert ihr neues Lackfarben-Programm. Die Glasurit Classic Car Colors feiern ihre Weltpremiere auf der internationalen Oldtimer-Messe Techno Classica. Diese findet vom 29. März bis zum 1. April in Essen statt. Das Programm ist ein Farbtonfindungs-Service, mit dem der passende Farbton für die Lackreparatur von Oldtimern gefunden werden soll. Mit insgesamt 200.000 Mischformen bietet Glasurit in Münster das weltweit größte Farbtonarchiv. (basf.de/ger)

Bank of China exklusiv

Peking. Die Bank of China richtet jetzt exklusiv einen Bankservice für Millionäre ein. Die beiden ersten Filialen wurden gestern in Peking und Shanghai eröffnet. Das Angebot wendet sich an Kunden, die ein Einkommen von mehr als einer Million Dollar nachweisen können.

Dafür stehen ihnen exklusive Investmentfonds oder Vorkaufsrechte bei Börsengängen chinesischer Unternehmen zu. Partner ist die Royal Bank of Scotland (RBS). (spiegel.de/mar)

Konsumklima erwärmt sich

Gesellschaft für Konsumforschung veröffentlicht April-Index

Nürnberg. Drei Monate nach der Mehrwertsteuererhöhung haben die Verbraucher in Deutschland die Preissteigerung gut weggesteckt. Dem monatlichen Index der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zufolge beginnt sich das Konsumklima wieder zu

erwärmen. Das Meinungsinstitut prognostiziert für April einen Konsumklimaindex von 4,4 Punkten und damit eine Steigerung von 0,1 zum März.

„Wir gehen von einer weiterhin leicht steigenden Tendenz aus“, sagt der GfK-Experte Rolf Bürkl. Das Thema Mehr-

wertsteuererhöhung trete in den Hintergrund, der Konjunkturoptimismus gewinne die Oberhand.

Positive Nachrichten vom Arbeitsmarkt ließen den Indikator für die Einkommenserwartung auf 15,9 Punkte steigen (März: 13 Punkte). Auch

die Anschaffungsneigung beendete ihre Talfahrt der vergangenen Monate und wies wieder ein leichtes Plus auf. „Die Aussichten zeigen, dass die Verunsicherung der Konsumenten nach und nach weichen wir“, so Bürkl. (dpa/ger)

Im Kampf gegen die Armut

Fairtrade als Beitrag zur Entwicklungshilfe

Ein Interview mit dem TransFair-Geschäftsführer Dieter Overath.

Betreib ich Entwicklungshilfe, wenn ich Fairtrade-Produkte kaufe?

Overath: „Ja. Und zwar konkrete und effektive Entwicklungshilfe. Damit werden Strukturen vor Ort unterstützt - in den meisten Fällen Kleinbauern-Kooperativen. Und die investieren auch in die Zukunft. Das zusätzliche Geld, das der faire Handel mehr einbringt, wird in die Umstellung auf organischen Anbau, die Infrastruktur oder Sozialprojekte investiert. Also überall dort, wo der jeweilige Staat versagt, können Sie über den fairen Handel zu einer Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beitragen.“

Was sind die größten Hindernisse für den Ausbau von Fairtrade?

Overath: „Uns steht nicht das Marketingbudget multinationaler Konzerne zur

Verfügung. TransFair ist ein gemeinnütziger Verein, der versucht, das Konsumbewusstsein zu schärfen und zu erklären, wo Produkte her-



Profitieren vom fairen Handel: Bananenbauern. Foto: tagesschau.de

kommen und unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden. Wie es den Kakao-Bauern in Ghana oder Elfenbeinküste geht, wird aber in den Werbewelten zum Beispiel nicht geschildert. Natur-

lich wollen wir auch sensibilisieren, dass man die Produkte nicht für einen Apfel und ein Ei kaufen sollte. Man muss etwas mehr bezahlen.“

Was ist ihre wichtigste Forderung an die Entwicklungsminister der großen Industrieländer?

Overath: „Tony Blair hat sich beim letzten G-8-Gipfel für Afrika weit aus dem Fenster

gelehnt. Es ist einerseits populär, Afrika zu helfen, andererseits reicht ein Fototermin mit Bono von „U2“ allein auch nicht aus. Man muss intensiv vor Ort schauen, wie man Entwicklung fördern kann und mehr mit Entwicklungs-Organisationen zusammenarbeiten, die auch das Know-how haben. Den Lippenbekenntnissen müssen konkrete Taten folgen.“

Und weniger Großprojekte?

Overath: „Ja. Die Zeit der Riesenstaudämme ist vorbei. Der Friedensnobelpreis, der an die Grameen Bank ging, hat ja gezeigt, dass Mikro-Kredite ein probateres Mittel für Entwicklungshilfe sind und viele Frauen mit wenigen Dollar sehr konkret ihre Lebensumstände verbessern können. Das ist auch Fairtrade. Fairtrade ist nicht die Riesengießkanne, sondern schafft Entwicklung vor Ort und hilft jetzt schon vielen Millionen Bauern. Insofern: Klein ist fein.“ (tagesschau.de/mar)

BÖRSE

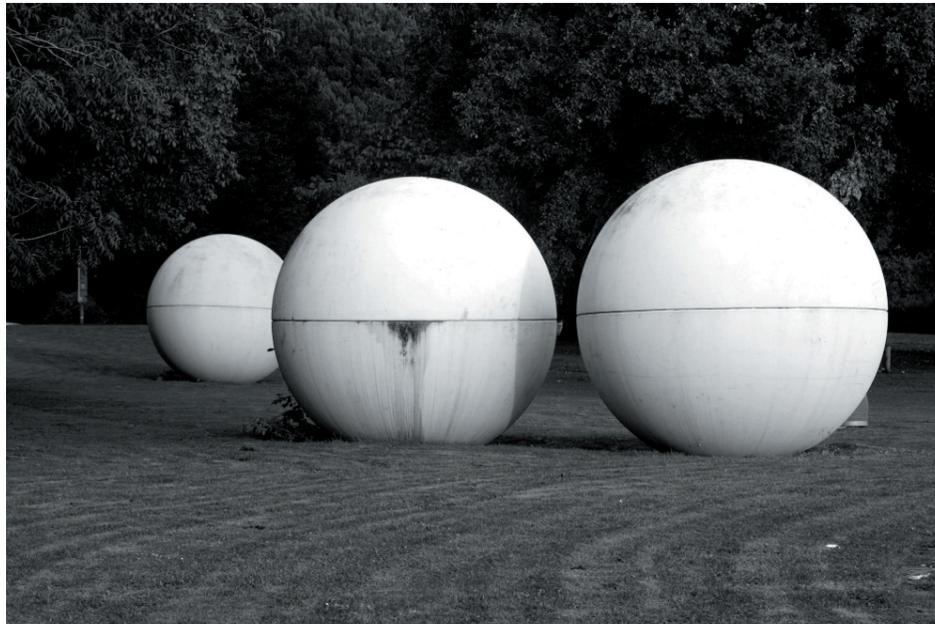
DAX	6.801,04
M-DAX	9.976,09
Tec-DAX	832,54
Dow-Jones	12.273
Nasdaq	2.415,44
Euro/USD	1,3364
Stand:	17 Uhr

Skulptur Projekte Münster

Internationale Künstler schmücken wieder das Stadtbild

Münster. Nach zehnjähriger Pause finden im Sommer 2007 zum vierten Mal die Skulptur Projekte statt. Diese internationale Großausstellung lädt seit 1977 im zehnjährigen Rhythmus Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt ein, ihre Werke in der Stadt entstehen zu lassen. Münster ist so zu einer internationalen Referenzadresse für zeitgenössische Kunst im öffentlichen Außenraum geworden. Ab dem 17. Juni werden 35 Kunstwerke bis Ende September 2007 das Bild der Stadt und Region prägen.

Die vergangene Ausstellung 1997 zog mehr als 500 000 Besucher nach Münster, und verschaffte der Stadt große Popularität. Die berühmtesten Skulpturen, die dauerhaft das Stadtbild schmücken, sind u. a. die „Giant Poolballs“, die 1987 von Claes Oldenburg an den Aaseeterassen errichtet wurden. Die „Kirschsäule“ von Thomas Schütte am Harsewinkelplatz, ist ein weiterer permanenter Blickfang. In diesem Jahr hat das Kuratorenteam, bestehend aus Kasper König, Brigitte Franzen und die assoziierte Kutatorin



Skulpturen wie die Giant Poolballs und die Kirschsäule prägen das Münsteraner Stadtbild seit dem letzten Projekt.



Fotos: Flickr

Carina Plath, 37 Künstler eingeladen, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Einige Namen der Skulpturenschaffer, sind u. a. Marko Lehanka, Guillaume Bijl. Ebenso wird Thomas Schütte wieder kreativ sein. Wie in den Jahren zuvor wird ausgelotet, wie Kunst, Stadt und Öffentlichkeit zusammenspielen könnten und es wird versucht diese

in Einklang zu bringen.

Die Skulpturen werden hauptsächlich in Münster angefertigt. Sie werden nach und nach aufgestellt und verändern schrittweise das Erscheinungsbild der Umgebung. Außerdem werden die von der Stadt erworbenen Kunstwerke aus den vergangenen Jahren begutachtet und bei Bedarf restauriert. Träger der

Ausstellung sind der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die Stadt Münster und das Land Nordrhein-Westfalen und stellen einen Gesamtbeitrag von 3 Millionen Euro zur Verfügung. Veranstalter ist das Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte. Ein Rahmenprogramm um die Ausstellung ist ebenfalls geplant. Es werden Vorträge,

Künstlertgespräche, Lesungen und Filmvorführungen stattfinden. Schon vor Beginn der Ausstellung findet jeden 1. Donnerstag im Monat die Projektbar im Büro der Skulptur Projekte Münster 07 statt. Ab Juni diskutieren an jedem Samstag während der Ausstellung Wissenschaftler aus dem In- und Ausland über Kunst. (skulpturen-projekt/vr)

Zehn Jahre Hintergründe PHOENIX hat Geburtstag

Bonn. Am 7. April feiert PHOENIX Geburtstag. Der Ereignis- und Dokumentationskanal wird zehn Jahre alt. Seit seinem Sendestart im Jahre 1997 steht er für die Förderung des demokratischen Parlamentarismus und der europäischen Integration, denn wie fast kein anderer verschreibt er sich der Darstellung von Hintergründen und Zusammenhängen in der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Ziel ist es seit Anfang an die politische Meinungs- und Willensbildung der Bürgerinnen und Bürger Deutschlands zu fördern. Waren es zu Beginn nur 16 Stunden Programm am Tag, welches vor allem aus Direktübertragungen, Dokumentatio-



Die Programmgeschäftsführer Christoph Minhoff und Klaus Radke (Quelle: PHOENIX/Volker Lannert)

nen und Gesprächssendungen bestand, so lag die Sendezeit nur sieben Monaten nach Sendestart bei 24 Stunden. Aus Anlass des Jubiläums stellt der Sender vom 1. April an sein Programm für eine Woche unter dem Motto „10 Jahre PHOENIX“. (phoenix/mp)

Frankfurter Musikmesse eröffnet

Frankfurt. Mit vielen Neuheiten beginnt heute die Frankfurter Musikmesse. Bis Samstag erwarten die Veranstalter rund 100 000 Besucher. „Die Musikmesse ist so groß wie nie“ sagt Messe-Geschäftsführer Detlef Braun. 1600 Aussteller präsentieren ihre Produkte und wollen um die 200 Neuheiten vorstellen. Zwei Drittel der Aussteller kommen aus dem Ausland, die meisten aus den USA und China. Insgesamt ist die Stimmung in der Branche gut, allerdings gibt es immer weniger Neueinsteiger. Die Zahl

der Deutschen, die aktiv ein Instrument spielen, stagniert Umfragen zufolge seit Jahren bei acht Prozent. Der Einsteigermarkt sei fast komplett in ausländischer Hand, so Gerhard Meinl, Vorsitzender des Bundesverbandes der Deutschen Musikinstrument-Hersteller. Das Problem: Billigere Instrumente erhöhen zwar die Einsteigerquote, aber auch die Anzahl der Aussteiger: „Wenn eine Geige 50 Euro kostet und das Kind grässlich spielt, dann sagen die Eltern nicht: ‚Üb!‘, sondern: ‚Nagel das Ding an die Wand‘“, so Meinl. (dpa/sg)

Filmkunst seit einem Jahrhundert Berliner Moviemiento feiert Jubiläum

Berlin. Das Kreuzberger Moviemiento öffnete 1907 noch unter dem Namen „Kinematographen-Theater“ seine Pforten und ist damit das älteste noch bespielte Lichttheater Berlins.

Das Kino begründete eine Berliner Filmkultur deren Lebendigkeit und Innovationskraft bis heute in Deutschland unerreicht ist. Erst seit 1984 trägt es den Namen Moviemiento.

Das Jubiläum wird mit einem viertägigen Kinospktakel gefeiert, das mit zahlreichen Filmen, Konzerten, Kleinkunstaufführungen und Par-

tys durch die Geschichte des Moviemientos, des Films und der Berliner Filmkultur führen wird. Mit der einmaligen vorgeführten Filmreihe „100 Jahre Moviemiento“, die an die größten Highlights und Erfolge der Jahrhundert-Geschichte des Kinos erinnert, wird das Jubiläum eingeleitet. Klassiker wie zum Beispiel die „Rocky Horror Picture Show“ oder „Das Schweigen der Lämmer“ werfen Schlaglichter auf die Entwicklung des Films im 20. Jahrhundert und blicken auf die programmatische Vielfalt des Moviemiento zurück. Die Feierlichkeiten sind zu-

gleich der Anlass für eine symbolische Wiedereröffnung des Kinos, das an neue Besitzer weitergegeben wird. Geplant ist, dass es dadurch nicht nur eine räumliche Renovierung, sondern auch eine inhaltliche Erneuerung erfährt. In Zukunft soll das Filmkunsthaus im Zentrum von Kreuzberg wieder als Erstaufführungsort etabliert werden, der einen Schwerpunkt seines Programms auf Retroperspektiven, thematische Filmreihen, Kinder- und Schulkino, aber auch verschiedene Genreklassiker legen will. (dpa/moviemiento.de/sg)

Alte Dame lebt ihren Traum Film der Woche: „Die Herbstzeitlosen“

Seit ihr Mann gestorben ist, hat Martha nur noch wenig Freude am Leben, und ihr Tante-Emma-Laden dümpelt nur noch vor sich hin.

Zum Glück gibt es noch die quirlige Lisi, die gegen die allgemeine Resignation ankämpft und Martha dazu bringt, doch noch ihren Lebensraum zu verwirklichen: eine eigene Dessous-Boutique. Und so wird aus dem braven Tante-Emma-Laden ein sündiger Reizwäschetempel, der die (Schein-)Moral des ganzen Dorfes auf den Kopf stellt. „Die Herbstzeitlosen“ ist eine Komödie, die mit viel Char-

me, Herz und Biss inszeniert wird. Regisseurin Bettina Oberli erzählt liebevoll und mit viel Humor von der zweiten Chance und dem Mut um diese zu nutzen.

In der Tradition von „Kalendar der Girls“ erfüllen sich die lebenslustigen Rentnerinnen ihre Träume – wunderbar dargestellt von einem großartigen Ensemble um die Schauspielerin Stephanie Glaser. So begeisterten die rebellischen Damen mit ihrem äußerst optimistischen Blick auf das Leben das Kinopublikum und machten „Die Herbstzeitlosen“ 2006 zu einem der größ-

ten Kinohits der Schweiz. Der Film ist nun auch ab heute im deutschen Kino zu sehen. (cinman/vr)



IN MÜNSTER

Stadtgeschichte

Mehrere Ausstellungen im Stadtmuseum Münster zeigen zur Zeit die Geschichte der Stadt Münster von den Anfängen bis zur Gegenwart. Das Kernstück ist die Schausammlung, die einen Überblick über die münsterische Stadtgeschichte bietet. In zahlreichen Sonderausstellungen werden dem Publikum außerdem spezielle Themen und Aspekte der lokalen Kultur- und Kunstgeschichte vorgestellt. (muenster/sg)

Owens stellt aus

Bis zum 22. April wird die außergewöhnliche Malerin Laura Owens in der Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster ihre Werke präsentieren, die auf zugleich verführerische wie irritierende Weise Malerei zu einem Wahrnehmungsabenteuer machen. Zum ersten Mal in Deutschland wird das malerische Schaffen der Künstlerin in einer breit angelegten Übersichts-ausstellung mit Arbeiten aus der Zeit von 1994 bis 2006 gezeigt. (muenster/sg)

Best of Lorient

Im Boulevard Theater Münster findet heute um 20.00 Uhr die Aufführung „Best of Lorient II“ statt. Nach dem Erfolg der Lorient-Abende im vergangenen Jahr werden nun Highlights der Sketche, die durch den Schauspieler Victor von Bülow bekannt wurden, präsentiert. (muenster/sg)

IMPRESSUM

Institut für Kommunikationswissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Bispinghof 9-14
48143 Münster

Ausgabe: Einmalig
Auflage: 23 Ex.
Produktion: Malte Müller, Lisa Schmees
Chefredaktion: Bernd Blöbaum
V.i.S.d.P.: Bernd Blöbaum

Titel: Henrik Eickelkamp (eic), Rabea Ottenhues (ro), Carolyn Wißing (car), Anna Klausning (ak)
Politik: Johannes Bernhardt (job), Johannes Schulte (jos), Julia Hiemke (hi), Alexander van Stein (avs)
Wirtschaft: Maria Barschat (mar), Christian Gersmeier (ger), Arne Carstens (ac)
Sport: Katharina John (kj), Lisa Lehmann-Willenbrock (ll), Anne Thoring (at)
Panorama: Jana Tepe (tja), Christoph Boneberg (chb), Anja Kleffner (ak)
Kultur: Miriam Pieper (mp), Verena Rösler (vr), Susanne Goerlich (sg)

Prügelattacke in Melbourne

Melbourne. Bei der Schwimm-WM wurde die ukrainische Schwimmerin Katerina Subkow von ihrem Trainer verprügelt. Michael Subkow war mit dem Vorlaufergebnis seiner Tochter und Schülerin nicht zufrieden. Im Zuge einer verbalen Auseinandersetzung ging Subkow in einem Umkleieraum auf die

19-jährige Sportlerin los und schlug sie. Subkow wurde vorübergehend in Gewahrsam genommen, der Kontakt mit seiner Tochter ist ihm bis auf Weiteres untersagt. Es wurden erstmalig Kameras in den Umkleiden erlaubt. Nach Angaben der Polizei wurde Katerina Subkow nicht verletzt. (kj)

Silber für Lurz

Melbourne. Bei den Schwimmweltmeisterschaften hat Annika Lurz über 200m Freistil die Silbermedaille gewonnen. In einem dramatischen Rennen war nur die Französin Laure Manaudou schneller als Lurz. Mit einer Zeit von 1:55,52 Minuten löst Lurz nun die deutsche Rekordhalterin van Almsick in dieser Disziplin ab. Lurz hofft die Deutschen

Schwimmer auf Medaillenspur gebracht zu haben. „Die erste Halbzeit war holprig und bescheiden, die zweite wird gut“, sagt Cheftrainer Örjan Madsen zu den Leistungen der deutschen Schwimmer. Im Finale über 50m Rücken belegte Janine Pietsch Rang fünf. Antje Buschschulte schied vor dem Finale als zwölfte aus. (dpa/kj)

NBA: Dallas souverän, Bryant baut ab

Boston. Die Dallas Mavericks haben ihre elftägige Auswärtstour erfolgreich abgeschlossen. Sie besiegten die New Orleans/Oklahoma City Hornets mit 105:89 und damit zum 21. Mal in Folge. Diese Niederlagenserie der Hornets gegen die Mavericks ist die längste im gesamten US-Profisport. Das Spiel verlief eindeutig. Die Führungsspieler Josh Howard, Jason Terry und Dirk Nowitzki saßen im letzten Viertel sogar nur noch auf der Bank, da es zu Beginn

schon 84:59 stand. Nowitzki fasste zusammen: „Wir haben versucht, hart zu arbeiten und den Ball schnell laufen zu lassen. Und jeder hat heute mal geworfen.“ Die L.A. Lakers mit Starspieler Kobe Bryant unterlagen Memphis, dem Schlusslicht der Liga, mit 86:88. Bryant erzielte lediglich 23 Punkte und lag damit weit unter seinem Durchschnitt: Er hatte in den vorherigen fünf Spielen jeweils mindestens 43 Punkte beigesteuert. (dpa/ll)

Aus beim Viertelfinale

Melbourne. Die Wasserball-Nationalmannschaft hat das Viertelfinale der Weltmeisterschaften gegen Ungarn verloren. Das deutsche Team unterlag dem Olympiasieger 2006, Ungarn, mit einem klaren 6 zu

13. Morgen finden die Spiele um Platz fünf bis acht statt, bei denen Deutschland zum zweiten Mal auf Italien trifft. (dpa/ll)

LOKALES

SG Ahlen besiegt SV Magdeburg

Ahlen. Der Handball-Lokalmatador SG Ahlen konnte sich gestern erfolgreich gegen die Reserve des SV Magdeburg durchsetzen. Mit einem klaren 33:25 Sieg konnten die Rot-Weißen so ihren dritten Rang auf der Zweit-Liga-Tabelle festigen. In den vergangenen Tagen war es in der Traineretage des SG zu Turbulenzen gekom-

men. Der langjährige Trainer der Ahlener Holger Kaiser hat sein Amt niedergelegt. Vorläufiger Nachfolger von Kaiser sind der bisherige Co-Trainer sowie der verletzte Altspieler Tobias Skerka. Trotz Trainerwechsel und damit verbundener Umstellung des Trainingsprogramms konnte Ahlen gestern auf ganzer Linie überzeugen. (kj)

Der Fluch ist gebrochen

Deutsche Tischtennis-Herren haben große Pläne

Belgrad. Am Dienstag ist der deutsche Tischtennisraum endlich wahr geworden: Das Team um den Weltranglisten-Vierten Timo Boll bezwang im Europameisterschaftsfinale Kroatien mit einem eindeutigen 3:0. Was zuvor fünf Mal misslang, ist den Tischtennis-Herren in Belgrad mit Leichtigkeit geglückt. Dieser Sieg ist vor allem für Altmeister Jörg Roskopf ein Grund zum Feiern.

Der 37-jährige „Mr. Tischtennis“ war schon bei drei der verlorenen EM-Endspiele dabei und sagt: „Ich habe lange auf diesen Moment gewartet. Das wissen die Jungen im Team gar nicht zu schätzen. Sie werden diesen Titel noch oft gewinnen, da bin ich sicher.“ Auch Boll ist ähnlich positiv eingestellt, er strebt nach fünf Silbermedaillen nun fünf Goldmedaillen an.

Was Boll im Siegesüberschwang behauptet, wird durch die außergewöhnliche Leistung der ganzen DTTB-Mannschaft bestätigt. In ganz Europa müssen Timo Boll, Dimitri Owtsharow, Christian Süß, Bastian Ste-



Timo Boll holte bei der EM mit seinem Team den Sieg für Deutschland

Foto: timo-boll.de

ger, Patrick Braun und Jörg Roskopf von nun an keine Konkurrenz mehr fürchten. Obwohl mit Ausnahme von Owtsharow in Belgrad keiner auf seinem Top-Niveau spielte, war der Titelgewinn zu keiner Zeit gefährdet. Jetzt heißt es, diese gute Form der jungen Athleten beizubehalten und noch weiter auszubauen. Der Blick geht zur asiatischen Konkurrenz, der Weltelite des Tischtennis. Für DTTB-Ehrenpräsident und Hans Wilhelm Gäß ist

die nächste Karrierestufe des deutschen Herren-Tischtennis die Weltmeisterschaft im Mai in Zagreb. Das deutsche Team will dort die asiatische Konkurrenz angreifen und zeigen, dass es in der Weltpitze ganz vorne mitspielt.

Es bleibt also nicht viel Zeit, den gewonnenen Titel zu feiern. Seit gestern spielen Boll und Süß um den Doppel-Europameistertitel, Boll ist außerdem auch im Einzel angetreten. Angesichts dieses vollen Terminplanes

ist Bolls Aussage zu den Reserven des deutschen Tischtennis-Teams beruhigend. Er gesteht: „Wir haben noch Luft nach oben.“

Eine wichtige Rolle für die internationalen Erfolge von deutschen Tischtennisspielerinnen und Spielern ist auch die Einrichtung des Deutschen Tischtennis-Zentrums DTTZ in Düsseldorf. Das DTTZ ist in Europa beispielhaft. (dpa/kj)

El Gigante bei den Zebras

Der THW Kiel nimmt Andrej Tschepkin unter Vertrag

Kiel. Der THW Kiel hat auf den Oberarmsehnenriss von Marcus Ahlm reagiert, der ihn für den Rest der Saison am Handballspielen hindern wird. Der deutsche Meister hat bis zum Saisonende den Spanier Andrej Tschepkin verpflichtet, der vor zwei Jahren zuletzt beim FC Barcelona gespielt hat. Obwohl der Kreisläufer seine Karriere eigentlich beendet hatte, steht

er dem THW nun für alle drei Wettbewerbe zur Verfügung. Der Einundvierzigjährige ist 2,05 Meter groß und 124 Kilogramm schwer, weshalb er von Fans auch „El Gigante“ genannt wird. „Tschepkin wird allein durch seine Statur eine große Präsenz ausstrahlen“, sagte THW-Geschäftsführer Uwe Schwenker. Er gilt als äußerst unangenehmer Abwehrspieler und soll

dafür sorgen, dass Lövgren und Karabatic im Rückraum Ruhepausen bekommen. Zum ersten Mal war El Gigante den Zebras im Finale der Champions League 2000 begegnet, wo er ihnen als Abwehrspieler das Leben machte und dem FC Barcelona so zum Sieg verhalf. (dpa/ll)

ZITAT



Foto: thw-provinzial.de

„Handball ist mein Leben, ich habe davon geträumt, in Deutschland zu spielen. Es ist eine Ehre, von einem so großen Klub ein Angebot zu bekommen – und das mit 41 Jahren.“

Kreisläufer Andrej Tschepkin zu seinem Saisonvertrag beim THW Kiel

Neue Fußballkatastrophe in Italien?

Dem Weltmeister droht das Aus bei der EM

Rom. Der italienische Fußball sieht sich von einer Katastrophe bedroht. Kurz vor dem Topspiel in der EM-Qualifikation gegen Schottland ist die Nationalmannschaft erheblich geschwächt. Starkeeper Gianluigi Buffon hat Magenbeschwerden. Sollten diese sich nicht bessern wird er von Christian Abbiati vom Lokalrivalen Torino vertreten. Trainer Roberto Donadoni muss außerdem auf den italienischen Ligatorschützenkönig Francesco Totti verzichten. Der Roma-Kapitän ist seit der Weltmeisterschaft in Deutschland nicht mehr bereit für die Nationalmannschaft zu spielen. Er fühlt sich durch

die schlechten Kritiken, die er während der WM erhalten hat, verletzt und will sich nun erst einmal ganz auf die Champions League-Spiele mit Roma konzentrieren. Für Donadoni steht beim Spiel gegen Schottland nicht nur die Europameisterschaftsqualifikation seiner Mannschaft auf dem Spiel. Im Falle einer Niederlage wird er als Nationaltrainer aller Wahrscheinlichkeit nach abgelöst werden. Im Gegensatz zu den Italienern treten die Schotten selbstbewusst auf: „Wir wollen kein 0:0 halten, sondern Tore schießen“, sagt Coach Mc Leish. (kj)

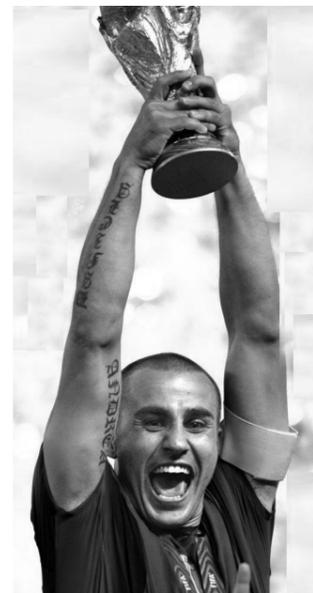


Foto: sportgate.de

Federer verliert

Canas besiegt Federer erneut Miami/Florida. Beim ATP-Masters-Turnier in Miami scheiterte der Schweizer Tennisstar Roger Federer abermals am Argentinier Guillermo Canas. Nach einem über zwei einhalb Stunden langen Match unterlag der Weltranglisten-Erste seinem Gegner. „Das ist eines jener Matches, das ich eigentlich nicht verlieren sollte“, sagte der sichtlich enttäuschte Federer. 16 Tage zuvor konnte Canas den Schweizer zum ersten Mal besiegen und brach somit eine Serie von 41 Siegen in Folge. (dpa/kj)

Gewaltbereitschaft nimmt nicht ab

Krawalle in Pariser Metro

Paris. Mit einem Tränengaseinsatz hat die französische Polizei gestern Nacht stundenlange Krawalle von 100 randalierenden Jugendlichen im Pariser Gare du Nord beendet. Reisende die sich in dem Bahnhof, der einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Hauptstadt und Endstation für viele Züge aus Deutschland ist, aufhielten, wurden teils Opfer des Tränengases. Der Metro-Verkehr musste vorübergehend eingestellt werden. Zu den Ausschreitungen war es gekommen, als ein nach Polizeiangaben gewalttätiger Schwarzfahrer festgenommen wurde. Zwei Bahnkontrolleure wurden von dem



Polizei stürmt den Gare du Nord. Foto: AP

randalierenden Fahrgast verletzt, und sieben Jugendliche später festgenommen, berichteten die Einsatzexperten. Die jungen Randalierer hatten in den Untergeschossen der Pariser Metro Schaufenster und Automaten eingeworfen. Die Bahnbeamten wurden von

den Jugendlichen bezichtigt, zu hart gegen den fahrscheinlosen Mann vorgegangen zu sein. Gewaltbereite hätten sich den Protestaktionen angeschlossen. Den anrückenden Polizeitruppen schleuderten die aggressiven Randalierer Flaschen entgegen. Zudem

wurden Parolen gegen den konservativen französischen Präsidentschaftskandidaten Nicolas Sarkozy gerufen, der als Innenminister eine harte Sicherheitspolitik betrieb und die Krawalle vor eineinhalb Jahren weiter angeheizt hatte, indem er die Jugendlichen aus den Vororten als „Gesindel“ bezeichnete.

Damals war Frankreich von einer Gewaltwelle überrollt worden. Besonders in den Vororten von Paris, in denen hauptsächlich Migranten leben, herrschte Ausnahmezustand. Auslöser der Gewalt war der Tod zweier Jugendlicher, die bei der Flucht vor der Polizei starben. (dpa/chb)

Treue zum Tretboot

Herzlicher Empfang für Petra am Aasee



Zuschauer beim Schwanen-Empfang am Aasee. Foto: afk

Fortsetzung von Seite eins Münster. Deutschlands berühmtestes Schwanenpärchen, Petra und ihr geliebtes Tretboot, ist wieder in freier Wildbahn. Auf einer einige hundert Meter langen Reise im Motorboot folgte ein Happy-End am Aasee.

Die Pressereferentin des Allwetterzoos Münster, Ilona Zühlke, hat den Pressetermin, zu dem dutzende Schaulustige und etliche Kamerateams

erschienen sind, organisiert. Wie sie sich gegenüber MÜNSTER MORGEN äußerte, habe „alles prima geklappt und offensichtlich fühlt sich Petra in ihrem neuen Revier auch richtig wohl.“ Einen Grund dafür sah sie in dem „herrlichen Schwanenwetter.“

In den kommenden Wochen wird ein hoher Andrang erwartet. Im Gegensatz zum Zoo ist der Blick auf Petra nun umsonst. (afk)

Papst heilte Ordensschwester

Rom. „Santo Subito“, die sofortige Heiligsprechung, forderten viele Gläubige direkt nach dem Tod Johannes Paul II. vor zwei Jahren. Um heilig gesprochen zu werden, muss jedoch erst eine Seelig-

sprechung erfolgen, die nicht übersprungen werden darf. Am Sonntag soll jetzt das vom Papst zu Lebzeiten vollbrachte, für eine Seeligssprechung erforderliche Wunder vom Vatikan bekannt gegeben wer-

den. Nach Angaben von Radio Vatikan soll eine französische Ordensfrau auf wundersame Weise durch Papst Johannes Paul II. von ihrer Parkinson-Krankheit geheilt worden sein. Der Seeligssprechungsprozess

sei zwar schnell, aber auf keinem Fall nachlässig durchgeführt worden. Normalerweise sieht das Kirchenrecht vor, derartige Prozesse erst fünf Jahre nach dem Tod einzuleiten. (dab/dpa/tja)

Deutschlands Gegner beim Eurovision Songcontest (3)

Spanien setzt auf Boygroup-Power

Helsinki. Für Spanien gehen in diesem Jahr Nash an den Start. Die Gruppe präsentiert am 12. Mai ihren Song „I love you my vida“ im Finale in Helsinki. Nach den schlechten Platzierungen der letzten Jahre hat das spanische Fernsehen wieder einmal eine groß angelegte Vorentscheidung mit insgesamt sieben Vorrunden-Shows, vier Halbfinals und

zwei Finalshows organisiert. Dabei wurden Künstler und Titel getrennt voneinander ausgewählt. Jeder Interpret musste in der Endshow fünf Songs vortragen. Im Televoting entschieden die Zuschauer dann welcher Teilnehmer mit welchem Lied die beste Kombination als spanischer Vertreter beim Eurovision Song Contest ist. Nach einer



Nash. Foto: Veranstalter.

knappen Entscheidung konnte die Boygroup Nash den Sieg davontragen. Die Mitglieder

kommen aus vier unterschiedlichen Landesteilen. Über den Song gehen die Meinungen weitgehend auseinander. Die einen finden die tänzerische Leistung und das Aussehen der Mitglieder dieser Boy-Gruppe wesentlich besser als die gesangliche Leistung, während andere dem Song gute Chancen in Finnland ausrechnen. (dpa/afk/chb)

PROMI-NEWS

Hochzeitsglocken bei Brangelina?

Hamburg. Knapp ein Jahr nach der Geburt ihres ersten Kindes sollen Angelina Jolie und Brad Pitt nun ans Heiraten denken. Das britische Magazin „OK!“ berichtet, dass das Hollywood-Traum-paar sich zu Ostern in der Dominikanischen Republik ehelichen will.

Die Schauspieler sollen im vergangenen Jahr beim gemeinsamen Urlaub das Land als Traumkulisse für ihre Eheschließung entdeckt haben. Ein Grundstück, auf dem die Feierlichkeiten stattfinden sollen, ist laut dem Magazin



bereits erworben. Das Paar, das bereits drei Adoptivkinder und eine gemeinsame leibliche Tochter hat, wünscht sich, dass die Zeremonie als Familienangelegenheit betrachtet wird. (ddp/dpa/chb)

Windelwechseln bei Kidman?

Hamburg. Nicole Kidmans sehnlichster Wunsch nach einem Kind von ihrem Mann Keith Urban soll endlich in Erfüllung gehen: Angeblich ist nach einer mehrmonatigen Fruchtbarkeitsbehandlung nun Nachwuchs unterwegs. Eine Freundin der Schauspielerin berichtete dem australischen Magazin „Woman's Day“ von der



Schwangerschaft und erzählte, dass Kidman und Urban „völlig aus dem Häuschen“ seien. (dab/ddp/tja)

Knut-Hysterie geht weiter

Berlin. Deutschlands wohl berühmtestes Eisbärbaby Knut soll bald länger als zwei Stunden täglich im Berliner Zoo zu sehen sein. Der Menschenandrang vor dem Freigehege ist derzeit so groß, dass viele Besucher den kleinen Bären gar nicht zu Gesicht bekommen. In den kommenden Tagen soll außerdem der Handel mit Knut-Fanartikeln



anlaufen. Die Berliner Volksbank hat sogar eine neue EC-Karte mit Knut-Motiv herausgebracht. (dpa/tja)

Deutscher Flieger tot geborgen

Valence. Ein vermisster deutscher Segelflieger ist nach fünftägiger Suche im Süden Frankreichs in der Nähe von Valence aufgefunden worden. Die Leiche des 44-Jährigen ist in einem Wald aus dem Wrack seines Segelflugzeugs geborgen worden, teilte die zuständige Präfektur mit. Da der Fundort auf 1100 Metern Höhe in einem felsigen

und verschneiten Gebiet liegt, hatte sich die Suche nach dem Deutschen erschwert. Der Mann war am vergangenen Donnerstag alleine in Aubenasson gestartet, hatte aber ein Treffen mit zwei anderen Segelfliegern nicht eingehalten. Zur Identität des Mannes konnten zunächst keine Angaben gemacht werden. (dpa/chb)

KURIOSES

..auf Skiern durch die U-Bahn

London. Auf Skiern ist ein waghalsiger Norweger in der Londoner U-Bahn eine der längsten Rolltreppen Europas hinunter gerast. In nur sieben Sekunden bretterte der Freestyle-Experte die rund 100 Meter lange Treppe in der U-Bahn-Station Angel hinunter, wie die Tageszeitung „The Times“ am Mittwoch berichtete. Der abenteuerlustige Mann, von dem lediglich der Vorname Arild bekannt ist, filmte die holpri-

ge Schussfahrt mit einer Kamera auf seinem Helm. Die zahlreichen Zuschauer in der U-Bahn erwarteten den Norweger am Fuß der Rolltreppe mit Applaus.

Der insgesamt 60 Sekunden lange Film kusierte bereits im Internet und wurde schon von mehr als 100 000 Leuten gesehen. Vor der Nachahmung des „rücksichtslosen“ Unternehmens warnt die Polizei allerdings dringend. (dpa/tja)

MÜNSTER MORGEN

UNABHÄNGIG - ÜBERPARTEILICH - STUDENTISCH

Nr. 4

Freitag, 30. März 2007

Preis: Unbezahlbar

WETTER



Der heutige Tag...

...beginnt trocken und bewölkt mit einigen Aufheuerungen. In der zweiten Tageshälfte ist im Ruhrgebiet mit Regen zu rechnen. Später überwiegt Schauerwetter. Die Höchstwerte liegen bei 14°, im Bergland 10°. Es weht ein allgemein schwacher Wind aus unterschiedlichen Richtungen.

POLITIK

Bush-Veto

Der US-Senat will den baldigen Truppenabzug aus dem Irak, Präsident Bush kündigt sein Veto an.

Seite 2

WIRTSCHAFT

Lohn der Arbeit

Sinkende Löhne und steigende Arbeitszeiten bei fallenden Arbeitslosenzahlen. Wie passt das zusammen?

Seite 3

KULTUR

Clubkultur

Das münsterische Hafengebiet entwickelte sich vom wichtigsten Umschlagplatz zum angesagten Szenetreff.

Seite 4

SPORT

Kalte Dusche

Hochs und Tiefs beim Länderspiel gegen Dänemark: Rensprekter-Panne, Fanpfiße, Jugendförderung und Torwart Enkes Leistung

Seite 5

PANORAMA

Komasaufen

Ein 16-jähriger Berliner stirbt nach vierwöchigem Koma an den Folgen einer schweren Alkoholvergiftung.

Seite 6

Schily übernimmt Verantwortung

Ehemaliger Innenminister verteidigt Steinmeier vor BND-Ausschuss

Berlin. Der frühere Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) hat in dem Fall des langjährigen Guantánamo-Häftlings Murat Kurnaz „die politische Verantwortung“ übernommen. Schily sagte vor dem BND-Untersuchungsausschuss des Bundestags, dass selbstverständlich er die Verantwortung für alle Handlungen und Unterlassungen des Ministeriums in seiner Amtszeit trage.

Es bestehe auch kein Zweifel, dass das Innenministerium die „Kernverantwortung für die Bewertung von Sicherheitsgefahren“ habe. Im Jahr 2002 hätten sich das Bundeskanzleramt unter der Leitung des heutigen Außenministers Frank-Walter Steinmeier (SPD) und das Auswärtige Amt auf die „sachgerechte und sorgfältige Analyse“ durch das Bundesinnenministerium und die



Steht zu seinen Entscheidungen: Otto Schily. Foto: ard.de

ihm nachgeordneten Geheimdienste verlassen müssen. Der ehemalige Guantánamo-Häftling Kurnaz sei gewiss nicht

harmlos gewesen, auch wenn ihm strafrechtliches Verhalten nicht habe nachgewiesen werden können. So gebe es nicht

die „geringste Veranlassung“, die Bewertungen in Zweifel zu ziehen. Im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt sei damals festgelegt worden, Kurnaz auf Grund der Gefährdungseinschätzung nicht nach Deutschland zurückkehren zu lassen, sondern sich für seine Freilassung in die Türkei einzusetzen.

Steinmeier, der gestern nach Schily vor dem Untersuchungsausschuss aussagen musste, verteidigte ebenfalls die Entscheidung, den Guantánamo-Häftling bei etwaiger Freilassung nicht nach Deutschland zurückkehren zu lassen. Er begründete seine Haltung mit der Sicherheitslage nach den Anschlägen auf die USA im September 2001. Es gehe darum, „vor Verantwortung nicht wegzulaufen und später zu dieser Verantwortung zu stehen.“ (dpa/ro)

Freilassung auf Eis gelegt

Konflikt zwischen Großbritannien und Iran spitzt sich zu



Marinesoldatin Faye Turney bleibt weiter in Gefangenschaft Foto: spiegel.de

London/Teheran. Die iranische Regierung hat die Freilassung der gefangenen britischen Marinesoldatin aufgeschoben. Wie der Sekretär des nationalen Sicherheitsrates im Iran erklärte, habe das Verhalten der britischen Regierung diese Entscheidung hervorgerufen. „Wir hatten beschlossen, die Frau freizulassen, aber angesichts des politischen Tamtams ist dieser Beschluss vorläufig auf Eis gelegt“, sagte der Sprecher.

Zuvor war bekannt geworden, dass Tony Blair in der Angelegenheit die Vereinten Nationen eingeschaltet hatte. Der UN-Sicherheitsrat hat sich in der gestrigen Sitzung allerdings noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt. Zur weiteren Zuspitzung der Krise führte gestern die Meldung eines iranischen Konsuls, der behauptete, britische Soldaten hätten sein Konsulat in der irakischen Hafenstadt Basra umstellt und Warnschüsse abgegeben. Eine

britische Militärsprecherin dementierte hingegen diese Aussage. Es habe sich lediglich um einen Militäreinsatz in der näheren Umgebung gehandelt. Die insgesamt 15 Marinesoldaten waren vor knapp einer Woche im Mündungsbereich des Grenzflusses Schatt el Arab festgenommen worden. Großbritannien bestreitet, dass die Gruppe in iranische Hoheitsgewässer vorgedrungen sei und ist zu einer Entschuldigung nicht bereit. (dpa/car)

Patientenverfügung

Bundestag verlangt gesetzliche Regelung

Berlin. Bundestagsabgeordnete aus Koalition und Opposition haben sich für klare und eindeutige gesetzliche Regeln für Patientenverfügungen ausgesprochen. Die Menschen hätten einen Anspruch darauf, dass der Staat ihnen Rechtssicherheit gebe, sagte der SPD-Rechtspolitiker Joachim Stünker in der gestrigen „Orientierungsdebatte“. Mit einer Patientenverfügung können Menschen Vorabregelungen für den Fall treffen, dass sie etwa nach einem Unfall oder wegen Krankheit nicht mehr selbst über ihre medizinische Behandlung entscheiden können. Die Bundesärztekammer hatte die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung angezweifelt. In der Praxis seien solche

Verfügungen uneingeschränkt anerkannt. Viele Fachleute bemängeln jedoch eine fehlende rechtliche Grundlage, welche die Ärzte zur Befolgung der Anweisungen verpflichtet. Die Debatte wurde ohne den sonst üblichen Fraktionszwang geführt, da sich bei den Eckpunkten schon im Vorhinein innerparteiliche Differenzen abzeichneten. Eine Gruppe um SPD-Politiker Stünker verlangt die uneingeschränkte Gültigkeit des Patientenwillens. Demgegenüber steht eine von Unions-Fraktionsvize Wolfgang Bosbach (CDU) angeführte Gruppe, welche die Reichweite der Verfügung auf Krankheiten beschränken möchte, die unabdingbar zum Tod führen. (dpa/eic)

Kommentar auf Seite 2

Promillefreie

Fahranfänger

Berlin. Das von der Bundesregierung geplante absolute Alkoholverbot für Fahranfänger soll nach dem Willen der Länder schärfer gefasst werden. Jugendliche, die bereits mit 16 Jahren den Mopedführerschein machen, sollen beim späteren Erwerb eines PKW-Führerscheins das Alkoholverbot nicht umgehen können. Es stehen mehrere Regelungsvorschläge zur Diskussion, über die der Bundesrat heute zu entscheiden hat. Das Land Baden-Württemberg will sicherstellen, dass das Verbot sowohl zwei Jahre nach jedem erstmaligen Erwerb sowie zwei Jahre nach jeder Erweiterung der Fahrerlaubnis gilt. Ziel ist es, die Zahl der besonders von jungen Fahrern verursachten schweren Unfälle weiter zu verringern. (dpa/eic)

Feinstaubstreit

vor Gericht

Leipzig/München. Das Bundesverwaltungsgericht hat die Stadt München wegen des fehlenden Aktionsplanes gegen Feinstaubbelastungen an einer viel befahrenen Stadtautobahn kritisiert. In der Verhandlung über die Notwendigkeit von Maßnahmen erklärten die Leipziger Richter, die EU-Richtlinien seien deutlich und verpflichteten die Stadt seit Januar 2005 zu einem Aktionsplan. „Nur weil man die geforderten Werte vielleicht nicht erreicht, kann man aber doch nicht gar nichts tun“, sagte der Vorsitzende Richter Wolfgang Sailer. Das Gericht prüft, ob Anwohner stark befahrener Straßen einen Anspruch auf einen Aktionsplan mit Schutzmaßnahmen vor Feinstaub haben. (dpa/ro)

Stimmungshoch auf Arbeitsmarkt

Berlin/Nürnberg/Münster. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat gestern die Arbeitslosenzahlen für diesen Monat veröffentlicht. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im März um über 100 000 auf 4 108 000 gesunken. Das entspricht einer Quote von 9,8 Prozent. Noch im Vorjahr lag die Quote bei 12 Prozent. BA Vorstandsvorsitzender Frank-Jürgen Weise, der vergleichsweise milde Winter und auch das neue Saisonkurzarbeitergeld hätten den saisonal bedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit im Winter halbiert. „Die überdurchschnittliche Abnahme im März ist Beleg für die ungebrochene Wirkung der konjunkturellen Belebung des Arbeitsmarktes“, betonte Weise. Auch im Kreis Münster ist eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation zu verzeichnen. Nach Angaben der Agentur für Arbeit in Münster sind zurzeit 10 700 Menschen arbeitslos. Im Monat März gibt es demnach rund 600 Arbeitslose weniger als noch im Vormonat. (dpa/BA-Münster/car)

Bahnkunden schlecht beraten

Berlin. Bahnkunden zahlen nach Angaben der Stiftung Warentest für ihre Tickets häufig mehr als nötig. Für seine Beratungsangebote bekam der bundeseigene Konzern nur die Gesamtnote „ausreichend“, wie es in der Zeitschrift „Test“ heißt. Wer sich als Kunde mit Sonderangeboten, Ländertickets und Streckenführungen nicht auskenne, zahle oft drauf, urteilten die Tester. In den meisten von 90 Beratungsgesprächen in Reisezentren in 25 Städten seien auf Anhieb nur teure Tickets angeboten worden. Auf Sparangebote oder günstigere Intercity- statt ICE-Züge sei nur selten hingewiesen worden. (dpa/ro)



Herausforderung Kartenkauf Foto: ard.de

KOMMENTAR

Um Leben und Tod

Von Julia Hiemke

Für viele Menschen ist es ein schreckliches Szenario: Der modernen Medizin ausgeliefert zu sein, wenn sie durch Unfall oder Krankheit nicht mehr in der Lage sind, ihren Willen zu äußern. Für diese Situation können Patientenverfügungen verfasst werden, um dem behandelnden Arzt Anweisungen zu geben, bestimmte Behandlungen vorzunehmen oder zu unterlassen. Gestern diskutierten Bundestagsabgeordnete von Koalition und Opposition über eine gesetzliche Regelung für Patientenverfügungen. Die Debatte drehte sich um die Frage, ob Patientenverfügungen in jedem Fall verbindlich sein müssten oder nur dann zu akzeptieren sind, wenn die Krankheit tödlich verläuft.

Eine schwierige Entscheidung. Denn bei der jetzigen Gesetzeslage befindet sich der Arzt in einem Zwiespalt: Einerseits wird ein Vergehen gegen die Behandlungspflicht strafrechtlich sanktioniert, andererseits kann die Behandlung gegen den Willen des Patienten als Körperverletzung gelten - wenn die Patientenverfügung eine konkrete Behandlung eindeutig ablehnt. Aber ist eine Patientenverfügung „eindeutig“ genug, um sämtliche möglichen Fälle abzudecken? Und vor allem: Kann von einem Arzt ernsthaft verlangt werden, einen Patienten nicht zu behandeln, weil der es in einer schriftlichen Anordnung niedergelegt hat - obwohl er weiß, dass in dieser bestimmten Situation eine Heilung wahrscheinlich ist? Die Antwort lautet nein. Denn das wäre nichts anderes als aktive Sterbehilfe. Und die ist in Deutschland verboten.

US-Senat will Krieg im Irak beenden

Präsident Bush kündigt Veto gegen Truppenabzug an

Washington. In der Debatte um ein Datum für den Abzug der amerikanischen Truppen aus dem Irak sind US-Präsident George W. Bush und der demokratisch geführte Kongress auf Konfrontationskurs gegangen.

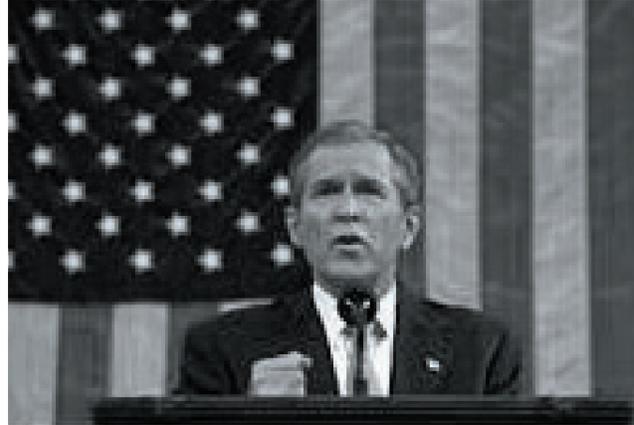
Am Mittwoch warf Bush den Demokraten vor, sie wollten alle Anstrengungen der USA im Irak zunichte machen und die irakische Regierung schwächen. Zuvor hatte sich der US-Senat erstmals mit knapper Mehrheit für ein nicht verbindliches Abzugsdatum aus dem Irak bis zum 31. März 2008 ausgesprochen. Bush kündigte daraufhin sein Veto an. Vor dem Senat hatte bereits das von den Demokraten beherrschte Abgeordnetenhaus einen Entwurf vorgelegt, der den Rückzug aller US-Soldaten bis zum 31. August kommenden Jahres vorsieht.

Aus Sicht des Präsidenten hätte der Truppenrückzug katastrophale Folgen für die Sicherheit der USA. Terroris-

ten könnten ein Sicherheitsvakuum im Irak für neue Anschläge auf die USA nutzen, so Bush. Nach seinen Worten gibt es auch ermutigende Zeichen im Irak. Die USA hätten die Wahl, die junge Demokratie im Irak scheitern zu lassen oder ihr dabei zu helfen, sich selbst zu verteidigen. Hierzu notwendig seien die Eindämmung von Gewalt und die Gewährleistung von Sicherheit.

Die Präsidentin des Abgeordnetenhauses, Nancy Pelosi, forderte Bush auf, sich zu beruhigen und die Veto-Drohungen einzustellen: „Dieser Krieg muss aufhören. Lassen sie uns sehen, wie wir zusammenarbeiten können.“

Bei dem Gesetzentwurf im Senat geht es um 122 Milliarden Dollar (91,4 Milliarden Euro) für die Finanzierung der Kriege im Irak und in Afghanistan. Nach den Worten des Republikaners Bush gehen ab Mitte April die finanziellen Mittel für den Einsatz der US-Truppen aus, falls das Gesetz nicht in Kraft treten



US-Präsident George W. Bush während einer Rede vor dem Senat
Foto: newsfoxx.de

sollte. Nach Darstellung der Demokraten ist dies frühestens ab Mitte Mai der Fall. Der Senat hatte am Dienstag mit nur zwei Stimmen Mehrheit einen Antrag der Republikaner abgelehnt, das nicht verbindliche Abzugsdatum aus dem Gesetzentwurf zu streichen. Das Abstimmungsergebnis ist für die US-Demokraten jedoch nur ein symbolischer Erfolg. Zum einen muss jetzt noch im Senat

über den gesamten Gesetzentwurf abgestimmt werden. Weil sich die Entwürfe von Abgeordnetenhaus und Senat unterscheiden, müssen zum anderen beide Häuser des US-Kongresses noch einen Kompromiss finden. Wenn US-Präsident Bush dann wie angekündigt sein Veto gegen diesen einlegt, muss der Kongress den Entwurf über die Finanzierung der Kriege neu verhandeln. (dpa/ job)



Mindestlohn bleibt Streitthema

Berlin. Die Koalition streitet weiter über das Thema Mindestlohn. Ein Treffen hochrangiger Vertreter von Union und SPD blieb ohne Ergebnis. Die Runde wurde vertagt - und die Diskussion wird erst nach Ostern wieder aufgenommen.

Während die CDU-Ministerpräsidenten von Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt Mindestlöhne kategorisch ablehnen, plädiert Bundesarbeitsminister Franz Müntefering (SPD) für branchenspezifische Mindestlöhne. Grundsätzlich einig sind sich Union und SPD lediglich in der Ablehnung sittenwidrig niedriger Löhne. Müntefering hofft auf eine Verständigung bis Ende April. (dpa/ hi)

Weitere Beschuldigte in EU-Korruptionsskandal

Verhafteter Beamter brauchte Zustimmung seiner Vorgesetzten

Brüssel. Die Affäre um Schmiergelder in Millionenhöhe für Aufträge der EU-Kommission weitet sich aus. Der am Mittwoch festgenommene Beamte wird beschuldigt, mehr als zehn Jahre lang mit mindestens zwei Komplizen Schmiergelder für Einrichtungen der EU-Auslandvertretungen kassiert zu haben. Alle drei Beschuldigten wurden wegen des Verdachts auf Korruption, Dokumentenfälschung, Betrug und Bildung einer kriminellen Vereinigung vorläufig in Untersuchungshaft genommen. Jetzt ließ die Brüsseler Behörde verlauten, dass der 46-Jährige nicht ohne Zustimmung seiner Vorgesetzten gehandelt haben könne. Bei Durchsuchungen von zahlreichen Büros in Belgien,

Italien, Frankreich und Luxemburg hatten die Fahnder zahlreiche Dokumente sichergestellt. Auf deren Grundlage werde geprüft, ob weitere Festnahmen nötig seien, sagte Justizsprecher Jos Colpin in Brüssel. Es gehe um Aufträge der Kommission für deren Vertretungen in Drittstaaten wie Indien und Albanien sowie dazugehörige Sicherheitstechnik.

Nach Informationen der Mailänder Zeitung Corriere della Sera gehen die Ermittlungen auf die Beschwerde eines finnischen Unternehmers zurück. Dieser habe 345.000 Euro Schmiergeld zahlen müssen, um den Auftrag für die Bauarbeiten an der EU-Vertretung in Indien zu bekommen. Es gehe nur



um Gebäude der Generaldirektion für Außenbeziehungen, versicherte die Kommission. Nach Erkenntnissen der Ermittler diene der Assistent eines italienischen Europa-Abgeordneten in der Affäre als Mittelsmann zwischen dem EU-Beamten und einem Immobilienunternehmer. Der Beamte habe eine gewisse Entscheidungsbefugnis für Aufträge gehabt. Politiker waren nach Informationen aus Justizkreisen nicht beteiligt. (dpa/ hi/ job)

Festnahmen bei Siemens

München. In der Siemens-Schmiergeldaffäre sind zwei weitere Verdächtige verhaftet worden. Die Festnahmen stünden im Zusammenhang mit den Ermittlungen in der Festnetzsparte Com, teilte die Siemens AG gestern mit. Anfang der Woche habe es hier weitere Durchsuchungen gegeben. Laut informierter Kreise handelt es sich nicht um hochrangige Manager. Einer der beiden Verhafteten war noch bei Siemens beschäftigt und wurde suspendiert. Der andere hatte den Konzern bereits zuvor verlassen. (dpa/ jos)

Vorschlag für Patentrecht der EU

Berlin. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft will die festgefahrene Reformdebatte über ein europaweit einheitliches Patentrecht antreiben. Auch die Ratspräsidentschaften Portugal und Slowenien äußerten sich gestern bei einer Experten-Konferenz in Berlin zustimmend zu der Harmonisierung. Bundesjustizministerin Brigitte Zypries betonte, das angestrebte Gemeinschaftspatent müsse eine einheitliche Gerichtsbarkeit und mehr Rechtssicherheit bieten. Zur Zeit müssen Firmen ihre Patente in jedem EU-Land einzeln anmelden. Jürgen Thumann, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) plädierte dafür, im Patentrecht nur noch auf die Sprache Englisch zurückzugreifen. (dpa/ avs)

AUSLAND

Arabisches Angebot im Nahost-Konflikt

Riad. Im Rahmen des Gipfeltreffens der Arabischen Liga in Saudi-Arabien haben die Teilnehmer Israel aufgefordert, das bereits vor fünf Jahren unterbreitete Angebot für eine Anerkennung des jüdischen Staates endlich anzunehmen. Dieses beinhaltet einen Rückzug Israels aus den 1967 besetzten arabischen Gebieten sowie ein Rückkehrrecht für die 1948 vertriebenen Palästinenser. Vor Abschluss des zweitägigen Treffens forderte Palästinenserpräsident Mahmud Abbas die Gründung eines Komitees der arabischen Staaten unter der Leitung von Saudi Arabien, um die Initiative umzusetzen und dabei „völlig freie Hand“ zu haben. Die israelische Regierung zeigte bisher nur mäßiges Interesse an dem Vorschlag und lehnte vor allem Zugeständnisse in der Frage nach einer Rückkehr von palästinensischen Flüchtlingen ab. (dpa/ avs)

Oppositionelle in Simbabwe verhaftet

Harare/Daressalam. Simbawes Oppositionschef Morgan Tsvangirai und mehrere Mitglieder seiner Bewegung für Demokratischen Wandel (MDC) sind erneut festgenommen worden. Wenige Stunden vor dem Auftakt eines regionalen Krisengipfels in Daressalam (Tansania) zur Lage in Simbabwe und im Kongo sperrte die Bereitschaftspolizei am Mittwoch die Parteizentrale und durchsuchte sie. Tsvangirai kam am Abend jedoch wieder frei.

Die Anwälte der MDC bemühen sich noch um die Freilassung der übrigen Festgenommenen. In der Nacht zuvor seien zehn weitere Oppositionelle «verschwunden».

Die deutsche EU-Präsidentschaft forderte die Regierung von Präsident Mugabe zur Einhaltung aller Regeln des Rechtsstaates auf. (dpa/ jos)

Haushaltsdefizit geschrumpft

Wiesbaden. Das Defizit der öffentlichen Haushalte in Deutschland ist 2006 nach Angaben des Statistischen Bundesamts auf rund ein Viertel des Vorjahresstandes geschrumpft. Der Schuldenstand sei auf 15,3 Milliarden Euro zurückgegangen. Das sind 41,8 Milliarden Euro weniger als im Jahr 2005. Demnach haben Bund, Länder und Sozialversicherungen ihre Einnahmen stärker gesteigert als ihre Ausgaben. Mit 987 Milliarden Euro lagen die Einnahmen im letzten Jahr um 4,4 Prozent höher als 2005. (dpa/ avs)

Nürnberg. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im März um 114.000 auf etwa 4,1 Millionen gesunken. Das sind 869.000 weniger als vor einem Jahr, vermeldete gestern die Bundesagentur für Arbeit (BA). Der BA-Vorstandsvorsitzende Frank-Jürgen Weise sieht Gründe dafür im vergleichsweise milden Winter und dem neuen Saison-Kurzarbeitergeld, die den saisonal bedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit im Winter halbiert hätten. Externe Experten vermuten allerdings weitere Ursachen für die konjunkturelle Belebung des Arbeitsmarkts.

Das Statistische Bundesamt veröffentlichte am Mittwoch eine Untersuchung über den Zusammenhang von Arbeitsstunden und Gehältern, bezogen auf die Zeit von Januar 2006 bis Januar 2007. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden habe in diesem Zeitraum um 2,8 Prozent auf 697 Millionen zugenommen, während die Gehälter allerdings nur um 2,4 Prozent auf 17,2 Milliarden angestiegen seien. Da zeitgleich die Zahl der Beschäftigten um knapp ein Prozent zugenommen hat, kann man die Werte zu einer plakativen Aussage zusammenfassen:

Kosten des Aufschwungs

Hintergründe zur sinkenden Arbeitslosigkeit



Handwerker auf dem Dach: Harte Arbeit für die Konjunktur und das eigene Brot. Foto: spiegel.de

Etwa gleich viele Arbeitskräfte leisten mehr Arbeit für weniger Geld. Maßvolle Lohnabschlüsse, sagen Unternehmen, ließen Geld für Investitionen. Die wiederum würden neue

Stellen schaffen.

Dass dieser Schluss nicht ganz so eindeutig und einfach ist, zeigt eine Studie des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK).

Das IMK gehört der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung an und kommt erwartungsgemäß zu einem anderen Ergebnis: Die Lohnzurückhaltung der vergange-

nen Jahre habe die Entstehung von mindestens 600.000 Arbeitsplätzen in Deutschland verhindert. Zwar hätten höhere Löhne eine verringerte Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zur Folge. Andererseits führten höhere Löhne zu mehr Einkommen und damit zu stärkeren Konsumausgaben der Bevölkerung, was sich wiederum positiv auf die Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirke.

Die Ergebnisse der IMK-Studie stehen im Gegensatz zu Untersuchungen von arbeitgebernahen Wirtschaftsinstituten und der Europäischen Zentralbank (EZB), die mehrfach maßvolle Tarifabschlüsse zur Entstehung von Arbeitsplätzen forderte.

Bundesarbeitsminister Franz Müntefering zeigte sich erfreut über die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Er sehe die Chance, dass Deutschland „konjunkturell und strukturell in eine langwährende Positivspirale von Prosperität und Beschäftigung kommt“. Zu wessen Kosten der konjunkturelle Aufschwung geht und wer letztendlich wirklich davon profitiert, ließ Müntefering offen. (dpa/spiegel.de/ger)

EU verklagt Deutschland

Neues Gesetz sorgt für Furore

Brüssel. Die EU-Kommission hat gegen Deutschland ein Verfahren beim Europäischen Gerichtshof wegen des neuen Telekommunikationsgesetzes eingeleitet. Das Gesetz hebele den Wettbewerb aus, teilte die Behörde gestern in Brüssel zur Begründung mit. In der Praxis führe die neue Regelung dazu, dass das schnelle Breitband-Hochgeschwindigkeitsnetz (VDSL) der Deutschen Telekom Konkurrenzlos sei. Hintergrund ist die jüngste Novellierung des deutschen Telekommunikationsgesetzes, welches vergangenen Samstag in Kraft trat. Die betreffenden Änderungen führten dazu, dass das VDSL-Netz

der Deutschen Telekom vom Wettbewerb ausgenommen wird. Damit, so die Kritik der EU-Kommission, sei die Bundesregierung, die weiterhin einen beachtlichen Teil an dem Unternehmen halte, dem Wunsch des Telekommunikationsunternehmens gefolgt. Ungeklärt bleibt die Frage, wie lange die Deutsche Telekom selbst entscheiden darf, zu welchem Preis sie ihr neues Hochgeschwindigkeitsnetz für Konkurrenten öffnet. Die Telekom argumentiert, sie wolle drei Milliarden Euro in das VDSL-Netz investieren und könne diesen Betrag nur mit Investitionssicherheit aufbringen. (dpa/spiegel/mar)

Deutsche Bahn mit Rekordgewinn

Vorstandschef Mehdorn drängt zur Börse

Berlin. Die Deutsche Bahn hat im Jahr 2006 ihren Umsatz deutlich steigern können und mehr Gewinne erwirtschaftet als je zuvor. Es sei das bisher beste Jahr in der Firmengeschichte gewesen, verkündete Vorstandschef Hartmut Mehdorn auf der Bilanzpressekonferenz in Berlin.

Begünstigt durch den Wirtschaftsaufschwung und die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland stieg die Zahl der beförderten Passagiere um vier Prozent auf 1,85 Milliarden. Zudem fuhr man einen Betriebsgewinn von fast 2,5 Milliarden Euro vor Steuern ein und verdiente somit fast doppelt so viel wie im

Vorjahr. Der Umsatz betrug rund 30 Milliarden Euro, was einen Zuwachs von 19,9 Prozent zu 2005 bedeutet.

In diesen Zahlen sind allerdings noch einmalige Sonderzahlungen des Bundes für den Einsatz der Bundespolizei an Bahnhöfen enthalten. Berücksichtigt man diese Zahlungen nicht, liegt der Betriebsgewinn bei 2,1 Milliarden Euro.

Nun drängt Mehdorn, der sein Gehalt im Jahr 2006 auf 3,18 Millionen Euro verdoppeln konnte, auf die 2008 anstehende Teilprivatisierung des Unternehmens. „Das Unternehmen ist kapitalmarktfähig“, erklärte auch Bahn-Aufsichtsratsvorsitzender Werner

Müller. „Jetzt ist es Sache der Politik, die Weichen für eine Teilprivatisierung zu stellen.“ Bis 2009 soll die Deutsche Bahn vollkommen privatisiert sein.

Für das laufende Jahr erwartet der Vorstand nach dem nun erzielten deutlichen Gewinnsprung eine gedämpfte Entwicklung. Man habe zwar nahtlos an die Ergebnisse des Vorjahres anschließen können, werde aber voraussichtlich nicht wieder das Niveau von 2006 erreichen. Der operative Gewinn solle jedoch höher liegen als der um die einmaligen Sonderzahlungen bereinigte Vorjahreswert. (dpa/spiegel.de/ger)

Kluft zwischen Arm und Reich

New York. Die Einkommenskluft zwischen den reichsten Amerikanern und dem Rest der Bevölkerung wird immer größer. Nach einer Auswertung der US-Steuerdaten zeigt sich, dass die 30.000 wohlhabendsten Amerikaner insgesamt über fast genau so hohe Einkommen verfügten wie die 150 Millionen US-Bürger am Ende der Skala. Pro Kopf habe diese Gruppe 440 mal höhere Einkommen als der Durchschnitt in der unteren Hälfte. Im US-Kongress zeichnen sich angesichts der Einkommenskluft kontroverse Diskussionen ab. (dpa/mar)

Bürger gegen Sonntagseinkauf

Berlin. Rund 365.000 Bundesbürger haben sich in einer Unterschriftenaktion gegen verkaufsoffene Sonntage ausgesprochen. Der Generalsekretär des Bonifatiuswerks, Prälat Clemens Kathke, überreichte die Unterschriften an Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) am Donnerstag in Berlin.

Die Katholiken fordern, dass der Sonntag Familie, Gottesdienst und Erholung vorbehalten bleibt. Trotz Ausdehnungen der Öffnungszeiten an Werktagen gelten am Sonntag nach wie vor weitgehende Ausnahmen. (dpa/ac)

Hamburg. Der Beiersdorf-Konzern mit Sitz in Hamburg erzielte im Jahr 2006 mit rund 17.000 Beschäftigten einen Umsatz von 5,12 Milliarden Euro. Das erfolgreichste Produkt des Konzerns ist Nivea. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums soll an dieser Stelle ein Portrait von Deutschlands bekannter Creme Platz finden.

Der Schwerpunkt des 1880 gegründeten Unternehmens liegt auf den Konsummärkten. Es hält gegenwärtig rund 4,5 Prozent am Weltmarkt für Kosmetik und plant diesen Anteil auf 5,5 Prozent zu

Erfolgreiche Tradition

Die blau-weiße Creme des Hauses Beiersdorf

steigern. In der jährlichen Verbraucherumfrage „European Trusted Brands“ des Ver-



Foto: spiegel.de

lags- und Direktmarketingunternehmens Reader's Digest gehört der Markenklassiker Nivea seit Jahren zu den Dau-

ersiegern. In diesem Jahr sprachen in 15 Ländern die Mehrheit der Kunden der Creme ihr Vertrauen aus und verhalfen ihr so zum ersten Platz des Rankings. Der Apotheker Oscar Tropolwitz brachte bereits 1911 mit Nivea die erste stabile Verbindung von Wasser und Öl in einem Pflegeprodukt auf den Markt. Seit 1925 kennen die Verbraucher die charakteristische blau-weiße Dose. Der Markenkern hat sich bis heute kaum verändert, Nivea wird in vielen Ländern rund um den Globus als eine heimische Marke gesehen. (dpa/spiegel/mar)

TICKER

Rücktritt bei SAP

Walldorf. Technik-Vorstand Shai Agassi verlässt SAP zum 1. April. Das Ausscheiden des designierten Nachfolgers von SAP-Chef Henning Kagermann betrifft auch die Börse. Die Aktie des Walldorfer Softwareherstellers fiel gestern um zwei Prozent. Der gebürtige Israeli Agassi will sich in Zukunft verstärkt um Umweltpolitik und die Zukunft des Staates Israel kümmern. (spiegel.de/ger)



Noch im Vorstand: Shai Agassi sapsaphire.com

ProSiebenSat.1 vor SBS-Übernahme

München. ProSiebenSat.1 prüft nach der Zustimmung des Aufsichtsrates nun auch offiziell eine Übernahme der europäischen Senderkette SBS. Eine endgültige Entscheidung soll bis Mitte des Jahres fallen. Die beiden Schwesterunternehmen ProSiebenSat.1 und SBS gehören den Finanzinvestoren KKR und Permira und kommen gemeinsam auf einen Umsatz von mehr als drei Milliarden Euro. Im Falle einer Fusion würde die neue Gruppe zum europäischen Marktführer RTL aufschließen. (dpa/ac)

Karstadt bald Arcandor?

Düsseldorf. Wie gestern auf der Bilanzpressekonferenz bekannt wurde, soll die Karstadt-Quelle AG bald Arcandor heißen. Konzernchef Thomas Middelhoff betonte jedoch, dass sich die geplante Änderung ausschließlich auf die Konzern-Holding beziehe. Die Namen Karstadt für die Warenhäuser, Quelle für den Versandhandel und Thomas Cook für das Reisegeschäft sollen erhalten bleiben. Die drei Bereiche sollen in Zukunft eigenständiger operieren. Die Hauptversammlung im Mai muss der Umbenennung noch zustimmen. (dpa/mar)

BÖRSE

DAX	6.891,06
M-DAX	10.149,2
Tec-DAX	843,46
Dow-Jones	12.339,2
Nasdaq	2.419,92
Euro/USD	1,33

Stand: 17 Uhr

Vom Umschlagplatz zum Kreativkai Münsteraner Hafen im Wandel

Münster. Schlendert man heute am münsteraner Hafen entlang, fallen einem vor allen Dingen die vielen Bars und Kneipen auf, aus denen spanische Musik und Gelächter schallen. Vor 50 Jahren wäre niemand auf die Idee gekommen, eine Kneipe im Hafengebiet zu eröffnen oder dort seine Abend zu verbringen.

Denn damals war er lediglich ein Umschlaghafen: Annähernd 4300 Schiffe haben ihn pro Jahr angelaufen und über eine Million Tonnen Güter verladen.

Doch schon Mitte der 60er Jahre setzte ein merklicher Rückgang der anlaufenden Schiffe ein, so dass der Hafen immer mehr seine Bedeutung als wichtiger Umschlagplatz verlor. Der zunehmende Güterverkehr auf der Straße zeigte seine Auswirkungen: Firmen verließen das Hafengebiet, das immer stärker von leerstehenden Lagerhal-



Clubkultur am Hafen. Foto: Malte Müller

len, ungenutzten Betriebsgebäuden und brachliegenden Grundstücken geprägt wurde.

Deshalb beschäftigten sich Stadtplaner mit dem Hafengebiet, als sich 1996 nach dem Auslaufen der Erbpacht- und Mietverträge die Möglichkeit ergab, den Hafen und seine

Räumlichkeiten völlig neu zu nutzen. Die Stadtwerke, die den Hafen schon seit 1953 in eigener Regie betreiben, konnten nun die Hallen und Gebäude nach ihren Vorstellungen vermieten. Während das südliche Ufer der Industrieansiedlung vorbehalten blieb, entstand am nördlichen

Ufer des Hafens der Kreativkai, an dem man Künstlerteliers, Werbeagenturen und Verlage ansiedelte.

Der Name des Kais ist Programm: Gastronomie der gehobenen Kategorie, Galerien und Agenturen - das sind die neuen Untermieter am Nordufer des Hafens. Geplant ist außerdem, den Hafengeweg und die Kaifläche neu und einladend zu gestalten. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Gestaltung der Freiräume des Hafens. So wird momentan eine Promenade entlang des Hafenbeckens gebaut, die zum Verweilen, Schauen und Spazieren gehen einladen wird. Weitere Informationen über die Planungen am münsteraner Hafen finden sich auch im Internet unter www.muenster.de sowie unter www.kreativkai.de. (sg)

Auf der Suche nach Antworten Hörbuch der Woche: „Der Kindersammler“

Alfred, Kindermörder aus Leidenschaft, verübt alle 3 Jahre einen Mord an einem Jungen. Die Kinder sehen sich alle ähnlich und sind zwischen zehn und dreizehn Jahren alt. Jedes Mal setzt er seine Opfer in Szene und kommt danach immer unbehelligt davon. Aber plötzlich reißt die Mordserie ab. Jahre später verschwindet der Junge Felix während einer Urlaubsreise in der Toskana spurlos und anders als bei den Morden in Deutschland wird seine Leiche nie gefunden. Die Ungewissheit lässt den Eltern keine Ruhe. Anne, die Mutter von Felix, fährt zehn Jahre nach dem Verbrechen an ihrem Sohnes wieder in die Toskana, um das Verschwinden ihres Sohnes aufzuklären. Nach und nach und mit Hilfe einer engagierten Polizistin merkt Anna, dass alle Morde miteinander zusammen

hängen und schon bald ist sie dem Täter näher als sie denkt. Im Hörbuch, geschrieben und gesprochen von Sabine Thiesler geht es um das Schlimmste, was einem Elternpaar geschehen kann. Sie verlieren nicht nur ihren geliebten Sohn, sondern sie müssen auch über Jahre mit der schrecklichen Ungewissheit leben, was mit ihm geschehen ist. Thiesler schaffte mit „Der Kindersammler“ einen anspruchsvollen Thriller, der den Wahnsinn, der im Kopf eines Serienkillers vorgeht, aufzeigt, ohne das Schicksal, das über die Opfer und deren Familien hereinbricht, außer Acht zu lassen. Mit Feingefühl und schriftstellerischem Geschick wird die Autorin dem brisanten Thema gerecht und hinterlässt einen bewegten, nachdenklichen Hörer. (dpa/amazon/mp)

60 Jahre Kabarett in Düsseldorf Kom(m)ödchen feiert Geburtstag

Düsseldorf. Das Düsseldorfer „Kom(m)ödchen“ ist das „dienstälteste“ bundesdeutsche Kabarett und die Kleinkunst-Kaderschmiede Deutschlands. Hier ist auch das Talent von TV-Entertainern wie Harald Schmidt oder Hugo Egon Balder entdeckt worden. Das Theater mit dem doppeldeutigen Namen hat in diesem Jahr Geburtstag. Denn so feierte es vor 60 Jahren, gegründet durch Kay und Lore Lorentz, Premiere. Aufgeführt wurde das Programm „positiv dagegen“, welches den Grundstein für den Erfolg des politisch-literarischen Kabarett legen sollte. Denn bis heute wurden dort insgesamt 71 Programme produziert. Ziel der beiden Gründer war es, politische Geschehnisse durch das Kabarett mit erhobenem Zeigefinger zu kommentieren. So

wurden oft und gerne konservative Politiker wie Konrad Adenauer oder Franz Josef Strauß aufs Korn genommen. In der ersten Hälfte der 90er Jahre starben die beiden „Kom(m)ödchen“-Gründer. Sohn Kay Sebastian, der zu seinen Eltern nicht immer ein spannungsfreies Verhältnis gehabt hatte, übernahm das Spielhaus. Er führte es zunächst fast in den Ruin, ist aber nun weit davon entfernt, wie er sagt. Zurzeit sind im Ensemble die Schauspieler Maik Kühn und Heiko Seidel sowie der Kabarettist und Autor Christian Ehring. Ihre aktuelle Kabarett-Komödie über ein Möbelstück füllt derzeit den Saal. „Couch. Ein Heimatabend“ handelt mit drei Darstellern und sieben Rollen von einer chaotischen Hausgemeinschaft. (dpa/mp)

Das Prinzip Blamage Warum Stefan Raab erfolgreich ist

Köln. Bei dem Kölner Entertainer Stefan Raab spaltet sich die Nation. Sie fragt sich, wie ein Mann mit einer quäkigen Stimme, schlecht sitzenden Sakkos und beschränkt komödiantischem Talent Erfolg haben kann. Das Rezept ist einfach: „Man darf nicht den Fehler machen und sich zu ernst nehmen, das Ganze ist Unterhaltung“, so der Entertainer. Hinzu kommt der unschlagbare Raab-Faktor der Blamage. Ihm ist es beispielsweise nicht zu peinlich, sich mit seiner Plauze in einem hautengen Trainingsanzug zu präsentieren. Er inszeniert groß angelegte Events wie

die Wok-WM oder Turmspringen, bei denen B- und C-Prominente gegeneinander antreten und er selbst immer um den Sieg kämpft. Dafür werden ihm die besten Sendezeiten bei seinem Hausender ProSieben freigeräumt. „Stefan Raab genießt bei uns völlige Freiheit, er kann sich ausprobieren und die Quoten rechtfertigen unser Vertrauen.“, so Jobst Benthues, Geschäftsführer des Senders.

Sein neuester Streich ist ein Revanchekampf gegen die Profiboxerin Regina Halmich. Der Kampf wird heute Abend um 20:15 Uhr auf seinem Heimatsender zu

sehen sein. Bei seinem letzten Kampf vor sechs Jahren hat Raab einen Nasenbruch erlitten und keine gute Figur im Ring gemacht. Dieses Mal soll das nicht so sein.

Der ehrgeizige „Amateurboxer“ spricht von einer guten körperlichen Verfassung. Der Showkampf wird mit einem Rahmenprogramm groß in Szene gesetzt. Bei allen Projekten bleibt er sich selbst treu.

Dies gilt auch für seine teils unwürdigen Kommentare, für die er schon einige Klagen bekommen hat. Selbst daraus macht der Kölner Geschäfte und spricht darüber in seiner Show „TV to-



Hat gut lachen: Stefan Raab

tal“. Stefan Raab polarisiert die Nation. Entweder man liebt ihn oder man hasst ihn. (zeit/vr).

IN MÜNSTER

Aufführung des „Freigeist“

Im Wolfgang Borchert Theater wird heute um 20.00 Uhr die Komödie „Der Freigeist“ von Eric-Emanuel Schmitt aufgeführt. Das Stück zeigt einen Tag im Leben des Moralisten Diderot, der im Jagdpavillon eines Barons der Malerin Anna Dorothea Therbouche Modell sitzt - eine Situation, die Diderots amouröse Aben-

teuerlust weckt. Allerdings wird der Flirt der beiden jäh durch das Erscheinen eines Sekretärs unterbrochen. Die Drucklegung der „Enzyklopädie“ drängt, allerdings hat Rousseau, der eigentlich den Artikel über Moral verfassen soll, kurzfristig abgesagt, so dass Diderot nun zur Feder greifen soll. (muenster.de/sg)

Fotoausstellung

Eine Foto-Ausstellung von Jutta Waldhelm findet momentan im Ecksteins (Wolbecker Straße 71) statt. Mit viel Gespür setzt die Fotografin Kostüme der Kleidermacherin „frl y“, die vielen Münsteranern aus den Inszenierungen des Theaters Freunde + Gäste

bekannt ist, in Szene. Auf ungewöhnliche Art und Weise präsentiert die Fotografin in diesem Gemeinschaftsprojekt die verschiedenen Kostüme durch ein raffiniert ausgeleuchtetes Setting und verschiedene Kameraperspektiven. (termine.muenster.org/sg)

Meldungen

Franz-Kafka-Preis verliehen

Prag. Der französische Lyriker Yves Bonnefoy („Die gebogenen Planken“) erhält in diesem Jahr den mit 10 000 US Dollar dotierten tschechischen Franz-Kafka-Literaturpreis. Die Auszeichnung werde dem Schriftsteller Ende Oktober in der tschechischen

Hauptstadt verliehen, teilte die Prager Franz-Kafka-Gesellschaft am Donnerstag mit. Die internationale Jury, zu der auch der Frankfurter Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki gehört, habe Bonnefoy unter 15 Kandidaten ausgewählt. (dpa/sg)

Götz Alsmann ausgezeichnet

Zum Auftakt der Musikmesse Frankfurt erhielt Götz Alsmann den Titel „Klavierspieler des Jahres“ 2007. Alsmann, der 1957 in Münster geboren wurde, bekam bereits im Alter von acht Jahren Klavierunterricht. Er studierte Musikwissenschaften und wurde durch die Moderation der Sendung „Zimmer Frei“ bekannt, die er seit 1996 mit

der Journalistin Christine Westermann moderiert. Musik spielt in dieser Sendung eine große Rolle. So musiziert Götz Alsmann regelmäßig zusammen mit seinen Gästen am Klavier. Die Auszeichnung ist mit 2000 Euro dotiert, die Götz Alsmann an die ambulante Hospizbewegung der Stadt Münster stiftete. (ddp/sg)

Stradivari-Versteigerung

New York. Eine Stradivari-Geige von 1729 kommt nächste Woche für einen Schätzpreis von mindestens einer Million Dollar in die Auktion bei Christie's. Der legendäre Geigenbauermeister Antonio Stradivari hat das wertvolle Instrument gebaut, als er bereits 85 Jahre alt war. Sollte es bei der Instrumentaktion am kommenden Montag tatsächlich auf einen Schätzpreis von eins bis 1,5 Millionen Dollar kommen, wäre das allerdings noch ein Schnäppchen: Der Weltrekord für ein Musikinstrument hält die Stradi-



vari, die 2006 für gut 3,5 Millionen Dollar (2,65 Millionen Euro) versteigert wurde. Die jetzt angebotene Geige stammt aus dem Nachlass des amerikanischen Musikexperten Seymour Solomon, Mitbegründer des erfolgreichen Plattenlabels Vanguard Records, der sie 1972 bei einer Auktion für umgerechnet 25 000 Euro gekauft hatte. Stradivari gilt als der berühmteste Geigenbauer aller Zeiten. Er fertigte mehr als 1000 Saiteninstrumente, von denen heute noch etwa 600 erhalten sind. (dpa/sg)

SCHWIMM-WM

Frauen-Staffel gewinnt Silbermedaille

Melbourne. Das deutsche Frauen-Quartett über 4 x 200 Meter Freistil mit Petra Dallmann, Daniela Samulski, Meike Freitag und Annika Lurz hat hinter den US-Amerikanerinnen die Silbermedaille gewonnen. Erfolgreich war auch Britta Steffens erster Einzelstart bei den Schwimm-Welt-

meisterschaften in Melbourne. Die Weltrekordhalterin zog als Halbfinal-Dritte in 54,05 Sekunden locker in das Finale über 100 Meter Freistil ein. Mut machte zudem die Hamburgerin Birte Steven, die über 200 Meter Brust als Vorlauf-Vierte souverän in das Halbfinale schwamm. (dpa/at)

Attackierte Schwimmerin verzeiht Trainer

Melbourne. Die ukrainische Schwimmerin Katerina Subkova hat ihrem Trainer und Vater Michail Subkow, der sie während der Weltmeisterschaften in Melbourne körperlich heftig attackiert hatte, verziehen. Die Gründe für den Vorfall seien persönlich

und rein privat. Nach einer Anhörung verließen Vater und Tochter das Gericht in Melbourne gemeinsam. Das Kontaktverbot zwischen ihnen wurde aufgehoben. Dem Trainer war nach dem Vorfall die WM-Akkreditierung entzogen worden. (dpa/at)

HANDBALL

THW im Champions League-Halbfinale

Kiel. In der Kieler Ostseehalle findet heute um 19.00 Uhr das Champions League-Halbfinale zwischen dem THW Kiel und Portland San Antonio statt. Das Spiel gegen die spanische Mannschaft wird live auf Eurosport übertragen. Da der THW im Hinspiel mit

28:30 verloren hat, müssen die Zebras entweder mit drei oder mehr Toren gewinnen oder bei einem Sieg um zwei Punkte nicht mehr als 27 Treffer kassieren. Dann wären die Kieler zum ersten Mal seit 2000 wieder im Finale und hätten eine Chance auf den Titel. (ll)

TENNIS

Unerwartetes Aus für Roddick und Nadal

Miami. Beim ATP-Masters-Turnier in Miami sind die Favoriten Andy Roddick und Rafael Nadal unerwartet im Viertelfinale ausgeschieden. Roddick musste wegen einer Oberschenkelverletzung nach nur einem Satz gegen den Briten Andrew Murray

aufgeben. Nadal unterlag dem Serben Novak Djokovic deutlich in zwei Sätzen.

Beim WTA-Turnier konnte Serena Williams ihrer Favoritenrolle gerecht werden und zog mit 6:0 und 6:3 gegen Nicole Pietrangeli ins Halbfinale ein. (dpa/at)

BASKETBALL: NBA



Rekord für Dallas

Obwohl Dirk Nowitzki sich in der 20. Minute den Knöchel verletzte, erreichten die Dallas Mavericks mit ihrem Sieg über die Milwaukee Bucks zum dritten Mal ihren Rekord von 60 Siegen in einer Saison, diesmal sogar mit nur 71 Spielen.

Foto: eurosport.de

LOKALES

Unentschieden für SC Preußen

Münster. Der SC Preußen war am Mittwoch beim SV Oestrich-Iserlohn zu Gast. Im Nachholspiel gegen die Iserlohner Sportfreunde musste die Münsteraner Mannschaft sich mit einem 1:1-Remis zufrieden geben. Die Preußen bleiben damit Tabellenfünfte. Der Abstand zum Spitzenreiter Lippstadt verringerte sich trotzdem auf fünf Punkte, da der Tabellenführer Schalke 04 II mit 0:2 unterlag. Die Preußen

waren die spielbestimmende Mannschaft, konnten die Iserlohner Abwehr aber zunächst nicht überwinden. Schließlich waren es die Iserlohner, die in der 75. Minute die Führung übernahmen. Die Preußen kämpften und schafften in der 84. Minute den 1:1 Anschluss- und Endtreffer. Das nächste Spiel des SC Preußen Münster ist am ersten AprilgegendieOberliga-Reserve von Rot-Weiß Ahlen. (kj)

Von den eigenen Fans ausgepöfien

Fußballbundestrainer Löw verteidigt seine Spielerwahl trotz Niederlage

Duisburg. Bubi-Elf, Schattenmänner, Debütantenball: Die Nationalmannschaft musste vorm Spiel gegen Dänemark einiges über sich ergehen lassen. Morten Olsen, der dänische Nationaltrainer, hatte sich schon im Vorfeld über die junge deutsche Mannschaft beschwert, die ohne viele der Fußballer antrat, die bei der WM 2006 gegläntzt hatten. In den letzten Minuten des Spieles wurde die Nationalelf sogar von den Zuschauern ausgepöfien. „Da muss ich ehrlich sagen, das konnte ich nicht verstehen“ äußerte Bundestrainer Joachim Löw. „Denn gerade in der Schlussphase haben wir noch einmal alles versucht und noch mal drei, vier gute Möglichkeiten herausgespielt.“ Olsens Beschwerde könne er vielleicht noch nachvollziehen. „Aber wir sind doch nicht dafür da, andere Trainer zufriedener zu stellen. Wir sind dafür da, auch junge Spieler zu fördern.“ Hauptziel der Umstellung war es jedoch, Ballack, Lehmann und Co. vor den wichtigen Europa-

pokal-Spielen nächste Woche eine Pause zu gönnen und den Vereinen so entgegenzukommen. Löw musste zudem Ersatz für die verletzten Spieler Tim Borowski und Mario Gomez finden. Das deutsche Team war den reiferen Dänen klar unterlegen, die durch ein Tor von Nicklas Bendtner den verdienten 1:0-Sieg erlangten. Es haperte vor allem im Mittelfeld, was das Zusammenspiel extrem behinderte. Zwei Spieler stachen trotzdem durch ihre Einzelleistung hervor: zum einen der Zweitligastürmer Patrick Helmes, der in seinen 16 Minuten auf dem Feld guten Einsatz zeigte, zum anderen Torwart Robert Enke. „Robert hat uns vor Rückständen bewahrt“ lobte Thomas Hitzlsperger. Enke erwies sich als starker Kandidat für die Nummer zwei im EM-Tor, als er bis zur 81. Minute das 0:0 für die Deutschen sicherte. Löw bezeichnete ihn als sehr guten Torhüter, der „mit viel Ausstrahlung spielt“ und „in den Reaktionen sehr gut war.“ Eine Entscheidung sei aber



Fußballbundestrainer Joachim Löw verteidigt seinen Entschluss, den Nachwuchs spielen zu lassen. Glücklich scheint er trotzdem nicht zu sein. Foto: spiegel.de

noch nicht gefallen. Enke zeigte sich bescheiden: „Ich bin stolz, dass ich jetzt ein Länderspiel habe. Alles, was kommt, werde ich sehen.“ Bundestrainer Löw konnte die

erste Niederlage seiner Amtszeit insgesamt nicht schockieren. „Die Serie war zweitrangig. Wir haben wichtige Erkenntnisse aus dem Spiel mitgenommen.“ (dpa/ll)



Für die Deutsche Elf war die Partie gegen Dänemark nicht nur sprichwörtlich eine kalte Dusche: Mitten im Spiel gingen die Rasensprekter an. Foto: spiegel.de

Abstiegskrimi in Bielefeld

Tabellenschlusslichter im direkten Punkteduell

Dortmund. Borussia Dortmund kämpft heute Abend um 20.30 Uhr in der Bielefelder Schüco-Arena gegen den Abstieg aus der ersten Fußball-Bundesliga. Im zweiten Spiel unter Trainer Thomas Doll muss der BVB gewinnen, um aus eigener Kraft einem Abstiegsplatz zu entgehen. Der Tabellenfünfzehnte kam zuletzt gegen Nürnberg nicht über ein 0:0 hinaus. Nur noch zwei Punkte trennen den Verein von einem Abstiegsplatz.

Coach Doll hat deshalb das Training verschärft und die Öffentlichkeit vom Abschluss-training ausgeschlossen. Trotz aller negativer Tendenzen behält er aber eine positive Einstellung bei: „Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir es packen. Unsere Überlebenschance beträgt 100 Prozent.“ Auch Gegner Bielefeld ist mitten im Abstiegskampf. Mit momentan noch drei Punkten Abstand auf Dortmund ist für die Arminia ein Sieg unbe-

dingt notwendig. Aber nicht nur die schlechte Tabellenposition beider Vereine sorgt für Anspannung beim heutigen Spiel. Die Rivalität wird noch durch den voraussichtlichen Wechsel von Bielefelds Trainer Thomas von Heesen zum BVB verstärkt. Die Borussia dürfen heute Abend also nicht mit einem herzlichen Empfang in Bielefeld rechnen. „Die Mannschaft soll verinnerlichen, dass es Spaß macht, ausgepöfien zu werden“, sagt Doll. (dpa/kj)

Fußballnationen atmen auf

Italien, England und Griechenland bei Qualifikationsspielen siegreich

Rom. Der Fußballriese Italien hat endlich wieder einen Sieg in der EM-Qualifikation erzielt. Gegen Schottland setzte sich der Weltmeister mit 2:0 durch. Für die Italiener bedeutet das drei wichtige Punkte im Kampf um die EM-Teilnahme. Sie belegen nun Rang 4 in der Gruppe B und sind von den drei Führenden nur noch zwei Punkte entfernt.

Auch die zuletzt angeschlagenen Engländer konnten im Spiel gegen Andorra ein Erfolgserlebnis verbuchen. Sie gewannen mit 3:0 und sind jetzt vom E-Gruppen-Ersten Kroatien nur noch zwei Punkte entfernt. Neben Italien und England zeigten auch die Griechen in der EM-Qualifikation bisher schwache Leistungen. Der amtierende Eu-

ropameister konnte nun aber eine weitere Blamage verhindern und besiegte Malta immerhin mit 1:0. Das ist auch für Trainer Otto Rehhagel ein Grund zum Aufatmen. Eine Niederlage oder ein Unentschieden seiner Mannschaft hätte für ihn das Trainer-Aus bedeutet. Griechenland ist nach dem Spiel gegen Malta zweiter in der Gruppe C. (kj)

ZITAT

„Das war ein Spiel auf Augenhöhe, nicht Dänemark gegen irgendeine B-Elf.“

Der deutsche Mittelfeldspieler Simon Rolfes täuscht sich nach seinem Debüt in der Nationalmannschaft beim Länderspiel Deutschland gegen Dänemark: Die Dänen waren fußballerisch klar überlegen. (ll)

IMPRESSUM

Institut für Kommunikationswissenschaft Westfälische Wilhelms-Universität Münster Bispinghof 9-14 48143 Münster

Ausgabe: Einmalig
Auflage: 22 Ex.
Produktion: Malte Müller, Lisa Schmees
Chefredaktion: Bernd Blöbaum
V.i.S.d.P.: Bernd Blöbaum

Titel: Anna Klausung (ak), Carolyn Wißing (car), Henrik Eickelkamp (eic), Rabea Ottenhues (ro)

Politik: Johannes Schulte (jos), Johannes Bernhardt (job), Julia Hiemke (hi), Alexander von Stein (avs)

Wirtschaft: Arne Carstens (ac), Christian Gersmeier (ger), Maria Barschat (mar)

Kultur: Susanne Goerlich (sg), Miriam Pieper (mp), Verena Rösler (vr)

Sport: Anne Thoring (at), Lisa Lehmann-Willenbrock (ll), Katharina John (kj)

Panorama: Anja Kleffner (afk), Jana Tepe (tja), Christoph Boneberg (chb)

Tod nach Alkoholvergiftung

16-Jähriger wacht nicht mehr aus Koma auf

Berlin. Ein Berliner Schüler, der nach schwerem Alkoholmissbrauch einen Monat lang im Koma lag, ist in der Nacht zu Donnerstag im Krankenhaus gestorben. Ein Polizeisprecher bestätigte einen entsprechenden Bericht der „Berliner Morgenpost“. Der 16-jährige Lukas war Ende Februar mit 4,8 Promille in einem Lokal zusammengebrochen. Nun soll ermittelt werden, ob andere Lokalbesucher oder der Wirt für seinen Tod mitverantwortlich sind, weil sie den Minderjährigen nicht vom Trinken abgehalten haben.

Nach Angaben des Wirts Aytac G. (26) sei Lukas ihm seit langer Zeit bekannt und an besagtem Morgen um vier Uhr in dem Lokal erschienen, um Freunde abzuholen, die sich bereits dort aufhielten. Der Junge habe damit geprahlt, bereits zuvor in einer Diskothek etwa 50 Tequila ge-



Foto: dpa

trunken zu haben. Nachdem er in dem Lokal noch ein Bier bestellt habe, sei er am Tresen eingeschlafen. Der Wirt habe daraufhin Lukas Freunde dazu aufgefordert, den 16-Jährigen nach Hause zu bringen. Dazu kam es jedoch nicht, da sich der Zustand des Jungen rapide verschlechterte.

Nach einem Erstickungsanfall sei Lukas Zeugen zufolge blau angelaufen und musste von Anwesenden im Lokal reanimiert werden.

Die Feuerwehr brachte ihn wenig später in ein Berliner Krankenhaus, wo er auf der Intensivstation behandelt wurde. (dpa/tja)

Schiffskollision unter Hafnbrücke

Unglück in Sydney fordert drei Tote

Sydney. Bei der Kollision von zwei Schiffen unter der bekannten Hafnbrücke von Sydney sind in der Nacht zu gestern mindestens drei Menschen ums Leben gekommen und acht weitere verletzt worden. Ein 14-jähriges Mädchen galt auch zehn Stunden nach dem Unglück noch als vermisst, wie die Polizei vor Ort mitteilte. Einer verletzten Frau musste das Bein amputiert werden. Die Betroffenen, die alle zum australischen Eislaufverband gehörten, waren am späten Abend auf einem

privaten Ausflugsboot unterwegs, als dieses von einer kleinen Katamaran-Hafenfähre gerammt wurde. Das



Beschädigte Fähre unter der Harbour Bridge in Sydney.

Foto: ferry-wideweb.com

Privatboot versank sofort. Die Fähre war bereits außer Dienst und hatte keine Passagiere an Bord. (dpa/chb)

Entwarnung am Rhein

Das Warten hat ein Ende

Nach Plänen der Behörden soll der Rhein im Laufe des Tages zumindest teilweise wieder frei gegeben werden. Während der Bergungsarbeiten nach dem Containerschiffunglück ist nach Angaben der Wasserschutzpolizei Gerbsäure ausgetreten und in den Fluss gelaufen. Eine „ernsthafte Umweltgefährdung“ bestehe allerdings laut

Polizeisprecher Ramon van der Maat nicht. Die Flüssigkeit sei nur schwach wassergefährdend. Die Fässer mit der Säure sowie der Container, in dem sich die Fässer befanden, waren demoliert. Wie viel genau seit der Havarie ausgelaufen sei, könne man noch nicht sagen. Bisher wurden mehr als die Hälfte der 32 in den Rhein

gestürzten Container geborgen. „Zwar sind durch die sperrungsbedingt liegenden Schiffe bereits Kosten in Millionenhöhe entstanden“, sagte der Präsident des Verbandes, Gunther Jaegers. Die Situation sei jedoch derzeit nicht existenzbedrohlich für die Unternehmer in der Binnenschiffahrt. (Wasser- und Schifffahrtsamt Köln/dpa/afk)

Deutschlands Gegner beim Eurovision Songcontest (4)

Scooch für Großbritannien



Scooch

Foto: dpa

London. England schickt dieses Jahr die relativ unbekanntere Band Scooch mit ihrem Song „Flying The Flag (For You)“ ins Rennen. Die Wahl des englischen Contest-Vertreters hatte jedoch für einige Verwunderung gesorgt. Denn obwohl auch Größen wie der Ex-The Darkness-Sänger Justin Hawkins und Atomic Kitten-Sängerin Liz McClaren

teilgenommen hatten, fiel die Publikumsentscheidung auf die vier-köpfige Band Scooch, die aus einer Außenseiterposition gestartet war. Vor allem Hawkins äußerte sich dazu irritiert: „Das Ganze hat ein bisschen wie ein abgekateres Spiel ausgesehen.“ Hinzu kommt, dass zuerst ein falscher Gewinner ausgerufen wurde. Solosängerin Cyndi durfte

KOMASAUFEN

Das so genannte Komasaufen wird zu einem immer größeren Problem unter Jugendlichen. Flatrate-Partys, bei denen man einmal Eintritt bezahlt und dann unbegrenzt Alkohol trinken kann, werden bei jungen Leuten immer beliebter. Im Jahr 2005 wurden 274 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 20 Jahren auf Grund akuter Alkoholvergiftungen in Krankenhäuser eingeliefert. Der erste Kontakt mit Alkohol beginnt oft bereits mit elf Jahren. Nach Angaben von Experten beginnt die tödliche Konzentration von Alkohol im Blut bei 3,5 bis über fünf Promille. Ein Pegel von 4,8 Promille kann nur durch lange Gewöhnung an größere Alkoholmengen erreicht werden.

Falscher Alarm in Berlin

Berlin. Aufgrund einer Bombendrohung musste der Berliner Hauptbahnhof gestern Morgen komplett gesperrt werden. Für zwei Stunden wurde jeglicher Bahnverkehr unterbrochen, bevor die Züge und Buslinien wieder anfahren konnten. Es wurde keine Bombe gefunden. (dpa/chb)

Gasexplosion in der Türkei

Istanbul. Bei einer Gasexplosion sind gestern Morgen in einem Hotel im türkischen Badeort Belek ein Mensch getötet und elf weitere verletzt worden. Wie der türkische Nachrichtensender NTV zunächst berichtete waren unter den Betroffenen drei deutsche und zwei russische Touristen. Später stellte sich heraus, dass keine Deutschen unter den Opfern waren. Die übrigen Verletzten sind vom Hotelpersonal, genau wie der Tote. Explodiert war ein Flüssiggastank, der gefüllt werden sollte. Dabei war vermutlich Gas entwichen und entzündet worden. (dpa/chb)

PROMI-NEWS

Neues Spielzeug für Paris

Hotelerbin Paris Hilton wurde mit einem neuen Mann an ihrer Seite gesichtet. Der Jungschauspieler Josh Henderson, der Edie Britt's handwerklich geschickten Neffen Austin in der Serie „Desperate Housewives“ spielt, sei laut Onlinedienst „tmz“ Paris neuer Liebhaber. Auf einer Hausparty in Hollywood seien sie gemeinsam aufgetaucht. „Sie haben sich auf dem Sofa wie Teenager geküsst. Sie waren so süß, und es knisterte zwischen ihnen richtig“, wurde ein Augenzeu-



ge zitiert. Zwei Tage später seien sie Händchen haltend nach einem romantischen Dinner in Los Angeles zum Parkplatz gegangen. Wie lange die Turtelei hält und ob Josh ihr im Gegensatz zu ihrem Ex-Freund Stavro Niarchos, erwachsen genug ist, bleibt abzuwarten. (afk)

Statt Lack nun nackt?

Nachdem Fotos der Fürther Landrätin Gabriele Pauli (CSU) in der Zeitschrift „Park Avenue“ veröffentlicht wurden, in dem sie mit roter Perücke, schwarzem Minirock, Lederstiefeln und Latexhandschuhen zu sehen war, hat sie ein Angebot von dem Männermagazin „Matador“ bekommen. Wie sich der Chefredakteur des Männermagazins Peter Brasch der „BILD-Zeitung“ gegenüber



äußert, habe Frau Pauli „eine erotische Ausstrahlung, die sie zu inszenieren versteht“. Er könne sich sogar vorstellen „Nacktfotos von ihr zu drucken“. (afk)

Landei Eva

Model Eva Padberg eröffnete der Illustrierten „Gala“ in einem Interview, dass ihre Kinder irgendwann einmal, genau wie sie, auf dem Bauernhof aufwachsen sollen. „Sie sollen Regenwürmer aus dem Matsch graben und Hühner füttern.“ Eva habe ein romantisches Bild von ihrer Kindheit auf dem Land in Thüringen, bei dem sie „des



Öfteren den Garten umgegraben“ und die meiste Zeit mit Jungen verbracht habe. (afk)

Weniger Scheidungen

Hamburg. Die Scheidungszahlen in Deutschland sind erstmals seit 1999 wieder gesunken. Dies geht aus den Daten des Statistischen Bundesamts hervor. Demnach wurden im Jahr 2005 von 1000 bestehenden Ehen 10,88 wieder aufgelöst. 2004 waren es noch 11,46. Laut der Studie trennen sich Frauen im Schnitt mit 40 Jahren und Männer durchschnittlich im Alter von 43 Jahren von ihren Ehepartnern. (dpa/chb)

Weltraumschrott

Wellington. Ein chilenisches Passagierflugzeug ist nur knapp von einem Stück Weltraumschrott verfehlt worden. Die Maschine befand sich über dem Südpazifik, als nach Angaben des Piloten ein glühendes Geschoss circa acht Kilometer vor dem Cockpit aus dem Himmel fiel. Die Geräusche des abstürzenden Objekts waren lauter als die Maschine des Flugzeugs. (dpa/chb)

KURIOSES

...zu enge Schuhe

Bursa. Weil seine neuen Schuhe zu sehr drückten, ist ein Kartendieb der türkischen Polizei ins Netz gegangen. Der 29-Jährige hatte zuvor im nordwesttürkischen Bursa eine Kreditkarte gestohlen und damit vier Paar neue Schuhe gekauft. Der eigentliche Kartenbesitzer meldete den Diebstahl der Polizei, die daraufhin feststellte, dass die Kreditkarte zum Schuh-

kauf verwendet worden war. Als die Beamten im Schuhgeschäft nach Hinweisen fragten, betrat der Täter erneut den Laden: Er wollte die Schuhe umtauschen, da sie ihm zu eng waren. Die Polizei nahm den Mann umgehend fest. In welchen Schuhen der unvorsichtige Kartendieb zur Polizeiwache gehen musste, ist nicht bekannt. (AFP/tja)

MÜNSTER MORGEN

UNABHÄNGIG - ÜBERPARTEILICH - STUDENTISCH

Nr. 5

Samstag, 31. März 2007

Preis: Unbezahlbar

WETTER



Das Wochenende...

...bringt das frühlingshafte Wetter zurück. Am Samstag Abend treten zwar noch vereinzelt Schauer auf, die Sonne lässt sich aber immer häufiger blicken. Sonntag wird sie nur noch von wenigen Wolken verdeckt. Die Temperaturen klettern wieder auf 14° bis 17°, im Bergland bleibt es bei 10°.

POLITIK

Reform läuft an

Ab Sonntag gelten die Änderungen der Gesundheitsreform. Bundespräsident Horst Köhler hatte das Gesetz am Montag abgesegnet.

Seite 2

WIRTSCHAFT

Versöhnung

Der Konzern Karstadt-Quelle einigt sich außergerichtlich mit den Erben enteigneter NS-Opfer. Entschädigungssumme: 88 Millionen Euro.

Seite 3

KULTUR

Mars in 3-D

Noch bis zum 17. Mai können Besucher im alten Stein Gymnasium die Ausstellung „Das neue Bild vom Nachbarn Mars“ besichtigen.

Seite 4

SPORT

Meisterprüfung

Im Bundesliga-Spitzenspiel braucht Schalke einen Sieg gegen die Bayern um seine Tabellenführung zu behaupten.

Seite 5

PANORAMA

Auf dünnem Eis

Der milde Winter sorgt für ein Voranschreiten des Klimawandels in der Arktis. Aktuelle Luftaufnahmen zeigen bereits deutliche Spuren.

Seite 6



Der „Morgen“ stirbt

Münster. Westfalens unabhängigste Regionalzeitung, der „Münster Morgen“, steht vor dem endgültigen Aus. Das gab am späten Abend der Chefredakteur des studentischen Kampfblattes, Bernd Blöbaum, bekannt. Grund sei die für eine Regionalzeitung viel zu hohe Qualität der redaktionellen Beiträge. „So kann ich nicht arbeiten!“, sagte Blöbaum, der bisher einer Nebentätigkeit als Dozent an der Universität Münster nachging, die er nun ausweiten möchte. Den meisten der entlassenen Redakteure wurden spontan Stellen bei großen deutschen und internationalen Tageszeitungen angeboten.

Schäuble startet Antiterror-Datei

Berlin. Der Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble hat die Antiterror-Datei freigeschaltet. Künftig können 38 Sicherheitsbehörden, darunter Bundespolizei und Geheimdienste, ihre Informationen über mutmaßliche Terroristen und deren Organisationsstrukturen austauschen. Wegen Datenschutzbedenken gab es im Vorfeld einen langen Streit um die Datei. Mit der Inbetriebnahme flammt dieser wieder auf. FDP-Fraktionsvize Sabine Leutheusser-Schnarrenberger warnte davor, dass auch unbescholtene Bürger zu schnell in die Datei aufgenommen werden könnten. (dpa/car)

Weg für Tornado-Jets frei

Linkspartei scheitert vor Bundesverfassungsgericht

Karlsruhe. Das Bundesverfassungsgericht hat den Eilantrag der Linkspartei gegen den Einsatz deutscher Tornado-Aufklärungsflugzeuge abgelehnt. Dem Einsatz der Tornados in Afghanistan steht damit nichts mehr im Weg. Die Richter wiesen den Eilantrag mit der Begründung zurück, dass die Linksfraktion keine Ausreichenden beweise vorgelegt habe. Es sei nicht klar, warum die von ihr behauptete Verletzung von Parlamentarierrechten verfestigt würde, wenn die Flugzeuge zunächst starten dürfen und erst später endgültig über den

Einsatz entschieden werde. Die Linkspartei hatte vor zwei Wochen sowohl die heute verhandelte einstweilige Anordnung, als auch eine Organklage beantragt. Über letztere wird das Gericht jedoch erst am 18. April diskutieren. Bis dahin wird die Verlegung der Flugzeuge und ihre Überstellung an die NATO aber bereits abgeschlossen sein, bestätigte der Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums. Mit der Organklage möchte die Linkspartei eine Verletzung des Grundgesetzes geltend machen. Die Entsendung der Flugzeuge zeige deutlich

eine „stillschweigende Veränderung des NATO-Vertrags“ zu einem „offensiven Bündnis für globale Interventionen.“

Die Tornados würden möglicherweise in einen völkerrechtswidrigen Präventivkrieg verwickelt. (dpa/eic)



Beitrag der Bundeswehr zur ISAF-Truppe: Tornado-Jets

Foto: ard.de

Richterbund steht hinter Koran-Urteil

Mangelnde Unterstützung durch Politik beklagt

Frankfurt am Main. Der Vorsitzende des Deutschen Richterbundes, Wolfgang Arenhövel, hat sich über eine mangelnde Unterstützung der Politiker für die Justiz beklagt. Diese hatten sich empört gezeigt, als vor wenigen Tagen eine Frankfurter Richterin die eheliche Gewalt in einem Scheidungsverfahren

mit dem Koran rechtfertigte. „Ich hätte mir von der Politik gewünscht, dass sie sich hinter die Justiz stellt“, so Arenhövel. Stattdessen habe sie den Fall zum Anlass genommen, „auf die Justiz einzudreschen“. Die Richterin hatte bei einem Ehepaar mit marokkanischem Hintergrund Bedenken gegen eine sofortige Scheidung geäu-

bert, obwohl die Frau angab, von ihrem Mann misshandelt worden zu sein. Gleichwohl hatte sie dem Mann unter sagt, sich der Ehwohnung zu nähern. Der hessische Justizminister Jürgen Banzer (CDU) hatte angekündigt, den Fall dienstrechtlich überprüfen zu lassen. (AP/FAZ/ro)

Rente mit 67 beschlossen

Berlin. Der Weg zur Rente mit 67 ist nach monatelangem Tauziehen frei. Nach dem Bundestag billigte gestern auch der Bundesrat die von Gewerkschaften und Sozialverbänden abgelehnte Anhebung des Rentenalters. Diese soll schrittweise zwischen 2012 und 2029 erfolgen.

Die Länderkammer stimmte auch der Initiative 50 plus zu, die die Beschäftigungschancen für Ältere verbessern und damit die Reform flankieren soll. Bundesarbeitsminister Franz Müntefering (SPD) sagte, er wolle das ursprünglich gefasste Ziel ehrgeiziger fassen: Bis 2010 solle die Beschäftigungsquote Älterer bis auf 55 Prozent erhöht werden. Bisher war eine Quote von 50 Prozent angepeilt. Müntefering nannte den Rentenbeschluss „vernünftig und generationengerecht.“ Er sei sicher, dass es künftig mehr Arbeit für Ältere gebe. (dpa/ro)

Kommentar Seite 2

Keine Rückendeckung

UN-Sicherheitsrat verurteilt Iran nicht / Blair hofft auf EU

New York / London / Teheran. Großbritannien hat im UN-Sicherheitsrat keine scharfe Reaktion in der Angelegenheit um die 15 gefangenen Marinesoldaten erzielen können. Das höchste UN-Gremium äußerte nach einer langen Debatte am Donnerstag in New York lediglich „große Besorgnis“, verzichtete aber auf eine Verurteilung Irans.

Großbritannien hat als nächsten Schritt nun auch die EU um Unterstützung im Konflikt gebeten. Die Festnahmen waren gestern Thema beim EU-Außenministertreffen in Bremen. Nach Angaben von EU-Diplomaten sei bei dem Treffen eine „deutliche“ Erklärung vorbereitet worden. Teheran hingegen verurteilt die Einmischung dritter Parteien

wie der EU oder dem UN-Sicherheitsrat und strebt eine bilaterale Konfliktlösung an. Unterdessen hat die iranische Führung ein neues Gefangenenvideo veröffentlicht, indem sich der Marinesoldat Nathan Thomas schuldig bekennt, mit seinen Kameraden in iranische Hoheitsgewässer vorgedrungen zu sein. (dpa/car)

Kritik an Kanzlerberater

Berlin/München. Angesichts der Siemens-Schmiergeldaffäre haben Politiker der Opposition Kanzlerin Angela Merkel (CDU) aufgefordert, sich von Siemens Aufsichtsratschef Heinrich von Pierer als Berater zu trennen. Grünen-Fraktionschefin Renate Knast erklärte, so lange der Skandal nicht restlos aufgeklärt sei, könne Pierer nicht glaubwürdig als Berater im Innovationsrat der Bundesregierung auftreten. Auch Ulrich Maurer nannte es schwer vorstellbar, dass Pierer nichts von den Machenschaften gewusst hat. Merkel solle ihm zumindest so lange die Tätigkeit entziehen, bis er zweifelsfrei entlastet sei. Pierer hat nach eigenen Angaben nichts von den umstrittenen Millio-nenzahlungen an den Gründer der Arbeitnehmervertretung AUB Wilhelm Schelsky gewusst und lehnt einen Rücktritt ab. (dpa/ak)

Preise für gutes Fernsehen

Marl. Zum 34. Mal wurden gestern die Adolf-Grimme-Preise verliehen. Die renommierte Auszeichnung des Volkshochschulverbandes für gutes Fernsehen erhielten unter anderem die ARD-Serie „Türkisch für Anfänger“ sowie die ProSieben-Show „Extreme Activity“. Das Grimme-Institut vergab die Auszeichnungen in zwölf Kategorien. Bei einer Gala im Stadttheater Marl wurden Produktionen ausgezeichnet, die nach Auswahl einer Jury „vorbildlich und modellhaft“ für das deutsche TV-Programm sind. (dpa/ro)

KOMMENTAR

Der erste Schritt

Von Johannes Bernhardt
Herzlichen Glückwunsch, Deutschland. Die Bundesregierung hat die Rente mit 67 beschlossen. Gut so. Es ist wie bei Gesundheitsreform, Zuwanderungsrecht und all diesen strukturellen Fragen, die die Große Koalition nach langem Zögern endlich angeht: Die unbequeme Entscheidung von heute ist das substanzielle Problem von morgen - oder übermorgen. Wer immer älter wird, muss auch immer länger arbeiten, wenn er seinen Lebensstandard halten will. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, sonst werden die Sozialsysteme schneller zum Pflegefall, als man „Demografischer Faktor“ sagen kann. Natürlich muss beachtet werden, dass in manchen Berufen nicht beliebig lang gearbeitet werden kann. Gleichzeitig aber dürfen qualifizierte Arbeitskräfte nicht vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden, nur weil sie älter sind als 65 Jahre. In 100 Jahren werden die, die nach uns kommen, ohnehin darüber schmunzeln, wie schwer wir uns heute tun, die jungen 66-jährigen arbeiten zu lassen.

PRESSESPIEGEL

Salzburger Nachrichten (Österreich) zum Iran-Konflikt: «Die Entführung von Soldaten eines anderen Landes im Grunde aus purer Angereberei macht die Rolle der vom Westen verfolgten Unschuld wieder ein ordentliches Stück unglaubwürdiger (...).»

Der Standard (Österreich) zum Iran-Konflikt: «Für Tony Blair aber ist die nationale Empörung über die neue Iran-Affäre auch eine willkommene Chance, die Kritik am Irakkrieg vergessen zu machen.»

El País (Spanien) zur amerikanischen Irak-Debatte: «Präsident George W. Bush wird sein Veto einlegen und so seinem Nachfolger ein vergiftetes Erbe hinterlassen.»

Badische Neueste Nachrichten (Karlsruhe) zum Zuwanderungsgesetz: «Die Union hat nach vier Jahrzehnten faktischer Einwanderung gelernt, dass Einwanderung per se nichts Schlechtes ist, wenn sie denn vernünftig gesteuert wird.»

Westfälische Nachrichten (Münster) zum Zuwanderungsgesetz: «Fördern und Fordern - die Bundesregierung macht Ernst mit ihrer neuen Zauberformel. Ein ehrliches Angebot ohne romantische Multi-Kulti-Fantasien.»

Gesundheitsreform tritt in Kraft

Gesundheitsfond als Kernpunkt - FDP kündigt Verfassungsklage an

Berlin. Nach einjährigen Verhandlungen zwischen Union und SPD tritt an diesem Sonntag (1. April) die Gesundheitsreform in Kraft. Nachdem Bundestag und Bundesrat das zentrale Reformvorhaben der großen Koalition im Februar gebilligt hatten, gab Bundespräsident Horst Köhler am Montag endgültig grünes Licht. «Durchgreifende verfassungsrechtliche Bedenken» sah Köhler nicht. Allerdings wird in den kommenden Monaten mit Klagen vor dem Bundesverfassungsgericht gerechnet.

Zu den Kernpunkten der Gesundheitsreform zählt die Einführung des Gesundheitsfonds als zentrale Beitragssammelstelle im Jahr 2009. Von diesem Zeitpunkt an gilt für gesetzlich Versicherte ein bundesweit einheitlicher Beitragssatz. Neu ist zudem eine allgemeine Pflicht zur Krankenversicherung. Die rund 200 000 bis 300 000 Nicht-versicherten müssen also in

Zur Debatte um die Patientenverfügung sprach Münster Morgen mit Dr. Anna Schober, Lehrbeauftragte an der Universität Münster. Zusammen mit ihrem Mann gründete sie 2004 die „Schoberstiftung“ (schoberstiftung.de), die Hospizarbeit unterstützt.

MM: Frau Dr. Schober, Patientenverfügungen sind momentan wieder in der öffentlichen Diskussion. Was ist an Patientenverfügungen problematisch?

AS: Patientenverfügungen sind natürlich besonders für



Sichtlich zufrieden: Gesundheitsministerin Schmidt, Kanzlerin Merkel und Vizekanzler Müntefering Foto: mittelbayerische.de

die gesetzlichen und privaten Kassen zurückkehren. Die Privatkassen müssen von 2009 an einen Basistarif anbieten, der im Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung entspricht.

Für gesetzlich Versicherte werden die Leistungen bei Imp-

fungen, Eltern-Kind-Kuren, Reha-Behandlungen für alte Menschen und bei der Betreuung Schwerstkranker und Sterbender in den eigenen vier Wänden ausgeweitet. Zudem können Kassen neue Wahltarife anbieten - etwa Tarife mit Selbstbehalt oder solche, in deren Rahmen

„Ein theoretisches Konstrukt“ Patientenverfügungen helfen nicht immer

alte Menschen und Patienten, deren Lebensende absehbar ist, ein Thema. Das Problem ist, dass ein Mensch seine Einstellung zum Thema „Sterben“ ändert, je älter er wird, bzw. je näher der Tod rückt.

MM: Das bedeutet, dass eine Patientenverfügung eventuell „veraltet“ ist, wenn sie zum Einsatz kommt?

AS: Ja, denn auch der medizinische Fortschritt ändert sich ständig. Früher hatte zum Bei-

spiel ein leukämiekrankes Kind keine Überlebenschancen - das ist heute ganz anders.

MM: Welchen Schwierigkeiten sieht sich der behandelte Arzt gegenüber, dessen Patient eine Patientenverfügung erlassen hat?

AS: Besonders schwierig für den Arzt ist es, wenn sich seine Werte nicht mit denen des Patienten decken. Deshalb gibt es heute an vielen Krankenhäusern eine praktische Ethikkommission. In schweren Fällen be-

auch homöopathische Arzneimittel bezahlt werden. Einige Kassen haben solche Tarife bereits angekündigt, andere entscheiden später darüber.

Zuletzt hatte das Gesundheitsministerium einräumen müssen, dass das Reformgesetz wegen kleinerer redaktioneller Fehler an einigen Stellen korrigiert werden muss. Die Rede war von «einigen kleinen Unstimmigkeiten», die nun per Gesetz beseitigt werden sollten.

Einzelne FDP-Abgeordnete im Bundestag wollen in Karlsruhe gegen die Reform klagen. Zudem werde die FDP-Fraktion Verfassungsklagen von einzelnen Betroffenen oder von Gesundheitsverbänden unterstützen, sagte der FDP-Gesundheitsexperte Daniel Bahr der dpa. Er rechnet spätestens 2008 mit einer neuen Debatte über die Gesundheitsreform. «Dann wird sich zeigen, dass die Reform nicht umsetzbar ist.» (dpa/ jos)

rät sie, was zu tun ist und trifft eine Entscheidung.

MM: Einige Bundestagsabgeordnete fordern eine „uneingeschränkte Gültigkeit“ der Verfügung. Ist das in der Praxis durchführbar?

AS: Eine rechtliche Regelung ist nichts anderes als ein theoretisches Konstrukt. In der Praxis muss im Einzelfall entschieden werden. Häufig werden Ärzte zu Notfällen gerufen und wissen nichts von einer Patientenverfügung. Hier würde also auch eine rechtliche Vorschrift nichts bewirken. (hi)

Steinmeier sieht keinen Grund für Entschuldigung

Für SPD sind die Vorwürfe ausgeräumt - Opposition kritisiert

Berlin. Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) hat im Fall Murat Kurnaz jegliches Fehlverhalten zurückgewiesen und eine Entschuldigung bei dem in Bremen geborenen Türken abgelehnt. Er könne unter Berücksichtigung der Gefahrensituation im Jahr 2002 und später kein Fehlverhalten erkennen: «Deshalb ist eine Entschuldigung nicht angezeigt.» Allerdings bedauere er das Schicksal von Kurnaz.

Während die SPD alle Vorwürfe gegen den früheren Kanzleramtschef Steinmeier ausgeräumt sieht, kritisierten Opposition und Union, der Minister habe bei weitem nicht alle Fragen beantwortet und sich zudem in Widersprüche verwickelt.

So habe Steinmeier die Frage nicht überzeugend beantwortet, warum er unter der Kanzlerschaft von Gerhard Schröder (SPD) gegen eine Einreise von Kurnaz gewesen sei und nach Amtsantritt von Angela Merkel (CDU) dann die Einreise befürwortet habe, sagte die CDU-Abgeordnete Kristina Köhler. Steinmeier hatte betont, dass die US-Regierung im

Da wird man wegen diesem Kuraz erst Wochenlang auf die Folter gespannt und dann stundenlang verhört — und hinterher entschuldigt sich der Kerl nicht mal bei uns !!



Januar 2006 eine «180-Grad-Kehrtwendung» angesichts der internationalen Kritik an dem US-Gefangenenlager Guantanamo auf Kuba vollzogen habe. Zudem sei die Entscheidung zu Gunsten einer Wiedereinreise von Kurnaz nach Deutschland aus humanitären Gründen erfolgt.

SPD-Obmann Thomas Oppermann sagte, nach zweieinhalb Monaten Beschäftigung

mit dem Fall Kurnaz sei der Ausschuss «auf dem Boden der Tatsachen» angekommen. Es habe kein Freilassungsangebot seitens der USA und auch kein Fehlverhalten gegeben - weder von Steinmeier noch von Ex-Innenminister Otto Schily (SPD). «Die Opposition hat ihr Pulver verschossen.» Schily hatte während seiner vierstündigen Aussage zum Auftakt der Sitzung die «politische Verantwortung»

im Fall Kurnaz übernommen und damit seinen Parteifreund Steinmeier aus der Schusslinie genommen.

Der Ausschuss wird sich noch in vier weiteren Sitzungen bis Mitte Juni mit dem Fall Kurnaz befassen. Dabei sollen unter anderem am 26. April die ehemaligen Staatssekretäre Jürgen Chrobog (Außenamt) und Hansjörg Geiger (Justiz) vernommen werden. (dpa/ jos)

AUSLAND

Längere Amtszeit für Putin?

Moskau. Ein Jahr vor der russischen Präsidentenwahl hat der Föderationsratsvorsitzende Sergej Mironow eine Verlängerung der Amtszeit des Staatsoberhauptes auf fünf bis sieben Jahre ins Spiel gebracht. «Für ein so großes Land wie Russland sind vier Jahre zu kurz», sagte er gestern in Moskau. Laut Verfassung wird Präsident Wladimir Putin 2008 nach zwei Amtszeiten von vier Jahren abgelöst. Putin selbst hat sich mehrfach gegen eine Verfassungsänderung ausgesprochen, die ihm einen Verbleib im Kreml erlauben würde. (dpa/ hi)

Gates gegen Guantanamo

Washington. US-Verteidigungsminister Robert Gates signalisierte Gesprächsbereitschaft über das heftig kritisierte Gefangenenlager Guantanamo auf Kuba. Das Lager sei ein Thema, zu dem ein Dialog mit dem von den Demokraten dominierten US-Kongress von Nöten sei. Er selbst wisse keine Antwort auf die Frage, wie das Lager geschlossen werden könne, ohne die gefährlichsten Gefangenen freizulassen. „In Guantanamo gibt es Leute, die wir gerne in ihre Heimatländer zurückschicken wollen – doch die wollen sie nicht“, sagte der Republikaner Gates vor einem Unterausschuss des US-Repräsentantenhauses. Zudem gebe es Gefangene, die ihre Freiheit nach ihren Geständnissen zur Ausübung weiterer Anschläge auf die USA nutzen würden, und nach Gates daher „niemals mehr freikommen dürften“. Er sprach sich außerdem erneut dafür aus, die Prozesse gegen Terrorverdächtige vor Gerichte in die USA zu verlegen. (spiegel.de/ avs)

Krippenplätze teurer als geplant

Berlin. Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) rechnet nach Informationen des Handelsblatts mit erheblichen Mehrkosten für den angekündigten Ausbau der Kleinkinderbetreuung. Die geplante Aufstockung der Betreuungsplätze zum Jahr 2013 um 500.000 auf 750.000 bringe den Kommunen Zusatzausgaben von fast 5,7 Milliarden Euro. Bislang hatte von der Leyen von lediglich drei Milliarden Euro gesprochen. Für kommenden Montag hat von der Leyen die Jugendminister der Länder zu Gesprächen über den Krippenausbau nach Berlin eingeladen. (dpa/car)

Made in Vietnam

Ho Chi Minh Stadt. Der Sportartikelhersteller Adidas ist zum Vorreiter einer neuen Bewegung geworden. Der Konzern mit Sitz im fränkischen Herzogenaurach produziert seit Jahren fast ausschließlich in Asien, vorrangig in Vietnam. Inzwischen entdecken auch andere deutsche Unternehmen das kommunistische Land, das lange Zeit im Schatten von China und Indien stand. Mehrere hundert Firmen sind bereits im Vietnam aktiv, darunter Siemens und der nordrhein-westfälische Hemdenhersteller Van Laack. Das neuste Adidas-Werk liegt in Ho Chi Minh Stadt, beschäftigt 8.500 Arbeitskräfte und fertigt rund 650.000 Paar Schuhe pro Monat. Mit umgerechnet 70 Euro im Monat verdienen die Beschäftigten sogar überdurchschnittlich für die Region. Für westliche Verhältnisse ist es ein Hungerlohn, von dem besonders die Unternehmen profitieren. Ein Tatbestand, der Kritiker auf den Plan bringt. Organisationen wie die Play Fair Alliance bemängeln die Produktionsbedingungen, fordern umfassende Arbeitnehmerrechte und sprechen von Ausbeutung. (dpa/ger)

Versöhnung im Wertheim-Prozess

Karstadt-Quelle zahlt Entschädigung von 88 Millionen Euro

Düsseldorf. Karstadt-Quelle wird die Erben der von den Nationalsozialisten enteigneten jüdischen Kaufmannsfamilie Wertheim entschädigen. Der Handels- und Touristikonzern hat nach langem Rechtsstreit den Konflikt um die Berliner Wertheim-Immobilien beigelegt. Der Konzern habe einer Zahlung von 88 Millionen Euro zugestimmt, teilte die Jewish Claims Conference (JCC) gestern in Düsseldorf mit. Die JCC vertrat die Wertheim-Erben im Jahr 2000 begonnen Prozess.

Mit der Einigung wird der Streit um das Berliner Lené-Dreieck und alle weiteren Immobilien beigelegt. Für das Unternehmen gebe es nun Rechtssicherheit, betonte Konzernchef Thomas Middelhoff. Die Gelder fließen in Projekte zur Unterstützung der Überlebenden des Holocausts.

Die Grundstücke am Potsdamer Platz gehörten vor dem Holocaust der jüdischen Familie Wertheim, die ihr Vermögen während der NS-Diktatur verloren hatte. Nach der Wende hatte der Berliner Senat den früheren Wertheim-Grundbesitz für den symbolischen Wert von



Geste der Versöhnung: Karstadt-Quelle-Chef Middelhoff und JCC Europadirektor Haller. Foto: faz.net

einer D-Mark dem Kaufhauskonzern Hertie überlassen. Nachdem Karstadt-Quelle Hertie übernommen hatte, verkaufte der Konzern das Gelände in Berlin-Mitte für 145 Millionen Euro an den Metro-Eigentümer Otto Beisheim. Dieser errichtete dort das Beisheim-Center, sowie die Luxushotels Ritz-Carlton und Marriot. Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur hatten Middelhoff und der Europadirektor der JCC, Roman Haller, in den

vergangenen Monaten Geheimgespräche geführt, um eine außergerichtliche Einigung zu erzielen. Die Zahlung von 88 Millionen Euro hat der Karstadt-Quelle-Konzern bereits weitgehend in der Bilanz des Jahres 2006 verarbeitet. Diese wurde am Donnerstag in Düsseldorf vorgestellt. Die Rückstellungen seien aus verhandlungstaktischen Gründen nicht offiziell ausgewiesen worden, erläutert Middelhoff. (dpa/spiegel.de/faz-online.de/ger/mar)

STIMMEN ZUR EINIGUNG

„Wir alle in meiner Familie sind sehr froh, dass Karstadt am Ende Größe und Vernunft gezeigt hat und diesen historischen Konflikt gütlich beendet hat. Meine Familie dankt all jenen in Deutschland, von denen sie über viele Jahre moralisch stets Unterstützung erfahren haben.“ (Erben-Sprecherin Babara Principe)

„Wir waren gehalten, unserer Verantwortung gegenüber der Geschichte gerecht zu werden.“ (Karstadt-Quelle-Chef Thomas Middelhoff.)

PROFIL JCC

Die Jewish Claims Conference (JCC) ist ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen. Sie vertritt seit ihrer Gründung 1951 Entschädigungsansprüche jüdischer Opfer des Nationalsozialismus und Holocaust-Überlebender. Die Organisation hat ihren Sitz in New York und unterhält in Frankfurt am Main, Wien und Tel Aviv Repräsentanzen.

Oligopol am Strommarkt

Hamburg. In vertraulichen Berichten der Stromablese-Firma Ista wurden laut „Financial Times Deutschland“ (FTD) wettbewerbsschädliche Strukturen bekannt. In dem an Investoren gerichteten Papier beschreibe der Konzern das Oligopol auf dem deutschen Strommarkt.

Gemeinsam mit dem Konkurrenten Techem beherrscht Ista laut FTD mehr als die Hälfte des deutschen Marktes. Verbraucherschützer klagen schon seit langem, dass Wettbewerb da kaum möglich sei. (spiegel.de/mar)

BMW macht Audi Konkurrenz

Die beiden bayrischen Automobilhersteller buhlen um die Gunst der chinesischen Regierung. Bislang fahren Regierungsvertreter überwiegend Audi, die bereits seit Anfang der Neunziger in Fernost produzieren. Die Regierung sei in China ein wichtiger Abnehmer, sagte BMW-China-Chef Christoph Stark der „Daily China“. Nach eigenen Angaben ist der Konzern bereits im Gespräch mit Behörden.

Zuletzt hatte auch DaimlerChrysler angekündigt, ihre Modelle der Regierung in Peking anzubieten. (dpa/ac)

„Wenn es sein muss, muss es sein“

Möglicher Streik bei der Telekom

Hamburg. Die Telekom will rund 50.000 Mitarbeiter in eine neue Service-Gesellschaft ausgliedern. Für die Beschäftigten heißt das mehr Arbeit für weniger Geld.

Die Deutsche Telekom will es im Streit mit der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di um die geplante Ausgliederung von rund 50 000 Mitarbeitern auf einen Streik ankommen lassen. „Selbstverständlich würden wir uns darüber nicht freuen. Wenn es aber sein muss, muss es sein“, sagte Telekom-Personalvorstand Karl-Gerhard Eick gestern in einem

Interview der Süddeutschen Zeitung. Eick betonte, dass die Auslagerung von zehntausenden Mitarbeitern in eigene Gesellschaften unter dem Namen T-Service unumstößlich sei: „Unsere Position werden wir konsequent vertreten.“ Eick warf dabei der Gewerkschaft Ver.di vor, durch ihren Widerstand gegen die von der Telekom geplante Umstrukturierung Arbeitsplätze zu gefährden. „Dem Management geht es eindeutig um die Sicherung der 50.000 Arbeitsplätze. Derjenige, der dabei ist, Arbeitsplätze zu vernich-



Karl-Gerhard Eick

Foto: sueddeutsche.de ten, ist Ver.di“. Die Tarifverhandlungen mit Ver.di waren Ende vergangener Woche angelaufen und sollen am 3. und 4. April fortgesetzt werden. (dpa/spiegel.de/mar)

TICKER

Leichte Teuerung

Luxemburg. Die Teuerung in der Euro-Zone hat im März leicht angezogen. Die jährliche Inflationsrate stieg im Vergleich zum Vormonat um 0,1 Punkte auf 1,9 Prozent, teilte die europäische Statistikbehörde Eurostat gestern in Luxemburg mit. Im Februar lag die Rate aufgrund gesunkener Benzinpreise auf einem relativ niedrigen Niveau von 1,8 Prozent. (dpa/ger)

Beate Uhse mit Gewinneinbußen

Hamburg/Flensburg. Der Umsatz des Flensburger Erotikkonzerns Beate Uhse ist 2006 um 4,9 Prozent auf 271 Millionen Euro gesunken, der Gewinn vor Steuern (EBT) gar um 41 Prozent auf 12 Millionen Euro. Grund dafür ist ein Wasserschaden im niederländischen Versandzentrum, der dem Unternehmen insgesamt rund 10 Millionen Gewinn kostete. Man erwarte im laufenden Jahr allerdings noch eine Versicherungsleistung, die den Verlust teilweise ausgleichen wird, teilte die Konzernleitung gestern in Hamburg mit. (dpa/ac)

Otto setzt auf Online-Geschäft

Hamburg. Die Otto-Gruppe überschritt im Geschäftsjahr 2006/07 mit einem Umsatzplus von 4,5 Prozent erstmals die 15 Milliarden-Euro-Schwelle. Besonders die Randgeschäfte mit Finanzdienstleistungen, dem Lieferservice Hermes und ausländische Spezialversandhäuser trugen zum Wachstum bei. Das Kerngeschäft, der deutsche Universalversand etwa über den klassischen Otto-Katalog, musste jedoch ein Umsatzminus von 0,5 Prozent einstecken. Wachstumsmotor blieb das Internet: Die Online-Nachfrage stieg um ein Drittel auf mehr als 4 Milliarden Euro. Damit ist Otto nach Amazon der weltweit zweitgrößte Internethändler und in Deutschland an erster Stelle. 2007 erwarte das Unternehmen ein leichtes Plus.

Wochenendserie Börsenlexikon

Von Aktie bis Greenshoe: Im ersten Teil werden gängige Börsenbegriffe erklärt

Aktie: Das Eigentum an einer Aktiengesellschaft ist in Bruchteile unterteilt, die durch Aktien verbrieft sind. Die Aktionäre haften in Höhe des Nennwerts der Aktie und werden durch die Dividenden am Erfolg der Aktiengesellschaft beteiligt. Im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung hat ein Aktionär die Möglichkeit, über die Verwendung der Gewinne zu entscheiden.

Benchmark: Bewertungsmethode für die Messung des Anlageerfolges eines Fonds.

Üblicherweise wird der jeweils marktrelevante Aktien- oder Rentenindex als Referenz verwendet. Ziel ist es, eine bessere Wertentwicklung als der zugrunde gelegte Index zu erzielen.

Cash-Flow: Gewinnkennzahl in der Unternehmensanalyse, der die Veränderung der liquiden Mittel in einer Abrechnungsperiode angibt. Er setzt sich aus dem Jahresüberschuss, Steuern vom Ertrag und Einkommen, Abschreibungen sowie Veränderungen der langfristigen Rückstellungen zusammen.

Dividenden: Die Dividende ist der auf eine Aktie entfallende Anteil an der Gewinnausschüttung einer Aktiengesellschaft. Der Ausschüttungsbetrag entspricht nicht dem Reingewinn. Die Hauptversammlung legt fest, wie groß der auszuschüttende Betrag ist. In Deutschland werden Dividenden jährlich ausgeschüttet.

Ethikfonds: Investmentfonds, deren Anlagegrundsätze nicht ausschließlich auf Rendite ausgelegt sind. Bestimmte Investments werden von

Unternehmen aufgrund von Werturteilen gemieden oder bevorzugt. Zu den ausgeschlossenen Branchen gehören meist die Rüstungs- oder Tabakindustrie.

Fonds: Fonds werden üblicherweise Investmentfonds genannt. Sie sind von Kapitalanlagegesellschaften verwaltete Sondervermögen, die in Wertgegenständen angelegt werden. Diese Wertgegenstände sind meist Aktien, Renten oder Immobilien. Bei offenen Fonds können Anteile zu jeder Zeit erworben werden und

auch wieder an den Verkäufer zurückgegeben werden. Geschlossene Fonds sind unternehmerische Beteiligungen mit meist einer begrenzten Laufzeit. Eine Anteilsrückgabe ist nicht möglich.

Greenshoe: Der „grüne Schuh“ ist die Option einer Konsortial-Bank, im Rahmen einer Neuemission zusätzliche Papiere auszugeben. Die Aktien stellen die Alt-eigentümer aus ihrem eigenen Aktienbesitz. (faz.de/ac)

BÖRSE

DAX	6.916,82
M-DAX	10.175,1
Tec-DAX	845,77
Dow-Jones	12.348,8
Nasdaq	1.771,72

Stand: 15 Uhr

VOLLEYBALL

Krawall in Athen fordert Todesopfer

Paiania/Athen. In dem Athener Vorort Paiania ist am Donnerstag vor dem Frauen-Volleyball-Derby um den griechischen Pokal bei Hooligan-Schlägereien ein Beteiligter getötet worden. Wie der griechische Rundfunk berichtete, erlag der 25-jährige Fan der Mannschaft Panathinaikos Athen seinen schweren Kopfverletzungen. Weitere sieben Hooligans wurden verletzt.

Die Krawallmacher, die sich den beiden populärsten Sportvereinen Griechenlands, Olympiakos Piräus und Panathinaikos, zugehörig fühlen, hätten sich kurz vor Spielbeginn vor der Halle getroffen.

Sie hätten sich für ein „Duell“ verabredet und seien mit Beilen, Schlagstöcken, Holzplatten und Steinen aufeinander losgegangen, sagte ein Augenzeuge. Dabei wurden dutzende Autos beschädigt und mehrere Geschäfte zerstört.

Erst nachdem die griechische Polizei Tränengas eingesetzt hatte, konnte sie die Hooligans mit Schlagstöcken auseinander treiben.

„Es ist ein schlimmer Tag für den griechischen Sport“, sagte Thanassis Beligratis, der Präsident des griechischen Volleyballverbundes, im staatlichen Rundfunk. Alle Volleyballpartien wurden abgesagt. (dpa/ll)

TENNIS

Canas' Erfolgsserie geht weiter

Miami. Der Argentinier Guillermo Canas hat sich beim ATP-Masters-Turnier in Miami in zwei Sätzen gegen den Spanier Tommy Robredo durchgesetzt. Im Halbfinale trifft er auf Vorjahresfinalist Ivan Ljubicic aus Kroatien, der Juan

Ignacio Chela aus Argentinien mit 6:3 und 7:5 bezwang. Im zweiten Semifinale stehen sich im Duell zweier Nachwuchsspieler der Schotte Andy Murray und Novak Djokovic aus Serbien gegenüber. (dpa/at)

Traumfinale bei WTA-Turnier

Miami. Im WTA-Turnier in Miami ist die Weltranglisten-Erste Justine Henin mühelos mit 6:2 und 6:3 gegen die Russin Anna Tschakwetadse ins Finale eingezogen. Bei der

mit 3,45 Millionen Euro dotierten Veranstaltung trifft sie nun auf Serena Williams, die zuvor Shahar Peer mit einem 7:6 (7:4), 6:1-Erfolg bezwang. (dpa/at)

HANDBALL

SG Flensburg im Halbfinale

Valladolid. Am Sonntag um 19.00 Uhr spielt die SG Flensburg-Handewitt im Halbfinale der Champions League gegen BM Valladolid in Spa-

nien. Nach dem 32:30-Sieg im Hinspiel würde den Flensburgern schon ein Unentschieden reichen, um ins Finale einzuziehen. Eurosport überträgt live ab 19.45 Uhr. (ll)

LOKALES

Fußballderby in Münster

Münster. Der SC Preußen Münster spielt am kommenden Sonntag im Preußenstadion gegen den Tabellen-15. RW Ahlen II. Die direkten Konkurrenten in der Tabelle, SC Verl auf Platz drei, DSC Arminia Bielefeld auf vier und FC Gütersloh 20 auf Rang neun,

treten ebenfalls am Sonntag an. Ein Sieg würde den Preußen in jedem Fall den fünften Tabellenplatz sichern. Sollten Verl und Bielefeld verlieren, könnte Preußen Münster im 25. Spiel um die Meisterschaft sogar auf den dritten Tabellenplatz vorrücken. (at)

USC empfängt WiWa Hamburg

Münster. Am Sonntag um 15.30 Uhr findet das Heimspiel der Volleyballerinnen vom USC Münster gegen WiWa Hamburg im Volleystadion statt. Der USC geht in den Play-downs gegen den Tabellenletzten als klarer Favorit ins Spiel.

Die insgesamt siebtplatzierten Münsteranerinnen müssen im vorletzten Heimspiel dieser Saison allerdings auf Kapitän Andrea Berg, deren Rücken Probleme macht, und die von Angina geplagte Außenangreiferin Atika Bougaa verzichten. (ll)

Um Punkte und Prestige

Bayern und Schalke treffen sich zum Schlüsselspiel in München



Der FC Bayern München braucht einen Sieg gegen den FC Schalke 04 um seine Teilnahme an der Champions League zu sichern. Foto: eurosport.de

München/Gelsenkirchen. Am 27. Spieltag der Fußballbundesliga treffen heute um 15.30 Uhr Schalke 04 und Bayern München aufeinander.

Schon vor dem Topspiel gegen den Tabellenführer hat Bayern-Trainer Ottmar Hitzfeld das Duell auf der verbalen Ebene eröffnet. Er sehe die Schalker schon seit einigen Partien unter ungewöhnlichem Druck, mit dem sie nicht umgehen können. Außerdem ist Hitzfeld überzeugt, dass die Bayern Schalke trotz ihres vierten Tabellenplatzes international überlegen sind.

Bayern München tritt am kommenden Dienstag im Viertelfinal-Hinspiel der Champions League beim AC Mailand an, wohingegen Schalke schon im Herbst in der Zwischenrunde des UEFA-Pokals ausgeschieden ist. Hitzfeld einen Schwerpunkt auf den europaweiten Fußball: „Letzten Endes kann man das große Geld nur in der Champions League gewinnen und

da muss Schalke erst einmal drei Jahre spielen, um diese Ansprüche zu stellen.“

Die Schalker können das nicht auf sich sitzen lassen. So beurteilt ihr Trainer Mirko Slomka die bislang enttäuschende Bundesliga-Saison der Bayern: „Sie haben enormen Druck, denn bei einer Niederlage könnten die

Champions League-Plätze für sie schon in weite Ferne rücken.“ Die Bayern müssen, um auch weiterhin in der Champions League mitspielen zu können, am Saisonende mindestens Platz drei auf der Tabelle belegen.

Für die Schalker ist ein Sieg aber mindestens genauso wichtig. Tabellenzweiter Bre-

men ist ihnen mit nur drei Punkten Abstand auf den Fersen. Trotzdem ist nach Schalke-Manager Andreas Müller heute noch keine Vorentscheidung im Titelkampf zu erwarten: „Auch nach dem Spiel in München ist noch nichts entschieden. Aber wenn wir dort punkten, dann gibt das nochmal einen Schub.“ (dpa/kj)

ZITAT



„Bradley fährt in einer anderen Liga.. Auch im Vollbesitz meiner Kräfte hätte ich keine Chance gehabt. Ich habe Sil-

Radprofi Robert Bartko ist nach dem verpassten Titel-Hattrick dennoch zufrieden.

Kein Gold für Radprofis

Bartko Zweiter / Deutsche holen Bronze im Teamsprint

Palma de Mallorca. Von einer Grippe geschwächt hat Robert Bartko zum Auftakt der Bahnrad-Weltmeisterschaften in Palma de Mallorca in der 4.000-Meter-Einer-Verfolgung seinen dritten Titel in Serie verpasst. Der Berliner wurde vom britischen Olympiasieger Bradley Wiggins nach 2.750 Metern überrundet. Bereits vor dem Finale hatte Bartko angekündigt nicht voll zu fahren, falls die Kräfte schwinden, um sich auch für die 4000-Meter-Mannschaftsverfolgung zu schonen. Immerhin holte

Bartko mit Silber die erste Medaille für den Bund Deutscher Radfahrer (BDR). 1999, 2005 und 2006 hatte der Doppel-Olympiasieger von Sydney auf dieser Strecke triumphiert. Bronze sicherte sich der Spanier Sergi Escobar.

Der nach vier Jahren Bahnabstinenz zurückgekehrte Erfurter Daniel Becke war in der Qualifikation als Elfter ausgeschieden. „Wenn ich wüsste, woran es gelegen hat, wäre ich beruhigter. Aber ich habe keine Erklärung“, sagte der Erfurter. Im Teamsprint der Männer holten Robert

Förstemann, Maximilian Levy und Stefan Nimke die Bronzemedaille. Im kleinen Finale setzte sich das Trio in gegen die Niederlande durch. „Wir sind glücklich, vor allem über diese tolle Zeit“, meinte Levy. Den Titel sicherte sich Frankreich mit zwei Tausendstel Vorsprung vor Großbritannien. Im Teamsprint der Frauen verpassten Christin Mucho und Jane Gerisch dagegen als Fünfte der Qualifikation den Lauf um Platz drei nur knapp. Gold holten die Britinnen Victoria Pendleton und Shanaze Reade. (dpa/at)

Steffen bleibt hinter Erwartungen zurück

Für Schwimmtrainer Örjan Madsen war die WM eine Enttäuschung

Melbourne. Bei der Schwimm-WM in Australien hat Britta Steffen die Bronze-Medaille über 100 Meter Freistil gewonnen. Mit 53,74 Sekunden lag die Berliner Weltrekordlerin, von der man sich eine Goldmedaille erhofft hatte, vier Hundertstel hinter der zweitplatzierten Holländerin Marleen Veldhuis. Die Australierin Lisbeth Lenton wurde neue Weltmeisterin mit 53,40 Sekunden. Die Freistilschwimmer der 4 x 200 Meter - Männerstaffel landeten im Vorlauf nur auf dem neunten Platz und verpassten das Finale. Antje Buschschulte verpasste das Finale über 50 Meter Schmetterling als Neunte um drei Hundertstel. Nach dem Leistungseinbruch

der deutschen Schwimmer ist Cheftrainer Örjan Madsen nicht mehr sicher, ob die Zeit noch reicht, das Team für Olympia 2008 fit zu ma-

chen. Vor allem die Männer schwimmen der Konkurrenz weit hinterher, aber auch bei den Frauen zeigen nur wenige ein hohes Niveau. „Der

deutsche Schwimmsport hat größere Probleme, als ich gedacht habe“, stellte er gestern vor dem Schlusswochenende der WM fest. (dpa/ll)



„Ich bin wahnsinnig enttäuscht“: Britta Steffen zum Gewinn der Bronzemedaille über 100 Meter Freistil. Foto: eurosport.de

Der Mars zum Greifen nah

Ausstellung über den roten Planeten in Münster

Münster. Der Mars und Münster liegen gar nicht so weit auseinander. Als vor ein paar Jahren die Amerikaner verbreiteten, dass sie vier Spuren primitiven Lebens auf dem Mars entdeckt hätten, waren es Planetenforscher aus Münster, die zumindest eine dieser widerlegten. Da wirkt es fast wie eine kleine Entschädigung, dass das Uni-Institut für Planetologie eine Ausstellung mit dem neuen Bild vom Mars nach Münster holte, die seit Donnerstag in der Aula des alten Stein-Gymnasiums zu sehen ist.

Die Ausstellung zeigt unter anderem 3-D-Bilder unseres Nachbarn Mars in Großformat und hoher Auflösung, die so nie zuvor zu sehen war. 20 Meter große Objekte sind auf den Fotos zu erkennen. „75 Prozent der Mars-Ober-



Harald Hiesinger, Niklas Reinke und Elmar Jesberger Foto: wn

fläche sind schon erfasst“, berichtet Dr. Niklas Reinke mit leuchtenden Augen. Der Wissenschaftler vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), der die Ausstellung begleitet, ist restlos fasziniert von dieser Welt aus Bergen und Schluchten. Mit der 3-D-Brille auf der

Nase zeigt er auf sein Lieblingsbild: Einen großen Meteoritenkrater, der von Lava und Geröll so überspült wurde, dass die Wand zu einem Nachbarkrater durchbrach und alles abfloss. Früher ist hier möglicherweise sogar Wasser geflossen - ein Bild zeigt eine Art Flussdelta samt

Meeresküste. Das Wasser ist bei extremen Druck- und Temperaturverhältnissen entweder verdampft oder im Inneren des Planeten vereist. „Möglich“, sagt Prof. Dr. Elmar Jessberger, Leiter des Instituts für Planetologie, „dass man daraus Rückschlüsse auf die Entwicklung der Erde ziehen kann.“ Die Ausstellung „Das neue Bild vom Nachbarn Mars“ ist bis zum 17. Mai in Münster zu sehen. (westline.de/sg)

DER MARS

Durchmesser:
6 794 km

Durchschnittl. Temperatur:
-55°

Dauer eines Marsjahres:
687 Erdtage

Umdrehung (Rotation):
24 Std. 37 Min.

Kampf für Gleichberechtigung

30 Jahre EMMA

Köln. In diesem Jahr gibt es sie nun schon seit 30 Jahren: die Zeitschrift EMMA. Seit der ersten Ausgabe gilt sie als das Leitblatt der Frauenbewegung in Deutschland und im deutschsprachigen Raum. Von Anfang an wurde sie geliebt, aber auch gehasst, denn EMMA konnte aufgrund ihrer politischen und ökonomischen Unabhängigkeit schon immer die Wahrheit sagen. Gründerin Alice Schwarzer, bekennende Feministin, brach schon kurz nach Veröffentlichung des ersten Exemplars Tabus und versuchte so, indem sie mehr als nur Information und Argumentation lieferte, dass Politikgeschehen zu beeinflussen. So starteten sie und ihr Team die ersten Proteste gegen Klitorisverstümmelung, riefen zu Aktionen gegen Por-



Geburtstagskind EMMA

nographie auf und forderten Ganztagschulen und Ganztagsbetreuung für Kinder. Bis heute wird die Zeitschrift ausschließlich von Frauen produziert. Sechs Mal im Jahr erscheint eine neue Ausgabe und bis heute wurden schon 275 Exemplare veröffentlicht. (emma.de/mp)

Gute Unterhaltung?

Grimme-Preis für Entertainment-Formate

Marl. Zum ersten Mal in der Geschichte des Adolf-Grimme-Preises wurde auch ein Preis in der Kategorie „Unterhaltung“ vergeben. Außer der Vorabendserie „Türkisch für Anfänger“ gewann das ProSieben-Unterhaltungsformat Extreme Activity mit Jürgen von der Lippe.

Der Preisträger lädt in der Show zwei Mannschaften aus jeweils drei Männern und Frauen - am liebsten Veronika Feldbusch, Dirk Bach, No-Angels-Angehörige oder Vorabendsternchen - auf die Ottomane, damit diese sich gegenseitig Begriffe wie Nacktschnecke, Achselhaar oder Brustwarzenpiercing durch Pantomime oder Malen erklären. Alles ganz lustig, alles ganz witzig. Aber dafür gleich einen Grimme-

Preis? In Deutschland scheint niemand zu wissen, was gute Unterhaltung ist. Dabei könnte man auch so simple Kategorien wie Kreativität und Innovation auszeichnen.

Es hätte ein Format gegeben, das die Anforderungen des Statuts erfüllt. So zum Beispiel „Guildo und seine Gäste“. Die Talkshow, in der Guildo Horn mit behinderten Gästen über Tagespolitik, ihr Leben und ihre Gedanken spricht. Selten hat es ein so unkonventionelles und mutiges Unterfangen im deutschen Fernsehen gegeben. Aber gut, Grimme-Preise für Behinderte, Türken, Aids-Infizierte, Schwule und Ossid hat es angeblich schon genug gegeben. Da könnte einem ja langweilig werden. (sueddeutsche.de/sg)

Spielplatz der Extraklasse

Legoland Discovery Center öffnet in Berlin seine Pforten

Berlin. Ab heute Abend ist die Hauptstadt um eine Attraktion reicher. Im Sony Center am Potsdamer Platz eröffnet auf 3500 Quadratmetern das „Legoland Discovery Centre“. Pro Jahr erwarten die Veranstalter gut 300.000 Besucher. Für sieben Millionen Euro ist ein Spielplatz der Extraklasse entstanden. Das weltweit erste Indoor-Legoland lockt mit vielen Attraktionen.

Neben der Miniaturansicht Berlins mit prägenden Gebäuden wie dem Reichstag, die mit rund fünf Millionen Steinen errichtet wurden, können im Figurenkabinett „versteinerte“ Prominente wie Klaus Wowereit oder Michael Ballack bewundert werden.



Verewigt als Legofigur: John F. Kennedy

Foto: dpa

Zudem können die Besucher sich auf ein vierdimensionales Kino freuen.

Ein „Professor Stein auf Stein“ soll die kleinen Besucher in Clownsmänier durch die Maschinerie einer Legosteinfab-

rik führen. Er wird von professionellern Schauspielern dargestellt.

Die nächste Etappe führt durch den Legobastelraum mit Millionen großen und kleinen Steinen zum selber

bauen. Des Weiteren erwarten „steinige“ Tiere, die auf tropischen Pflanzen sitzen, die Gäste in einem Dschungel. Statt Gebrüll und Gruselei gibt es einen Fragebogen zum Rubeln in die Hand, mit dem die kleinen Besucher ihr Wissen testen können.

Nach dem Urwaldbesuch geht es in das „4-D-Kino“. Hier wird der Film „Der Zauberschwur“ gezeigt. Die Handlung ist neben den täuschend echten Effekten zweitrangig. Zwei Stunden kann man die Zeit vergessen, an 365 Tagen im Jahr. Ein Wermutstropfen bleibt: Der Preis für Erwachsene beträgt 14,50 Euro und elf Euro für Kinder bis elf Jahren. (tagesspiegel.de/vr)

IN MÜNSTER

Suche nach dem Lebenssinn

Im Wolfgang Borchert Theater wird heute um 23.00 Uhr das Stück „Der lag da schon. Der war schon tot.“ aufgeführt. Es handelt von Moral, Anstand und dem Hin und Zurück des Lebens. Zwei Mittvierzigerinnen fahren über ein Wochenende auf Visionsuche. Sie wollen herausfinden, welchen

Sinn der Rest ihres Lebens, in einem über 40jährigen Körper, noch haben könnte: Muss man während des letzten Drittels seines Lebens noch einatmen? - Ein wahnwitziges Unternehmen, bei dem Erkenntnisse nur so an den beiden vorbeizischen, liegt vor ihnen. (wolg-gang-borchert-theater-de/sg)

Italienische Oper von Domizetti

Um 19.30 Uhr beginnt heute im Stadttheater die Aufführung der komischen Oper „L'elisir d'amore“. Die Musik des Stückes stammt von Gaetano Donizetti. Der Komponist, der in 26 Schaffensjahren 70 Bühnenwerke komponierte, hat mit „L'elisir d'amore“ eine zutiefst romantische

Musik-Komödie geschaffen, die nicht nur bis heute ihren festen Platz im Opernrepertoire hat, sondern auch zu den absoluten Höhepunkten der sogenannten italienischen Belcanto-Schule gehört. Weitere Informationen unter www.stadt-muenster.de/theater. (sg)

Meldungen

Jazz-Legende gestorben

Rom. Der amerikanische Jazz-Klarinettist Tony Scott ist im Alter von 86 Jahren am Mittwoch in Rom gestorben. Der Musiker, der seit den 60er Jahren in Rom lebte, spielte in den 40er und 50er Jahren mit Jazzgrößen wie Buddy Rich, Ben Webster und Duke Ellington. Bekannt wurde er in Morristown (US-Staat New Jersey) Geborene vor allem durch seine enge und langjährige Zusammenarbeit mit der Jazz-Sängerin Billie Holiday, die er über Jahre



Tony Scott Foto: google.de

begleitete und für die er zahlreiche Arrangements schrieb. (dpa/sg)

Erich-Fromm-Preis verliehen

Stuttgart. Der Kirchenkritiker Eugen Drewermann und der Liedermacher Konstantin Wecker haben für ihr „gegen eine zunehmend religiös verbrämte kriegslüsterne Politik“ eingetreten. Gewürdigt werde auch „ihr furchtloses Auftreten gegen Antisemitismus und Fremdenhass, sowie ihr Einsatz für eine humane Zukunft der Menschheit.“ (dpa/sg)

von der Frankfurter Fairness-Stiftung in der Laudatio, beide Preisträger seien „gegen eine zunehmend religiös verbrämte kriegslüsterne Politik“ eingetreten. Gewürdigt werde auch „ihr furchtloses Auftreten gegen Antisemitismus und Fremdenhass, sowie ihr Einsatz für eine humane Zukunft der Menschheit.“ (dpa/sg)

Richard Rogers ausgezeichnet

New York. Der britische Architekt Richard Rogers, der schon vor drei Jahrzehnten mit dem Entwurf für das Centre Pompidou in Paris zu Weltruhm gelangte, erhält den Pritzker-Preis für Baukunst 2007. Die Jury würdigte den 73-Jährigen als „Champion des urbanen Lebens“. Die weltweit höchste Auszeichnung für Architekten ist mit 100 000 Dollar dotiert und wird von der Hyatt-Stiftung seit 1979 verliehen. Der Preis wird am 4.

Juni in London überreicht. Die Jury führte weiter aus, dass Rogers mit dem Centre Pompidou Museen revolutionierte. Er habe „das, was einst Elite-Monumente waren, in populäre Stätten für gesellschaftlichen und kulturellen Austausch mitten im Herz der Stadt verwandelt“. Viel Anerkennung erntete Rogers auch 1986 in London mit dem Bau der Zentrale von Lloyd's in London mit den externen Fahrstühlen und Rolltreppen. (dpa/sg)

Milder Winter hinterlässt Spuren in der Arktis Klimawandel schreitet voran

Bremerhaven. In der Arktis hat der milde Winter für rekordverdächtige Temperaturen gesorgt. Deutsche Forscher haben das Meereis des Nordens zwei Wochen lang aus der Luft kartiert - und Besorgnis erregende Daten gesammelt.

Durch die für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme ist deutlich weniger Meereis entstanden als sonst üblich. Laut dem Alfred-WegenerInstitut für Polar- und Meeresforschung (AWI), seien diesen Winter in der Arktis sogar mehrmals milde fünf Grad über Null gemessen worden. Aufnahmen aus der Luft zeigen außerdem eine stark



Auf dünnem Eis: Klima weiterhin in Gefahr. Foto: zdf.de

ausgedünnte Eisdicke. Im Norwegischen Spitzbergen, dem Standort des Institutes, seien in diesem Jahr erstmals die Fjorde nicht zugefroren. Um ausreichende Messdaten

zu bekommen, habe man deshalb mit Flugzeugen bis an die Grenze ihrer Reichweite fliegen müssen. Das arktische Eis spielt eine wichtige Rolle für das Weltklima, da es einen Teil der Sonnenstrahlung ins All reflektiert. Der Rückgang des Eises verstärkt sich deshalb selbst: Je weniger vorhanden ist, desto stärker heizt die Sonne die hohen Breitengrade auf- und das Eis schmilzt noch schneller.

Im jüngsten Klimabericht der Vereinten Nationen wird die Erwärmung der Arktis als entscheidender Beleg für den globalen Klimawandel herausgestellt. (AWI/tja)

Berlin prüft Verbot von Flatrate-Partys Politik reagiert auf den gefährlichen Trend des „Koma-Saufens“

Berlin. Durch den gestrigen Tod eines erst 16-jährigen Berliner Schülers auf Grund einer schweren Alkoholvergiftung ist nun eine bundesweite Diskussion über die sogenannten „Flatrate-Partys“ ausgelöst worden. Die Berliner Gesundheitsministerin Katrin Lompscher prüft nach Informationen der „Berliner Zeitung“ ein Verbot der unter Jugendlichen so beliebten Partys, bei denen nach einmaliger Zahlung eines Eintrittsgeldes unbegrenzt Alkohol konsumiert werden kann. Im Senat und in den Bezirken werde geprüft, inwieweit Polizei, Gewerbe- und Jugendämter mehr Kontrollen

in Diskotheken gewährleisten können. Außerdem müsse man herausfinden, in wie weit das Trinken zum Pauschalpreis in Diskotheken den Alkoholmissbrauch Minderjähriger fördert.

Die Bundesregierung hatte am Mittwoch erneut schärfere Gesetze gegen das „Koma-Trinken“ abgelehnt. Ein generelles Alkoholverbot für unter 18-Jährige konnte keinen Zuspruch finden. Statt dessen müssten bestehende Bestimmungen im Jugendschutz- und Gaststättengesetz strenger umgesetzt werden, so die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Sabine Bätzing



Jugendliche auf einer Flatrate-Party. Foto: privat

(SPD). Dem Gaststättengesetz nach dürfen deutsche Jugendliche ab 16 Jahren Bier, Wein und Sekt kaufen, während die Abgabe von so genannten branntweinhaltenen Getränken erst an 18-Jährige erlaubt ist. Des Weiteren ist es Wirten nicht erlaubt, Alkohol an offensichtlich Betrunkene auszuschenken. (AP/dpa/tja)

KURIOSES

... reif für die Insel

London. 15 Menschen zählten bisher zu den Bewohnern der kleinen schottischen Insel Canna. Jetzt gab es Zuwachs. In einem strengen Auswahlverfahren wurden jetzt in DSDS-Manier von über 100 Bewerbern aus aller Welt, die Lehrerin Sheila Gunn (50) und ihr Ehemann John Clare (58) als Gewinner ermittelt. Das Ehepaar, das bisher auf dem schottischen Festland lebte will nun auf der Hebriden-Insel eine Pension eröffnen. Doch damit noch

nicht genug, denn die nächsten Bewohner werden bereits gecastet. Diesmal soll es eine Familie mit kleinen Kindern sein. In der engeren Auswahl sind auch einige Deutsche, die es auf die Insel vor der schottischen Westküste zieht. Canna ist acht Kilometer lang und anderthalb Kilometer breit. Ausgesucht werden die neuen Bewohner vom National Trust for Scotland, dem die Insel auch gehört. In der Jury sitzen aber auch die bisherigen Bewohner von Canna. (dpa/chb)

Frauen schnuppern besser Deutsche Studie zum Geruchssinn

Kassel. Frauen sind „reine Nasenmenschen“. Dies sagt der Kasseler Psychologe Harald Euler, der in einer Studie einen Geschlechtervergleich zum Geruchssinn angestellt hat.

Vier von fünf Frauen gaben an, während der Abwesenheit des Partners an dessen getragener Kleidung zu riechen. Zwei Drittel von ihnen haben schon im Pyjama oder Shirt des Freundes geschlafen. Für die Hälfte der Männer hingegen sei „das Riechen an der Kleidung ein völlig unbekanntes Phänomen“, so der Wissenschaftler. Und nur „weniger als 40 Prozent gehen

schon einmal mit dem Frauen-Pyjama ins Bett“. Die Beweggründe für das Schnuppern variieren ebenso. Frauen wollen ihrem Partner in Gedanken nah sein, während Männer den Duft lediglich als angenehm empfinden. Eulers Erkenntnisse decken sich mit Tests an der University of Pittsburgh. Über die Ursachen können bisher nur Mutmaßungen angestellt werden. Laut dem Wissenschaftler sei der Geruchssinn der Frau besser ausgeprägt, da sie in ihrer Rolle als Mutter die Genießbarkeit der Nahrung feststellen müsse. (spiegel.de/afk)

SMS-Verbot

Kambodscha. In Kambodscha sind bis nach den Kommunalwahlen am kommenden Sonntagabend sämtliche SMS-Dienste gesperrt worden.

Ziel dieses Beschlusses ist die Sicherstellung eines geordneten Wahlganges, wie die Wahlkommission gestern mitteilte. Hintergrund dieser Maßnahme ist, dass bei früheren Wahlen Parteien und Gewerkschaften versucht hatten, die Wähler noch in letzter Minute mit SMS-Mitteilungen zu beeinflussen. (focus.de/ chb)

IMPRESSUM

Institut für Kommunikationswissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Bispinghof 9-14
48143 Münster

Ausgabe: Einmalig
Auflage: 22 Ex.
Produktion: Malte Müller, Lisa Schmees
Chefredaktion: Bernd Blöbaum
V.i.S.d.P.: Bernd Blöbaum

Titel: Henrik Eickelkamp (eic),
Carolyn Wißing (car), Anna
Klausing (ak), Rabea Ottenhues
(ro)

Politik: Johannes Bernhardt (job),
Johannes Schulte (jos),
Julia Hiemke (hi), Alexander von
Stein (avs)

Wirtschaft: Christian Gersmeier (ger),
Arne Carstens (ac), Maria
Barschat (mar),

Sport: Katharina John (kj),
Anne Thoring (at), Lisa Lehmann-Wil-
lenbrock (ll)

Kultur: Susanne Goerlich (sg),
Miriam Pieper (mp), Verena
Rösler (vr)

Panorama: Christoph Boneberg (chb),
Anja Kleffner (afk), Jana
Tepe (tja)

Deutschlands Gegner beim Eurovision Songcontest (5) Umstrittener Song aus Israel

Helsinki. Israels Vertreter, die Gruppe Teapack, hat bereits vor dem Eurovision Songcontest für Wirbel gesorgt. Bevor der Veranstalter bekannt gab, dass die Band am Wettbewerb teilnehmen darf, hatte es bereits Aufregung um den Song „Push the Button“ gegeben. Wegen politischer Äußerungen – die laut Reglement in

den Wettbewerbsliedern verboten sind – wurden Stimmen laut, die einen Ausschluss Israels forderten. Das Lied ist weitläufig verstanden worden als Anspielung auf das iranische Atomprogramm und Präsident Mahmud Ahmadinedschads Äußerungen, dass Israel „von der Landkarte getilgt“ werden soll. Der finni-

sche Fernsehsender YLE, der den Wettbewerb überträgt, hat nach eigenen Angaben viele Beschwerden über den israelischen Song erhalten. Für Diskussionen hatten Textzeilen des israelischen Beitrags gesorgt. In dem Song heißt es unter anderem: „Die Welt ist voller Terror, wenn jemand einen Fehler macht, jagt er uns

in die Luft“ (The world is full of terror, if someone makes an error, he's gonna blow us up). Dass diese Zeile eine Anspielung auf eine atomare Bedrohung durch Iran sei, stritt Leadsänger Koby Oz ab. Dies sei eine „Missdeutung“. Damit kann Teapacks am 10. Mai im Halbfinale in Helsinki starten. (NDR/afk)



Israels Anwärter auf einen vierten Sieg. Foto: ndr.tv.de

PROMI-NEWS

Halle dachte ans Sterben

Los Angeles. Oscar-Gewinnerin Halle Berry wollte, wie sie jetzt bekannte, Selbstmord begehen, als die Ehe mit dem Baseball-Star David Justice 1997 gescheitert war. Lediglich der Gedanke an ihre Mutter habe sie in letzter Minute davon abgehalten sich mit Kohlenmonoxid zu vergiften, so Berry. „Ich saß in meinem Auto und wusste, dass das Gas kommt, als ich plötzlich meine Mutter vor mir sah. Sie hatte so viel für ihre Kinder geopfert und mir das Leben zu nehmen



wäre unglaublich egoistisch gewesen.“ Die Schauspielerin hatte das Gefühl gehabt zu wenig wert zu sein, habe sich jetzt aber geschworen „nie wieder so feige“ zu sein. (WENN/chb)

Sex mit der Chefredakteurin

Los Angeles. Die Ex-Chefredakteurin des Magazins „Jane“, Jane Pratt, machte jetzt eine frühere intime Beziehung mit der Schauspielerin Drew Barrymore publik. Pratt, die mittlerweile verheiratet ist und eine vierjährige Tochter hat, war für Barrymore nicht die erste Affäre mit einer Frau. „Ich habe mich immer als bisexuell betrachtet“, sagte Drew. „Wenn man mit einer Frau zusammen ist, ist es so, als wenn man seinen eigenen Körper



erkundet, aber durch jemand anders.“ Nach zweijähriger Beziehung hat sich der Hollywood-Star am Anfang des Jahres von Fabrizio Moretti getrennt. (flf/ddp/chb/tja)

Rotschopf Ben

Osnabrück. Der deutsche Schauspieler Ben Becker (42), der für sein raues Image bekannt ist, hat in seiner Jugend unter seinen roten Haaren gelitten. „Das ging so weit, dass meine Mutter mich damals vom Schwimmunterricht befreit hat, weil alle zu mir sagten, ich sähe aus wie ein Albino“, so Becker zur „Neuen Osnabrücker Zei-



tung“. Er habe nie Fußball spielen können, da er „zierlich wie ein kleines Mädchen“ gewesen sei und nicht so stark wie die anderen. (dpa/chb)